

Stadtentwicklungsplan Waiblingen



BAND III

Leitsätze
Maßnahmen

STADT WAIBLINGEN STADTENTWICKLUNGSPLANUNG STEP 2020

BAND III STADTENTWICKLUNGSPLAN LEITSÄTZE - MASSNAHMEN

BESCHLUSSFASSUNG VOM 29.06.2006

Verfasser:

VertreterInnen aus Gemeinderat und Verwaltung
DER STADT WAIBLINGEN IM REMSTAL

VertreterInnen der Bürgerschaft

IM RAHMEN DER BÜRGERUMFRAGE 2004 UND DER BÜRGERRUNDEN 2005

Stadt Waiblingen - Referat Stadtentwicklung

ABTEILUNG STADTPLANUNG UND VERKEHR

BEARBEITUNG: P. MAUCH

KURZE STRASSE 24 · 71332 WAIBLINGEN
TELEFON 07151 5001 354 · FAX 07151501 406
E-MAIL PETER.MAUCH@WAIBLINGEN.DE
WWW.WAIBLINGEN.DE

ORplan

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ORTS- UND REGIONALPLANUNG
STÄDTEBAU UND ARCHITEKTUR

BEARBEITUNG: S. ZOEPPRITZ · D. WITTENBERG · M. LÄMMLE · D. REIMERTZ

ROTENBERGSTRASSE 20 · 70190 STUTTGART
TELEFON 0711 / 9 25 75 - 0 · FAX 0711 / 9 25 75 30
E-MAIL POST@ORPLAN.DE

WEEBER+PARTNER

INSTITUT FÜR STADTPLANUNG UND SOZIALFORSCHUNG

BEARBEITUNG: G. STEFFEN · N. POPPITZ

MÜHLRAIN 9, 70180 STUTTGART
TELEFON 0711 / 62 00 93 60 · FAX 0711 / 62 00 93 89
E-MAIL WPSTUTTGART@WEEBERPARTNER.DE

INHALT BAND III

0	ZUSAMMENFASSUNG	
0.1	Anlass	3
0.2	Vorgehensweise	3
0.3	Bericht	4
0.4	Wesentliche Erkenntnisse	4
0.5	Weiteres Vorgehen	5
1	EINFÜHRUNG UND GRUNDLAGEN	
1.1	Aufgaben und Ziele	7
1.2	Methodischer Ansatz	8
1.3	Stand im Arbeitsprozess	9
1.4	Akteure im Stadtentwicklungsprozess	10
2	BÜRGERBETEILIGUNG	
2.1	Bürgerrunde 1	13
2.2	Bürgerrunde 2	14
2.3	Fazit Bürgerrunde 2	15
3	LEITSÄTZE ZUR STADTENTWICKLUNG	
3.1	Waiblingen im Wandel	17
3.2	Waiblingen, die Stadt zum Leben und Wohnen	18
3.3	Waiblingen für Familien - Bildung, Kultur, Bewegung	19
3.4	Waiblingen hat's: Arbeiten und Einkaufen	21
3.5	Waiblingen - Die grüne Stadt am Fluss	22
4	RÄUMLICHES LEITBILD UND ZIELE	
4.1	Begriffe	25
4.2	Drei Kernelemente	25
	Plan 'Räumliches Leitbild und Ziele'	28
5	SCHLÜSSELPROJEKTE UND MASSNAHMEN	
5.1	Begriffe	31
5.2	Übersicht	31
	Plan 'Schlüsselprojekte und Maßnahmen'	34
6	HANDLUNGSPROGRAMM	
6.1	Handlungskonzept	37
6.2	Katalog	37
6.3	Projektprioritäten und zeitliche Umsetzung	70
6.4	Ausblick	75
7	ANHANG	
7.1	Stellungnahmen aus dem Gemeinderat	77
7.2	Pressespiegel	93
7.3	Quellen	104

0 ZUSAMMENFASSUNG

0.1 ANLASS

Flächennutzungsplan	Die Stadt Waiblingen hat im Verbund des Planungsverbandes Unteres Remstal einen Flächennutzungsplan erarbeitet, der einen mittelfristigen Rahmen für die räumliche Planung bis zum Jahr 2015 bestimmt. Für die langfristige Perspektive, für die Setzung von Prioritäten und für die Einbindung der Fragen, die über die räumliche Ordnung hinausgehen, sollte darüber hinaus eine Stadtentwicklungsplanung erarbeitet werden.
Stadtentwicklungsplan	Dieser ist das zentrale Steuerungsinstrument der Stadtentwicklung der Stadt Waiblingen mit Zeithorizont 2020. Er fasst die strategischen Ziele und Maßnahmen aller kommunalen Funktionen zusammen. Er formuliert ein Leitbild und legt großen Wert auf die Einbeziehung von Bürgererfahrungen, Bürgervorschlägen und Bürgerengagement. Die Formulierung und Abstimmung konkreter Projektvorschläge ist eine Entscheidungshilfe für das zukünftige Handeln des Stadtrates. Der Stadtentwicklungsplan umfasst die Bände Band 1: Bürgerumfrage (2004), Band 2: Grundlagen (2004) und Band 3: Leitziele, Maßnahmen (2006).

0.2 VORGEHENSWEISE

	Die Planung wurde im Jahr 2004 mit Grundlagenarbeiten zu den Bürgerwünschen und zu den Randbedingungen der Bevölkerungsentwicklung begonnen.
Bürgerbefragung	Zur Ermittlung der Vorstellungen der Bürger wurde eine umfassende Erhebung im Zusammenarbeit mit dem Büro Weeber und Partner durchgeführt, die in einem Band I als Bericht zur Stadtentwicklungsplanung dokumentiert ist.
Bevölkerungsentwicklung	Die Bevölkerungsentwicklung mit besonderer Beachtung der Altersgliederung und deren Auswirkung auf die Nachfrage nach städtischen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten wurde von Prof. Köhl gesondert untersucht. Die für die Stadtentwicklung wesentlichen Ergebnisse sind im Band II zur Stadtentwicklungsplanung wiedergegeben. Der Band II zeigt darüber hinaus die Ergebnisse der Auswertung vorhandener Erhebungen und Planungen, der Umfrage in den städtischen Ämtern und der darauf gegründeten Bestandsanalyse. In die Zukunft wiesen Diskussionsgrundlagen wie die alternativen Szenarien der weiteren Entwicklung und die ersten Entwürfe für ein Leitbild und ein Katalog von Schlüsselprojekten.
Klausurtagung I	Diese Grundlagen waren der Stoff einer ersten Klausurtagung von Gemeinderat, Ortschaftsräten und Verwaltungsmitarbeitern im Herbst 2004, dokumentiert im Band II.

Die Erkenntnisse und Arbeitsaufträge der ersten Klausurtagung wurden über das Jahr 2005 ein- und abgearbeitet. Sie wurden einer Bürgerbeteiligung in Form einer Runde offener Gespräche unterzogen und zur Grundlage der zweiten Klausurtagung im Herbst 2005 gemacht. Deren Ergebnisse führten nach Abstimmungen in Rat und Fraktionen zur vorliegenden, vom Gemeinderat beschlossenen Stadtentwicklungsplanung.

0.3 BERICHT

Der vorliegende Bericht stellt die Bürgerbeteiligung zu den Ergebnissen der ersten Klausurtagung vor, die ausgearbeiteten und abgestimmten Leitsätze zur Stadtentwicklung, das räumliche Leitbild, die Schlüsselprojekte und Maßnahmen sowie ein Handlungsprogramm.

Das Handlungsprogramm ist in einem systematisch aufgebauten, seitenweise organisierten Katalog ausgearbeitet, der so ein flexibles Arbeitshandbuch darstellen kann.

Dieser Bericht ist die Grundlage des Beschlusses des Gemeinderates vom 29.06.2006 zur Stadtentwicklungsplanung.

0.4 WESENTLICHE ERGEBNISSE

Leitsätze	Die Leitsätze zur Stadtentwicklung sollten mit Respekt vor der Vielschichtigkeit städtischer Lebensqualitäten nicht auf einen knappen Slogan reduziert werden. Sie sind vielmehr in den fünf Themenkreisen - Waiblingen im Wandel - Waiblingen, die Stadt zum Leben und Wohnen - Waiblingen für Familien - Bildung, Kultur, Bewegung - Waiblingen hat's: Arbeiten und Einkaufen - Waiblingen - die grüne Stadt am Fluss in Kapitel 3 umfassend ausgeführt.
Räumliches Leitbild	Wesentliche und prägende Elemente des räumlichen Leitbildes, wie es in Kapitel 4 dargestellt wird, sind der Verlauf der verbindenden und raumbildenden Rems und die Struktur der aus einer Kernstadt und fünf Ortschaften eigener Charaktere zusammengefügt Gesamtstadt.
Schlüsselprojekte	In Kapitel 5 sind die Schlüsselprojekte zusammenfassend aufgelistet, Projekte, welche die Stadt ressortübergreifend und unter Einbeziehung der Bürgerschaft aufgreifen will, weil sie bei der Umsetzung der Leitsätze gesamtstädtische Wirksamkeit entfalten können. In vier Sachbereichen wurden insgesamt 16 Schlüsselprojekte definiert, wie z.B. die Ortsentwicklungsplanungen, Neue Wege der Baulandentwicklung, der Ausbau des Landschaftsverbundes, das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren, die Weiterentwicklung des Zentrenkonzeptes und andere.

Beschluss Die vorliegende Stadtentwicklungsplanung wurde vom Gemeinderat nach verschiedenen Vorberatungen am 29.06.2006 beschlossen. Die Stellungnahmen aus dem Gemeinderat bezüglich der Behandlung von Einzelfragen sind dem Bericht unter 7.1 beigelegt.

0.5 WEITERES VORGEHEN

Grundlage Der Stadtentwicklungsplan wird bei zukünftigen Haushaltsentscheidungen eine Entscheidungshilfe bieten, ob und in wie weit die konkreten Vorhaben für die nächsten Jahre geeignet sind, die Leitsätze zur Stadtentwicklung umzusetzen.

Erfolgskontrolle Damit verknüpft ist die Aufgabe, jährlich zu überprüfen, wie weit es gelungen ist, die beschlossenen Schlüsselprojekte voranzutreiben und ob diese den erhofften Beitrag zur Stadtentwicklung leisten konnten.

Dazu steht noch die Aufgabe an, ein System für die Überprüfung der Zielerreichung zu entwickeln.

Fortschreibung Diese beschriebenen jährlichen Beratungen sollen selbstverständlich auch der Anlass sein, über Fortschreibungen des Handlungsprogrammes mit Schlüsselprojekten und Maßnahmen zu befinden.

In größeren Abständen soll über die Entwicklung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gesprochen werden und über ggf. darauf abzustimmende Fortschreibungen der Leitsätze zur Stadtentwicklung.

1 EINFÜHRUNG UND GRUNDLAGEN

1.1 AUFGABEN UND ZIELE

Stadtentwicklungsplanung	Die Stadt Waiblingen hat sich die Erarbeitung einer Stadtentwicklungsplanung zur Aufgabe gemacht, um die Entscheidungen über den Einsatz ihrer verfügbaren personellen und finanziellen Mittel über die nächsten Jahre zu steuern. Zu steuern • in Richtung der Umsetzung von Zielen, die mit der Bürgerschaft entwickelt und abgestimmt wurden, • unter Würdigung der sich wandelnden Randbedingungen aus Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung, • mit Respekt vor den begrenzten finanziellen und personellen Möglichkeiten einer Mittelstadt im Verdichtungsraum der Region Stuttgart.
Band III	Der vorliegende Band III der Unterlagen zur Stadtentwicklungsplanung stellt einen weiteren Schritt in der Begleitung des Prozesses dar. In ihm sind die Ergebnisse der beiden Klausurtagungen 2004 und 2005 von Kommunalpolitik und Stadtverwaltung sowie der Bürgerrunden zusammengeführt.
Ausarbeitungen	Aus der Arbeitsphase 2005 sind weitere Informationen eingebracht und umgesetzt worden. Zum einen ist der Katalog der Schlüsselprojekte und Maßnahmen um den jeweiligen Kreis der Beteiligten, um den zu erwartenden Aufwand und um die Zuordnung des Aufwands zu den nächsten Finanzierungsperioden von dreimal fünf Jahren ergänzt worden. An der Erhebung und Differenzierung der Kosten nach einmaligen und laufenden Kosten wird noch gearbeitet. Die Leitsätze werden in einen Plan der räumlichen Zuordnung umgesetzt, der in einfacher, einprägsamer Graphik die Kernaussagen visualisieren soll. Für den Katalog der Schlüsselprojekte und Maßnahmen wird der räumliche Bezug dargestellt.
Abstimmung	Zum zweiten wurde im Jahr 2005 die Abstimmung vorangetrieben. In zwei Bürgerrunden wurden die bisherigen Ergebnisse vorgestellt sowie die Leitsätze und der Katalog der Schlüsselprojekte und Maßnahmen diskutiert. Außerdem wurde der Katalog der Schlüsselprojekte und Maßnahmen in den Ortschaftsräten und in den betroffenen Stellen der Stadtverwaltung diskutiert, überarbeitet und ergänzt.
Präzisierungen	Im Ergebnis liegen damit Leitsätze, Leitbilder und ein Katalog der Schlüsselprojekte und Maßnahmen vor, in die die Essentials der zweiten Klausurtagung im November 2005 eingeflossen sind. Nach Einarbeitung der Diskussionsergebnisse wurde der Stadtentwicklungsplan vom Gemeinderat am 29.06.2006 beschlossen.

Konkretheit vs. Flexibilität

Der Bearbeitergruppe aus Stadtverwaltung und Beratungsbüros, die den vorliegenden Band zusammengestellt hat, ist der Spannungsrahmen wohl bewusst, in welchem sich die Stadtentwicklungsplanung bewegt. Auf der einen Seite steht der starke Wunsch, angesichts begrenzter Mittel die Spielräume realistisch auszuloten und die Aktivitäten der Zukunft in sachlichen und zeitlichen Zusammenhängen zu ordnen.

Auf der anderen Seite hat die Kommunalpolitik das legitime Ziel, in der Vielfalt der angemeldeten Wünsche flexibel auf sich ändernde Themen, Schwerpunkte und Gewichte eingehen zu können - Planbarkeit hat ihre Grenzen.

1.2 METHODISCHER ANSATZ

Band II

Grundsätzliches und ausführlicheres zum methodischen Ansatz der Stadtentwicklungsplanung ist im Band II vom Dezember 2004 ausgeführt.

Klausurtagung I

In die Klausurtagung I war mit der Bürgerbefragung, den Erhebungen bei allen betroffenen Verwaltungsstellen, detaillierten Vorausrechnungen und den Vorschlägen für alternative Szenarien eine große Bandbreite von Grundlagen und Zukunftsbildern eingebracht worden.

Die Arbeit der Klausurtagung bestand in einer Sichtung, Wertung, Straffung, Auswahl und Ausweitung der angedachten Möglichkeiten.

Vertiefung

Die Verwaltung hat sich im Jahr 2005 dementsprechend mit ihren externen Beratern der oben beschriebenen Aufgabe der Ausarbeitung, Abstimmung und Präzisierung gewidmet.

Bürgerbeteiligung

Die Bürgerrunden im Sommer 2005 sind in Kapitel 2 näher erläutert. Dort ist ausgeführt, dass die Teilnehmer weniger repräsentativ waren als die für die Bürgerbefragung zu Beginn der Stadtentwicklungsplanung ausgewählten, dass aber die Ergebnisse keinen wesentlichen Bruch mit den seitherigen Erkenntnissen und Ansätzen erfordern. Die Gespräche in den Bürgerrunden haben den Ansatz bestätigt, die Leitsätze an Handlungsfeldern und nicht an Zielgruppen auszurichten.

Leitsätze

Eine Erkenntnis aus den Bürgerrunden war, dass die seitherige Grundhaltung in der Formulierung der Leitsätze von einem derart umfassend positivem Bild der Möglichkeiten und des bereits Erreichten in Waiblingen ausgeht, dass sich nicht mehr alle Bürger damit identifizieren mögen. Eine verständlichere Differenzierung zwischen Zustandsdarstellung und Leitsätzen wurde ebenso angeregt wie griffige, möglichst konkrete Formulierungen.

Dies aufgreifend wurden die Leitsätze in Zusammenarbeit dem Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber + Partner weiter überarbeitet (siehe Kap 3).

Räumliche Umsetzung

Für die räumliche Umsetzung der Zielvorstellungen wurden zwei Planschichten erarbeitet. Zum einen wurden die wesentlichen flächen- und standortbezogenen Aussagen in einem Plan 'Leitbilder und Ziele' so zusammengefasst, dass sich eine

möglichst einfache und einprägsame Figur ergibt. Eine Figur, die im Bewusstsein der Akteure verankert werden kann und so ihren Beitrag zur Lenkung der Stadtentwicklung leistet (siehe dazu Kap. 4).

Schlüsselprojekte und Maßnahmen	Zum anderen ist die Vielzahl der Projekte, welche zur Umsetzung der Leitbilder und Ziele dienen sollen, in einem zweiten Plan 'Schlüsselprojekte und Maßnahmen' dargestellt. Diese Darstellung erlaubt es, die räumliche Verteilung zu kontrollieren, Häufungen und evtl. Defizite aufzuspüren und die Aufgabenbündel ortschaftsweise zu definieren. Die Inhalte sind in Kapitel 5 erläutert.
Handlungsprogramm	Schließlich bedarf es zur konkreten Umsetzung eines Handlungsprogramms, welches zu den einzelnen Maßnahmen die Beteiligten, die Verantwortlichen, den Aufwand und die Prioritäten beschreibt bzw. - mit dem Beschluss durch den Gemeinderat - bestimmt. Zur besseren Einschätzbarkeit des Aufwandes ist es erstrebenswert, diesen nach Investitions- und Unterhaltsaufwand zu differenzieren und im Unterhaltsaufwand auch den Einsatz bzw. die Bindung von Personal zu benennen. Um die Leistbarkeit durch die Stadtverwaltung beurteilen zu können, muss dieser Personalaufwand auch den Eigenanteil der Verwaltung an zu vergebenden Fremdleistungen sowie an gegenseitigen Verwaltungshilfen im Hause selbst umfassen. Der mit der Erhebung derart umfassender Daten verbundene Aufwand ist zumindest in der Anfangsphase außerordentlich hoch, so dass der vorliegende Band III diesbezüglich nicht vollständig ist. Eine systematisierte Darstellung auf vergleichbar aufgebauten Einzelblättern soll die laufende Fortschreibung erleichtern. Das Handlungsprogramm ist in Kapitel 6 ausgeführt.

1.3

STAND IM ARBEITSPROZESS

Die Stadtentwicklungsplanung wird in einem mehrjährigen Prozess im Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure entwickelt. Einzelne Arbeitsschritte und Zwischenergebnisse sind in verschiedenen Dokumentationen dargestellt.

Vorarbeiten	Die Vorarbeiten und Grundlagenermittlungen der Jahre 2003 und 2004 sind in den Berichtsbänden I und II zusammenfassend dargestellt. Band I stellt Vorgehen und Ergebnis der Bürgerumfrage vor, Band II die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Analyse durch die Experten aus Verwaltung und Beratungsbüros sowie die Diskussion und Konkretisierung dieser Vorlagen durch die Teilnehmer an der Klausurtagung I im November 2004.
Klausurtagung I	In der Klausurtagung I hat der Gemeinderat der Stadt Waiblingen gemeinsam mit Vertretern der Ortschaftsräte, der Stadtverwaltung und externer Beratungsbüros die Bestandsaufnahme und -analyse, drei Szenarien zur weiteren Entwicklung und erste Ansätze zu Leitsätzen und Schlüsselprojekten behandelt.
Klausurtagung II	Die Klausurtagung II im November 2005 hat nun die weiter ausgearbeiteten und ab-

gestimmten Inhalte zum Gegenstand von Bericht und Diskussion:

- Verfahren und Ergebnis der Bürgerrunden
- Leitsätze
- Leitbilder und Ziele - auch der räumlichen Ordnung
- Schlüsselprojekte und Maßnahmen
- Handlungsprogramm

Dazu hat der Entwurf des Band III des Stadtentwicklungsplans jeweils Materialien angeboten. In der Klausurtagung wurde die Diskussion soweit geführt, dass richtungsweisende Meinungsbilder die Ausarbeitung einer Beschlussfassung des Bandes III bis zum Frühjahr 2006 erlauben.

Beschlussfassung Am 29.06.2006 fasste der Gemeinderat folgenden Beschluss:

- 1. Die im STEP-Band III "Leitsätze und Maßnahmen" dokumentierten Leitsätze, Schlüsselprojekte und Maßnahmen werden als Handlungskonzept der weiteren Stadtentwicklung zu Grunde gelegt.**
- 2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Umsetzung der Schlüsselprojekte und Maßnahmen entsprechend der in den Erläuterungen genannten weiteren Schritte vorzubereiten.**
- 3. Das Handlungsprogramm des Stadtentwicklungsplanes wird kontinuierlich in Hinblick auf geänderte äußere Rahmenbedingungen geprüft. Die Verwaltung wird beauftragt, das Handlungskonzept in einem festen Turnus im Vorfeld der Haushaltsberatungen in das Gremium zur Beratung einzubringen.**
- 4. Die Verwaltung wird beauftragt, geeignete Indikatoren zu entwickeln, anhand derer die Fortschritte auf dem Weg zu den formulierten Zielen messbar gemacht werden können.**

Die Stellungnahmen des Gemeinderates zum Beschlussfassung sind im Anhang enthalten.

1.4

AKTEURE IM STADTENTWICKLUNGSPROZESS

Der Erfolg der Stadtentwicklungsplanung hängt maßgeblich davon ab, inwieweit sich die beteiligten Akteure mit den Ergebnissen identifizieren. Bürgerschaft, Gemeinde- und Ortschaftsräte sowie die Verwaltung haben ihr Wissen und Engagement in zwei Klausurtagungen, in der AG STEP, in verwaltungsin- und externen Gesprächsrunden, in der fachplanerischen Betreuung, Moderation und in der Bürgerbeteiligung eingebracht. An der Bürgerumfrage 2004 beteiligten sich insgesamt 1.100 BürgerInnen der Stadt. An den im Sommer 2005 durchgeführten Bürgerrunden nahmen insgesamt ca. 120 Personen teil.

Folgende Mitglieder des Gemeinderates, der Ortschaftsräte, der Verwaltung und externer Planungsbüros waren aktiv in den Prozess eingebunden:

Abele	Peter	
Baumann	Dorothee	Weeber+Partner
Baur	Sabine	Verw.
Bayer	Siegfried	
Bechtle	Kurt	
Bechtle	Wolfgang	
Beck	Manfred	Verw.
Beiren	Karin	
Bickel	Karl	
Bindel	Roland	
Bläsing	Alfred	
Blank	Walter	Verw.
Bosch	Simone	Weeber+Partner
Bossler	Werner	Verw.
Bräuninger-Thaler	Ute	Verw.
Czabon	Harald	Verw.
Dexl	Demmos	
Dölling	Christina	
Dörrfuß	Beate	
Eisele	Roland	
Elser	Gerhard	Verw.
Englert	Günter	Verw.
Escher	Günter	
Fazio	Alfonso	
Fedrow	Thomas	Verw.
Fischer	Helmut	
Fronz	Michael	
Glock	Günther	Verw.
Gunser	Michael	Verw.
Gruber	Susanne	
Häfner	Thomas	
Hähnle	Reiner	Verw.
Herdle	Manfred	
Hernadi	Silke	
Hesky	Andreas	OBm
Höger	Cornelia	
Hofmann	Ingrid	Verw.
Jasper	Wilfried	
Jung	Horst	
Kasper, Dr.	Siegfried	
Klingler	Walter	
Klute	Ralf	
Kuhnle	Friedrich	
Kunz	Werner	

Künzel	Jutta	
Künzel	Siegfried	
Kurz	Martin	
Kurz	Siegbert	Verw.
Lämmle	Markus	Orplan
Läpple	Klaus-Bernd	Verw.
Laipple	Volker	
Lenuweit	Birgit	Weeber+Partner
Lidle	Fritz	
Mall	Markus	
Mauch	Peter	Verw.
Nussbaum	Werner	Verw.
Olp	Klaus	
Pollern, Dr. von	Hans-Ingo	
Poppitz	Nicola	Weeber+Partner
Priebe	Birgit	BBmin
Riedel	Klaus	
Rieger	Andrea	
Rieger	Jürgen	Verw.
Sailer	Rudolf	Verw.
Sauerzapf	Ursula	Verw.
Schäckeler	Karin	
Schäfer	Ursula	
Schelling	Ernst	Verw.
Scheuermeyer	Thomas	Verw.
Schink	Wolfgang	Verw.
Schmidt-Hieber, Dr.	Werner	OBm
Schnabel-Henke, Dr.	Hanne	
Schöllkopf	Hermann	
Schramm	Thilo	Verw.
Schütze	Elke	Verw.
Schwantes, Prof.	Winfried	Orplan
Schwarz	Andreas	
Schwarz	Christina	
Schwarz	Sieglinde	
Schwarz	Horst	
Schwinge, Prof.	Wolfgang	Orplan
Simmendinger	Gabriele	Verw.
Sköries	Holger	Verw.
Sonntag	Horst	
Staab	Martin	EBM
Staiger	Thomas	
Steffen	Gabriele	Weeber+Partner
Stegmeier	Dietmar	Verw.
Stumpp	Michael	
Thinius	Rainer	Verw.
Vollmar	Meike	Weeber+Partner
Weeber, Dr.	Rotraut	Weeber+Partner
Weil	Herbert	Verw.
Weinbrenner	Helmut	
Wied	Roland	
Wied	Otto	

2 BÜRGERBETEILIGUNG

Vorgehen	Um über die bisherigen Ergebnisse zu informieren, die Leitsätze und Schlüsselprojekte zur Diskussion zu stellen und weitere Anregungen zu erhalten, wurde im Juni 2005 öffentlich zu zwei mehrstündigen Bürgerrunden, jeweils abends, ins Studio des Bürgerzentrums eingeladen. Teilgenommen haben jeweils rund 80 Personen, darunter eine Schulklasse, die sich engagiert an der Diskussion beteiligte. Die Veranstaltungen mit Beteiligung von Bürgermeisterin Priebe wurden von der Stadt Waiblingen (Geschäftsstelle Waiblingen ENGAGIERT und Referat Stadtentwicklung) organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Stadtplanung und Sozialforschung WEEBER + PARTNER konzipiert, das auch die Moderation der Bürgerrunden übernahm.
----------	--

2.1 BÜRGERRUNDE 1, 13. Juni 2005

Ziel	Im Mittelpunkt der ersten Bürgerrunde stand die Information - über das Stadtentwicklungskonzept insgesamt, die Ziele, das bisherige Vorgehen und den Stand der Arbeit, - über die Ergebnisse der Bürgerumfrage, - über die Prognose zur Bevölkerungsentwicklung
Diskussion	Im Anschluss an die Präsentationen zu diesen Themen gab es Gelegenheit zur Diskussion. Dabei ging es vor allem um die Entwicklungsperspektiven allgemein: Wie werden die Szenarien bewertet? Soll Waiblingen vor allem eine junge Stadt sein, oder müssen auch die älteren Menschen mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten mehr in den Blickpunkt rücken? Wie will man in Zukunft wohnen, welche Rolle spielt die Dichte im Gegensatz zur aufgelockerten Wohnbebauung, strebt man auch Nutzungsvielfalt im Gegensatz zu Monostrukturen an? Die WKZ brachte den ausführlichen Bericht über die Veranstaltung auf den Punkt mit der Überschrift 'Generationen-Mix statt Rentnerparadies'. Die Diskussion machte deutlich, dass Bürgerinnen und Bürger ein lebhaftes Interesse auch an den 'großen' Fragen (z.B. Wachsen, Stagnieren oder Schrumpfen) und an der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten und Szenarien haben.

2.2 BÜRGERRUNDE 2, 27. Juni 2005

Ziel	Bei der zweiten Bürgerrunde ging es darum, - die Leitsätze zur Diskussion zu stellen und ihr Profil zu schärfen, - zusätzliche Anregungen zu erhalten, die dann in die Diskussion im Gemeinderat eingebracht werden sollen, - Ideen zu einem "Alleinstellungsmerkmal" zu sammeln, das die Stadt Waiblingen von anderen vergleichbaren Städten unterscheidet, und - Hinweise für weitere Projekte zu erhalten, die ggf. die bisherigen Schlüsselprojekte ergänzen können.
Verfahren	Um möglichst viel Gelegenheit zur Äußerung und Beteiligung zu geben, wurde die Form eines "Open Space" gewählt: Es gab kein Podium, keine Powerpoint-Präsentationen und keine Aufteilung in feste Arbeitsgruppen. Die Leitsätze und Schlüsselprojekte sowie Stichworte zum Thema 'Alleinstellungsmerkmal' waren auf Plakaten an Stellwänden festgehalten, die viel Raum für zusätzliche Anregungen boten. Alle Beteiligten hatten Gelegenheit, an jeder Stellwand zu diskutieren, ihre Äußerungen – unterstützt durch die Beteiligten der Verwaltung und von WEEBER + PARTNER – auf Kärtchen festzuhalten, sie den jeweiligen Leitsätzen zuzuordnen und dann zu einem anderen Thema zu wechseln. Auf diese Weise konnten sich alle Anwesenden zu allen Themen äußern. Ergebnis waren rund 150 schriftliche Anmerkungen.
Ergebnisse	Die Anregungen – auf grünen Kärtchen notiert – waren teils sehr konkrete Vorschläge (z.B. ein Stehcafé am Fluss) oder allgemeiner gehalten (z.B. 'Gelegenheiten schaffen, dass Vereine und Gruppen sich austauschen können'). Besonders viele bezogen sich auf konkrete Vorstellungen zum Wohnen (z.B. generationenübergreifende Projekte, Baugemeinschaften), das kulturelle und soziale Leben der Stadt einschließlich der Nahversorgung, die Rolle der Ortschaften und unterschiedliche ökologische Aspekte (z.B. Feinstaub, Klimaschutz, stadtverträgliche Mobilität). Dies deckt sich auch mit den Ergebnissen der Bürgerumfrage. Kritische Äußerungen – auf roten Kärtchen – betrafen wahrgenommene Mängel und Defizite in Waiblingen, Entwicklungen, die man vermeiden möchte, Punkte, die in den Leitsätzen vermisst wurden, teilweise auch direkt einzelne Formulierungen in den Leitsätzen. Auf Skepsis stieß das vorgeschlagene 'Wir-Gefühl' und die Frage nach dem Alleinstellungsmerkmal. Ein Wir-Gefühl könne nicht 'diktiert werden, es muss wachsen – aber aus was heraus?' Ob dies erstrebenswert sei, wurde auch grundsätzlich bezweifelt. Auch 'das' Alleinstellungsmerkmal wurde bei dieser Veranstaltung nicht entdeckt. Es gab viele Hinweise auf Qualitäten und Handlungsmöglichkeiten, aber kein einheitliches Bild. Auch hier wurde die Notwendigkeit in Frage gestellt. Statt sich auf ein einzelnes Merkmal einzuschränken, das dann wieder anderes ausschließt, solle man 'unterschiedliche Qualitäten in Verbindung bringen'. Auch Menschen seien von ihren unterschiedlichen Qualitäten geprägt, nicht nur von einem einzigen Merkmal. Man müsste auch deutlicher unterscheiden, wer mit dem 'wir' in den Leitsätzen gemeint sei und wo die Leitsätze den gegenwärtigen Stand und wo sie Ziele und künftig Gewünschtes darstellen. Auch über diese Veranstaltung berichtete die WKZ ausführlich und anschaulich ('Bürger arbeiten mit an der Zukunft der Stadt').

2.3

FAZIT BÜRGERRUNDE 2, 27. Juni 2005

- Nicht repräsentativ** Festhalten lässt sich: Die Bürgerrunden liefern – anders als die Bürgerumfrage – kein repräsentatives Ergebnis, was allerdings auch grundsätzlich für viele andere Partizipationsmöglichkeiten (bis hin zu Wahlen) gilt. Sie stehen aber nicht im Widerspruch zu den Ergebnissen der Bürgerumfrage, sondern bestätigen und konkretisieren diese. Es handelt sich um das Ergebnis der Arbeit engagierter Bürgerinnen und Bürger unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Ausrichtung, die bereit waren, bei schönem Sommerwetter zwei lange Abende in die Diskussion über Entwicklungsperspektiven der Stadt Waiblingen zu investieren. Im Vergleich zur Bürgerumfrage war dieses qualitative und diskursive Verfahren eher darauf ausgerichtet, konkrete Handlungsvorschläge hervorzubringen.
- Dabei haben die Bürgerinnen und Bürger ziemlich genaue Vorstellungen darüber, was sie wollen und was sie ausdrücklich nicht wollen (z.B. 'tote' Wohngebiete). Sie sind offensichtlich weniger interessiert an allgemeinen Leitsätzen als daran, was ganz konkret getan wird. Dabei geht es bei den Anregungen nicht einfach um *mehr* Erwartungen an 'die Stadt', es ist keine Wunschliste mit vielen neuen Forderungen, sondern man wünscht sich in vielen Bereichen *andere* Lösungen, auch unter Einbeziehung von Bürgerengagement, neue Formen (z.B. des Wohnens), mehr Vielfalt statt Spezialisierung (z.B. bei der Betreuung) und eine bestimmte politische Kultur. Dabei gibt es auch Vorschläge für einen nachhaltigen und nachvollziehbaren Umgang mit den städtischen Finanzen.
- Erwartungen** Daraus ergeben sich vor allem konkrete Erwartungen an Politik und Verwaltung. Gewünscht wird ein 'deutliches Bekennt zu den Leitsätzen von Seiten des Gemeinderats und der Verwaltung', man solle konkrete Ziele für jede Legislaturperiode formulieren, Beteiligung dürfe nicht bloß als Alibi dienen und folgenlos bleiben, man solle 'Standards einführen für 'Bürgerpflege'', 'Bürger wollen eine Antwort haben', eine regelmäßige Veranstaltung sollte sein 'Politiker fragen – Bürger antworten'.
- Generell beziehen sich viele Anregungen auf neue Kommunikations- und Arbeitsformen (Aktionen, Wettbewerbe, Veranstaltungen, Projekte).
- In einigen der Anregungen wird auch – wie in der Bürgerumfrage – deutlich, dass es in vielen Punkten noch Informationsbedarf gibt.
- Die grundsätzliche Struktur der Leitsätze – an Handlungsfeldern orientiert, nicht an einzelnen Zielgruppen – wurde nicht in Frage gestellt und offensichtlich als plausibel empfunden. Die Jugendlichen brachten ihre Interessen bei den unterschiedlichen Handlungsfeldern ein. Insgesamt gibt es verschiedene Anregungen zu generationenübergreifenden Projekten.
- Zusammenfassend: konkrete Projekte, ein transparentes Verfahren und Glaubwürdigkeit sind entscheidend.

3 LEITSÄTZE ZUR STADTENTWICKLUNG

Die Leitsätze beschreiben ein umfassendes Bild der angestrebten Zukunft im Jahre 2020, welches das Handeln der Stadt auf dieses Ziel koordinieren soll. Die Leitsätze haben eine Orientierungsfunktion für die Stadt Waiblingen, den Gemeinderat und die Verwaltung.

Sie wurden von der Geschäftsstelle Waiblingen ENGAGIERT und dem Referat für Stadtentwicklung formuliert. Äußerungen des Gemeinderats und des Arbeitskreises Waiblingen ENGAGIERT sind ebenso eingearbeitet wie die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2004 und der Bürgerrunden im Juni 2005.

3.1 WAIBLINGEN IM WANDEL

Die Waiblinger Leitsätze zeigen den Handlungsrahmen der Stadtentwicklung in den kommenden 15 Jahren auf. Nur mit einer klaren Orientierung kann sich die Stadt - Bürgerschaft, Gemeinderat und Stadtverwaltung - in Zeiten des gesellschaftlichen Umbruchs den Herausforderungen der Zukunft stellen.

Die Stadt wird sich in den kommenden Jahren wandeln: Der demographische Wandel macht sich auch in Waiblingen mit einer deutlichen Veränderung der Bevölkerungsstruktur bemerkbar. Die finanziellen Möglichkeiten der Kommune sind stark eingeschränkt. Auch das Aufgabenverständnis ändert sich: von der obrigkeitsstaatlichen Behörde zur Dienstleistungskommune und von da hin zur Bürgerkommune. Die Bürgerinnen und Bürger wollen mehr als bisher beteiligt werden und sind bereit, sich einzubringen. Waiblingen geht diesen gesellschaftlichen Wandel vorausschauend und aktiv an.

Die Stadt Waiblingen versteht sich als nachhaltige Bürgerkommune, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte gleichermaßen beachtet und so der heutigen wie auch der kommenden Generation gerecht wird. Sie lädt alle Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen und Mitgestalten ein. Die Stadt Waiblingen baut den Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, den kommunalen Gremien und der Verwaltung weiter aus und fördert das Engagement für das Gemeinwesen. Sie ermutigt alle Waiblingerinnen und Waiblinger, sich an der Gestaltung ihrer Stadt zu beteiligen, mitzudenken, mitzumachen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Stadt Waiblingen setzt sich für Gleichberechtigung ein zwischen Frauen und Männern, zwischen jungen und alten Menschen, zwischen Alteingesessenen und Neubürgern, zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Die Stadt Waiblingen stellt sich den Herausforderungen der ethnischen, kulturellen und religiösen Vielfalt.

Die Leitsätze sind vier Handlungsfeldern zugeordnet. Diese beginnen jeweils mit einer Darstellung der Stärken Waiblingens, es folgen die Leitlinien und Ziele, die erreicht werden sollen, sowie die Schlüsselprojekte, in denen sich diese Vorstellungen konkretisieren.

Familienfreundlichkeit ist ein durchgängiges Prinzip. Im Bild der Grünen Stadt am Fluss sind die räumlichen Qualitäten zusammengefasst.

Der Handlungsrahmen wird in konkrete Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Gleichzeitig ist er laufend zu überprüfen, damit neue Anforderungen erkannt werden und auch Richtungswechsel möglich sind. Indikatoren unterstützen diese Arbeit. Ein ständiger Prozess ist also im Gange.

3.2 WAIBLINGEN, DIE STADT ZUM LEBEN UND WOHNEN

Unsere Stärken In Waiblingen lebt man gern. Bürgerinnen und Bürger bescheinigen der Stadt eine hohe Lebensqualität. Die Lebens- und Wohnqualität in der grünen Stadt am Fluss, die Naherholungsgebiete und die historische Altstadt sorgen dafür, dass sich die Menschen in dieser Stadt wohl fühlen. Eine wesentliche Stärke der Stadt ist ihre polyzentrale Stadtstruktur.

Unsere Leitlinien und Ziele **Ein moderates Wachstum auf 53.000 Einwohnerinnen und Einwohner anstreben**
In den zurückliegenden 20 Jahren ist die Bevölkerung der Stadt Waiblingen um 17,5 Prozent gewachsen - mehr als alle benachbarten Mittelstädte in der Region Stuttgart. Dies spiegelt sich auch in der Inanspruchnahme von Flächen wider, der Anteil der Gebäude- und Verkehrsflächen steigt. Mit einem moderaten Wachstum bis zum Jahr 2020 kann die Stadt Waiblingen zugleich die erforderliche Eigenentwicklung und den Erhalt der Frei- und Landschaftsräume sichern.

Der Fokus der Stadtentwicklung soll zukünftig verstärkt auf die Ortschaften gerichtet werden

Ein leistungsfähiges Zentrum steht nicht im Widerspruch zu einem eigenen, charaktervollen und von den dort lebenden Bürgerinnen und Bürgern geprägten Bild der Ortschaften. Die Innenstadt wird ebenso weiterentwickelt wie die Ortschaften mit ihren jeweiligen Potenzialen und Funktionen.

Junge, qualifizierte Menschen und Familien in Waiblingen halten und hinzugewinnen - soziale und generationenübergreifende Wohnformen fördern

Um den Auswirkungen der demographischen Alterung entgegenzuwirken und Familien mit Kindern in der Stadt zu halten, legt die Stadt Waiblingen besonderen Wert auf eine familienfreundliche Gestaltung des Lebensumfelds. Sie fördert gezielt den Zuzug junger Menschen. Ziel ist, ausreichenden und finanzierbaren Wohnraum für alle Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen. Dabei sind unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen. Neue und besondere Wohnformen bei Neubauten und im Bestand sind möglich und erwünscht. Ältere Menschen sollen so lange als möglich selbständig in ihrer vertrauten Umgebung wohnen können und bei Bedarf Hilfe und Betreuung in der Nähe finden.

Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Höchste Priorität hat, Flächen sparend zu bauen sowie Baulücken und Entwicklungspotentiale im bebauten Innenbereich zu nutzen.

Neue Wege der Baulandentwicklung

Um Frei- und Landschaftsräume zu erhalten, Baulücken zu vermeiden und für Bauwillige - insbesondere für junge Familien - kurzfristig Bauland zur Verfügung zu stellen,

soll die Ausweisung neuer Wohngebiete zukünftig an eine zügige Baulandentwicklung gekoppelt werden. Bedingung für die Schaffung von Planungsrecht soll es sein, dass sich die Flächen in städtischem Besitz befinden. Daneben werden die Baulücken der Stadt erfasst, bewertet und mobilisiert.

Gleichberechtigung aller VerkehrsteilnehmerInnen

Die Menschen in Waiblingen sind mobil. Dazu gehören ein leistungsfähiges regionales und innerstädtisches Straßennetz, Fuß- und Radwege, Bushaltestellen und Parkplätze rund um die Altstadt sowie sehr gute regionale und innerstädtische öffentliche Verkehrsanbindungen zwischen allen Wohnlagen. Kinder und Ältere, Menschen mit und ohne Behinderung, zu Fuß, mit Rad und Auto sollen gleichberechtigt und gefahrlos am Verkehr teilnehmen können. Dafür ist es besonders wichtig, die Verkehrsberuhigung weiterzuführen, Informationsmöglichkeiten zu den verschiedenen Verkehrsträgern zu verbessern und den öffentlichen Personennahverkehr, die Rad- und Fußwege und die Mobilitätsberatung auszubauen. Auch im Berufsverkehr will die Stadt Waiblingen will das Umsteigen auf Busse und Bahnen erleichtern.

Unsere
Schlüsselprojekte

Neue Wege der Baulandentwicklung

Zur Sicherung der Frei- und Landschaftsräume, Vermeidung von Baulücken und Baulandbereitstellung für Bauwillige - insbesondere für junge Familien - soll die Ausweisung neuer Wohngebiete zukünftig an eine zügige Baulandentwicklung gekoppelt werden.

Ortschaftsentwicklungsplanung und Quartiersentwicklung Waiblingen-Süd

Vor Ort und mit intensiver Bürgerbeteiligung wird für jede Ortschaft und Waiblingen-Süd unter ihrer Federführung eine Entwicklungsplanung zu den funktionalen, städtebaulichen und verkehrlichen Entwicklungsmöglichkeiten erstellt.

Stadtbahnlinie Ludwigsburg-Waiblingen

Zur Entlastung des regionalen Straßennetzes, insbesondere der stark belasteten Ortsdurchfahrten, und zur Förderung eines attraktiven öffentlichen Personennahverkehrs soll das Projekt einer Stadtbahnverbindung zwischen Ludwigsburg und Waiblingen politisch und planerisch weiter entwickelt werden.

3.3

WAIBLINGEN FÜR FAMILIEN - BILDUNG, KULTUR, BEWEGUNG

Unsere Stärken

Bildung, Kinder und Familien haben in unserer Stadt einen hohen Stellenwert. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Kunst- und Musikschule, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Büchereien bieten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen umfangreiche Bildungsmöglichkeiten in der Kernstadt und den Teilorten. Die kulturelle Vielfalt in Waiblingen lässt Neues entstehen und bietet Kulturschaffenden den notwendigen Rahmen. Das Sportangebot der Vereine ist breit gefächert, Leistungs- und Breitensport werden gleichermaßen gefördert. Gute Bildungs- und Betreuungsangebote und ein attraktives kulturelles Leben sind auch ein wichtiger Standortfaktor.

**Unsere Leitlinien
und Ziele****Bildungs-/ Betreuungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen ausbauen**

In Waiblingen lassen sich Beruf und Familie vereinbaren. Auch um eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur zu erhalten, schafft die Stadt bedarfsgerechte und attraktive Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche. Sie stärkt die vorhandenen Qualitäten und baut insbesondere die Betreuungsangebote für Kleinkinder, Ganztagsbetreuung an Schulen und die außerschulische Betreuung aus. Dazu müssen neue, kreative Formen gefunden werden – auch für Alltag und Freizeit von Jugendlichen. Soziale Herkunft und Migrationshintergrund dürfen für Kinder und Jugendliche nicht zu Bildungsnachteilen führen. Dies erfordert spezielle Angebote und Projekte im Erziehungs- und Bildungsbereich.

Ein vielfältiges Kulturangebot und eigene kulturelle Aktivitäten fördern

Waiblingen ist Kulturstandort. Die Stadt schafft günstige Rahmenbedingungen, attraktive Einrichtungen und Räume, damit möglichst viele Menschen selbst kulturell aktiv werden. Waiblingens Kulturpolitik integriert, motiviert und regt zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen an.

Den Umbau der kommunalen Infrastruktur vorausschauend planen

Derzeit leben in Waiblingen junge und alte Menschen in ausgewogenem Verhältnis miteinander. Um auf Geburtenrückgang und höhere Lebenserwartung einzugehen, passt die Stadt vorausschauend die kommunale Infrastruktur den veränderten Rahmenbedingungen an.

Die Vereine stärken, Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen fördern

Die Stadt unterstützt weiterhin Angebote der Vereine und sonstigen gemeinnützigen Organisationen im Leistungs- sowie im Breitensport, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dazu braucht es ausreichende und attraktive stadt- und vereinseigene Hallen und Plätze in der Kernstadt und in den Ortschaften. Auch außerhalb von Sportstätten laden Wege und Freiflächen zu Bewegung in nicht organisierter Form – wie Radfahren, Spazierengehen, Laufen und Spielen – ein. Die Stadt fördert die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen.

**Unsere
Schlüsselprojekte****Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren**

Durch den Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahre verbessern sich die Lebensbedingungen junger Familien, und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird erleichtert. Unter der Bezeichnung "Waiblinger Modell" sind bereits Maßnahmen zur Verbesserung eingeleitet. Die Stadt setzt freiwerdende räumliche und personelle Kapazitäten im Kindergartenbereich zur Schaffung neuer Betreuungsangebote ein.

Ausbau der Ganztageseschulangebote

Für die Eltern sind Ganztageseschulen ein Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Diese sind damit in Zukunft auch ein Standortfaktor für die Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte. Kurz- und mittelfristig ist die Ausweitung entsprechender Angebote auf die weiteren allgemein bildenden Schulen der Stadt anzustreben. Bestehende ehrenamtlich getragene Angebote der Ganztagesbetreuung (z.B. in Hegnach über den Förderverein der Burgschule) sind von der Stadt zu unterstützen und zu fördern.

Entwicklung von Sozialräumen

Ziel ist, alle Angebote und Räume im sozialen Bereich quartiersbezogen zu erschließen, abzustimmen, besser nutzbar zu machen und weiterzuentwickeln. Als wichtiger Baustein dazu sollen dezentral weitere Angebote zum Betreuten Altenwohnen entstehen, insbesondere in den Ortschaften. Dies ist in die Ortschaftsentwicklungsplanung einzubeziehen. Ein erster Schritt kann ein Modellprojekt in Waiblingen-Süd sein.

Entwicklung von Bewegungsräumen - Sportleitplanung

Ziel ist, allgemein körperliche Bewegung zu fördern - nicht nur auf Sportplätzen und Sportstätten und nicht nur in organisierter Form. Ein Einstieg ist das Projekt "Tausendfüßler - Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten". Ein aufzustellender Sportleitplan soll ausdrücklich nicht auf die Infrastruktur beschränkt werden, sondern auch die Neudefinition und Abstimmung von Angeboten enthalten.

Unterstützung von Ehrenamt und Bürgerengagement

Die Vielfalt an weiteren Angeboten und Aufgaben, insbesondere in den Bereichen der Kindertagesstätten, der Ganztagsbetreuung an Schulen und der Sorge für ältere Menschen, wird nur unter Beteiligung des Ehrenamts zu verwirklichen sein. Daher wird eine Kampagne zur Gewinnung von Ehrenamtlichen gestartet. Die Unterstützung von Bürgerengagement ist auch für alle anderen Handlungsfelder von großer Bedeutung.

3.4 WAIBLINGEN HAT'S: ARBEITEN UND EINKAUFEN

Unsere Stärken

Waiblingen hat's: Eine prosperierende Wirtschaft mit einem differenzierten Branchen- und Betriebsmix, zu dem auch die beiden international bedeutsamen Firmen „Stihl“ und „Bosch“ gehören. Diese günstigen Bedingungen spiegeln sich auch in einem attraktiven Arbeitsangebot und einer niedrigen Arbeitslosenquote wider. Zum positiven Standortimage gehört das breite Angebot an Einzelhandelseinrichtungen, das passende Ambiente mit einer schönen Altstadt und eine hohe Kaufkraft der Bürgerschaft. Die aktuellen Projekte der Stadtentwicklung stärken Qualität und wirtschaftliche Dynamik weiterhin.

Unsere Leitlinien und Ziele**Das Wirtschaftsprofil Waiblingens gemeinsam weiter ausbauen**

Nur in enger Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Stadt kann der Wirtschaftsstandort Waiblingen weiter gestärkt und ein Waiblinger Profil erarbeitet werden. Die Stadt stellt ihr Know how bei Existenzgründungen zur Verfügung. Die Stadt Waiblingen fördert Betriebe und Unternehmen, die sich besonders dem Umweltschutz verpflichtet fühlen. Insgesamt ist die Bestandspflege der Waiblinger Unternehmen für den Erhalt der wirtschaftlichen Prosperität entscheidend.

Für attraktive Arbeitsplätze sorgen - und für ausreichende Ausbildungsplätze für junge Menschen

In Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen setzt sich die Stadt Waiblingen für Ausbildungsperspektiven für junge Menschen ein. Die Stadt wird nach Wegen suchen, wie Menschen ohne Arbeit wieder Perspektiven erhalten können.

nen.

Das Profil als Einkaufs- und Dienstleistungsstadt ist zu schärfen

Die Innenstadt ist ein attraktives Zentrum für die Bevölkerung und für Gäste. Dazu trägt ein qualifizierter Einzelhandel ebenso bei wie die Erweiterung der Gastronomie und des Übernachtungsangebots.

Für eine ausreichende Nahversorgung in der Kernstadt und den Ortschaften sorgen

Eine gute Nahversorgung ist für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung und fördert eine Stadt mit kurzen Wegen. Wo immer möglich, müssen die Zentren gestärkt werden.

Unsere
Schlüsselprojekte

Gewerbegebiet Eisental-Erweiterung

Zur Sicherung der kurz- und mittelfristigen gewerblichen Entwicklungen wird ein Gebiet mit hoher städtebaulicher Qualität entwickelt.

Alter Postplatz

Als wichtiger Magnet und Ergänzung zum klein strukturierten Einzelhandel der Innenstadt hat das Projekt "Neubebauung Alter Postplatz" eine wichtige Schlüsselfunktion. Während des Baus und mit Eröffnung müssen Marketingmaßnahmen das Projekt begleiten, um zusätzlich Kaufkraft zu binden und die Attraktivität zu steigern.

Zentrenkonzept

Am Zentrenkonzept in der Kernstadt soll im Grundsatz festgehalten werden. Die Standorte in den Ortschaften sind weiter zu entwickeln, um die Nahversorgung zu sichern. In der Kernstadt soll nach Entwicklungsmöglichkeiten für eine Markthalle (mit regionalen Angeboten) gesucht werden.

Gesamtstadtmarketing

Das Erscheinungsbild der Kernstadt und der Ortschaften ist sowohl bei der Bürgerschaft als auch bei den potenziellen Kunden in der Region zu verbessern. Eine höhere Identifikation der Bürger und Bürgerinnen mit der Stadt kann so gefördert werden. Gesamtstadtmarketing wird als Werbung für die vorhandenen Angebote in den Bereichen Einkaufen, Freizeit, Kultur, Sport etc. der Kernstadt wie der Ortschaften verstanden.

3.5

WAIBLINGEN, DIE GRÜNE STADT AM FLUSS

Unsere Stärken

Waiblingen ist die 'Grüne Stadt am Fluss'. Die landschaftlich schöne Lage im Remstal, Remsauen und gepflegte Grünflächen bieten reine Erholung inmitten der Stadt und in ihrer unmittelbaren Nähe. Auf engstem Raum hat Waiblingen verschiedene Landschafts- und Kulturformen. Die Waiblinger Wasserwege sind eine besondere, weiter zu entwickelnde Qualität. Bürgerinnen und Bürger schätzen die kurzen Wege zwischen Wohnen und Arbeiten, Sport und Freizeit. Regenerative Energien sind ein Potenzial für eine verantwortungsvolle Energienutzung.

**Unsere Leitlinien
und Ziele****Die Landschafts- und Naturräume schützen und vernetzen**

Wegen der hohen Siedlungsdichte im Ballungsraum ist es besonders wichtig, die Landschafts- und Naturräume zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dazu gehört der Schutz und die Vernetzung der bestehenden FFH*, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, der zahlreichen Biotop und die Stärkung des Leitbildes der 'Grünen Stadt am Fluss'. Mit natürlichen Ressourcen wie Fläche, Luft, Boden, Wasser, Natur und Rohstoffen geht die Stadt haushälterisch um. Reinhaltung der Luft, Klimaschutz und Artenschutz bekommen mehr Gewicht. Die Ziele des Natur- und Umweltschutzes müssen Jung und Alt vermittelt werden, damit sich Klein und Groß gemeinsam für ein grünes Waiblingen engagieren.

Energie-Maßstäbe setzen - nachhaltig, regenerativ, ressourcenschonend

Waiblingen ist seit 1995 Mitglied im Klima-Bündnis europäischer Städte mit indigenen Völkern. Deren Selbstverpflichtung, die Treibhausgase um 25 % (in Deutschland sogar um 50%) bis 2010 zu reduzieren, stellt ein klares Ziel für die Stadt Waiblingen dar. Die Stadt will durch vielfältige Maßnahmen und engagiertes Handeln den Stromverbrauch und den Verbrauch fossiler Energien senken. Dazu kann jede Bürgerin, jeder Bürger, aber auch die Stadtverwaltung selbst beitragen. Um den Anteil regenerativer Energien deutlich auszubauen, werden entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen (Aufklärungskampagnen, Förderprogramme, Pilotprojekte, Beratung). In Baugebieten sollen Niedrigenergie-, Passiv- oder Nullenergiehäuser gefördert werden. Die Stadt selbst legt bei ihrem Handeln, speziell auch bei Bauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen, Umweltstandards fest und wird so ihrer Vorbildfunktion gerecht.

**Unsere
Schlüsselprojekte****Waiblinger Wasserwege**

Die Waiblinger Wasserwege sollen zugänglich und erlebbar gemacht und ökologisch weiter entwickelt werden. Zugang zur Rems soll zuerst im Bereich Remsboogen geschaffen werden: erst am Galerieplatz und dann im Bereich Wasen. Am Zipfelbach sind Barrieren (Wehre) umzugestalten, Rad- und Wanderwege zu verbessern und der Ortspark Bittenfeld zu realisieren. Am Schüttelgraben soll das Renaturierungskonzept weiter entwickelt werden. Weitere Projekte sind ein Wegenetz im Naturschutzgebiet Unteres Remstal, ein "Lehrpfad" entlang der Rems mit Informationstafeln, der schrittweise entstehen kann, ein Flussbad. Als Sofortaktion an den Wasserwegen könnten Schulklassen Pflege-Patenschaften für Bachläufe und ihr Umfeld übernehmen.

Landschaftsverbund

Ausgehend von natürlichen Gegebenheiten wie Biotopen, Gewässerläufen, Streuobstwiesenflächen etc. sollen Vernetzungsstrukturen geschaffen werden. Zuerst soll ein "Runder Tisch Landschaftsverbund" u.a. mit Beteiligung von Stadtverwaltung, Landwirtschaft, Naturschutz- und Umweltverbänden, Vereinen eingerichtet werden, der Projekte und deren Umsetzung initiiert. Eine erste Maßnahme des Runden Tisches kann die Organisation von Pflegehilfen für Streuobstwiesen sein. Weitere Projekte sind Grünstreifen entlang von Radwegen, die Entwicklung und Umsetzung von Freiflächenkonzepten für die Deponieflächen Erbach und Finkenbergr, der Südpark, die Erstellung einer Karte mit Radwegen und Informationen zu verschiedenen Landschafts- und Kulturformen.

Energieoffensive Waiblingen

Die Stadt Waiblingen setzt sich Ziele zur Senkung ihres Energieverbrauches (z.B. bis 2015 Senkung um 20 Prozent) und zur Erhöhung des Einsatzes regenerativer Energien (z.B. Erhöhung des Anteils bis 2015 um 30 Prozent) in ihrem Bestand und regt dazu im Privaten an. Zur Klärung der Maßnahmen, die zur Erreichung der Ziele erforderlich sind, soll eine Machbarkeitsstudie erstellt werden. Sämtliche klimawirksamen Maßnahmen werden bilanziert. Die bestehenden Förderprogramme sind zu überprüfen und gegebenenfalls zu ergänzen.

4 RÄUMLICHES LEITBILD UND ZIELE

4.1 BEGRIFFE

Räumliches Leitbild	Die zukünftige gemeinsame Arbeit in der Stadt Waiblingen sollte von den Leitsätzen und dem räumlichen Leitbild geprägt werden, welches die vielfältigen fachlichen Einzelziele unter einem Bündel griffiger Oberziele zusammenfasst.
... und Ziele	Dabei besteht ein Spannungsfeld zwischen den komplexen Bedingungen und Abhängigkeiten, die sich in einem Leitbild angemessen und sachgerecht widerspiegeln müssen und der Notwendigkeit, diese auf eine einprägsame und schlagkräftige Einfachheit zu reduzieren sowie im Entwicklungsprozess abgeleitete Ziele der Stadtentwicklungsplanung schematisch darzustellen.
Planung	Stadtentwicklungsplanung heute ist weniger räumlich geprägt als früher: Es geht weniger um bauliche Maßnahmen und weniger um die flächenhafte Expansion als vielmehr um die qualitative Weiterentwicklung der Stadt und der Lebensformen in ihr. Vor dem Hintergrund zunehmender regionaler Konkurrenzen, aber auch im Respekt vor den Wünschen der Bürger sind die neuen Verfahrensarten und Umgangsformen zwischen allen Akteuren im Mikrokosmos Stadt weiter zu entwickeln: Kommunalpolitik, Verwaltung und Bürger sind aufgefordert, im offenen Diskurs miteinander den Stadtentwicklungsprozess im Spannungsfeld zwischen Wünschenswertem und Machbarem gemeinsam voranzutreiben. Dabei spielen neue wie alte Organisations- und Beteiligungsformen eine zunehmend wichtige Rolle: Repräsentative Bürgerumfragen, Bürgerworkshops, Klausurtagungen des Gemeinderats, interdisziplinäre Abstimmung innerhalb der Verwaltung sowie die Begleitung des Stadtentwicklungsprozesses durch externe Fachplaner.

4.2 DREI KERNELEMENTE

	Waiblingen ist im wesentlichen von den drei im folgenden dargestellten Kernelementen geprägt, welche die Stadt aus der Vielzahl anderer Städte herausheben. Sie verkörpern besondere Qualitäten und sind daher auch zukünftig zu bewahren und zu entwickeln:
Rems	Die Rems mit ihrem abwechslungsreichen Verlauf - mäandrierend in der Kernstadt, tief eingeschnitten zwischen Hegnach und Hohenacker - ist das räumlich prägendste Element Waiblingens, das Verbindungsglied in der polyzentralen Struktur der Ortschaften. Die stadtbildprägende Funktion in der Kernstadt einerseits und die Bedeutung für Natur und Naherholung in den Ortschaften andererseits unterstreichen die Besonderheit des Flusses in der Stadt. Die unmittelbare Nähe von Innenstadt und Flussaue, die Verbindung von städtischem Leben, Naherholung und Landschaftsbild sind besonders reizvoll.

Der Herausarbeitung dieses Alleinstellungsmerkmals als Standortfaktor kommt in Zukunft eine besondere Bedeutung zu.

Polyzentrale
Struktur

Waiblingen ist darüber hinaus geprägt von einer polyzentralen Struktur, die durch das Miteinander von fünf ganz unterschiedlichen Ortschaften mit einem starken Kern gebildet wird. Was auf der einen Seite eine starke Eigenständigkeit im Selbstverständnis der Ortschaften bedeutet, stellt im Stadtentwicklungsprozess eine besondere Herausforderung dar.

Während es in der Kernstadt relativ einfach ist, hinsichtlich der Infrastruktur - vom Einzelhandel bis zu Bildungseinrichtungen - der mittelzentralen Funktion gerecht zu werden, werden zukünftig insbesondere in den kleineren Ortschaften Beinstein, Bittenfeld und Hegnach möglicherweise Auslastungsprobleme in der kommunalen Infrastruktur auftreten. Darüber hinaus müssen dort besondere Anstrengungen unternommen werden, um die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sicherzustellen. In diesem Zusammenhang kommt der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes eine besondere Bedeutung zu.

Die Unterschiedlichkeiten der Ortschaften, ihre spezifischen Stärken, Schwächen und Entwicklungsaufgaben, werden in den Ortsentwicklungsplänen (Schlüsselprojekt) herausgearbeitet werden.

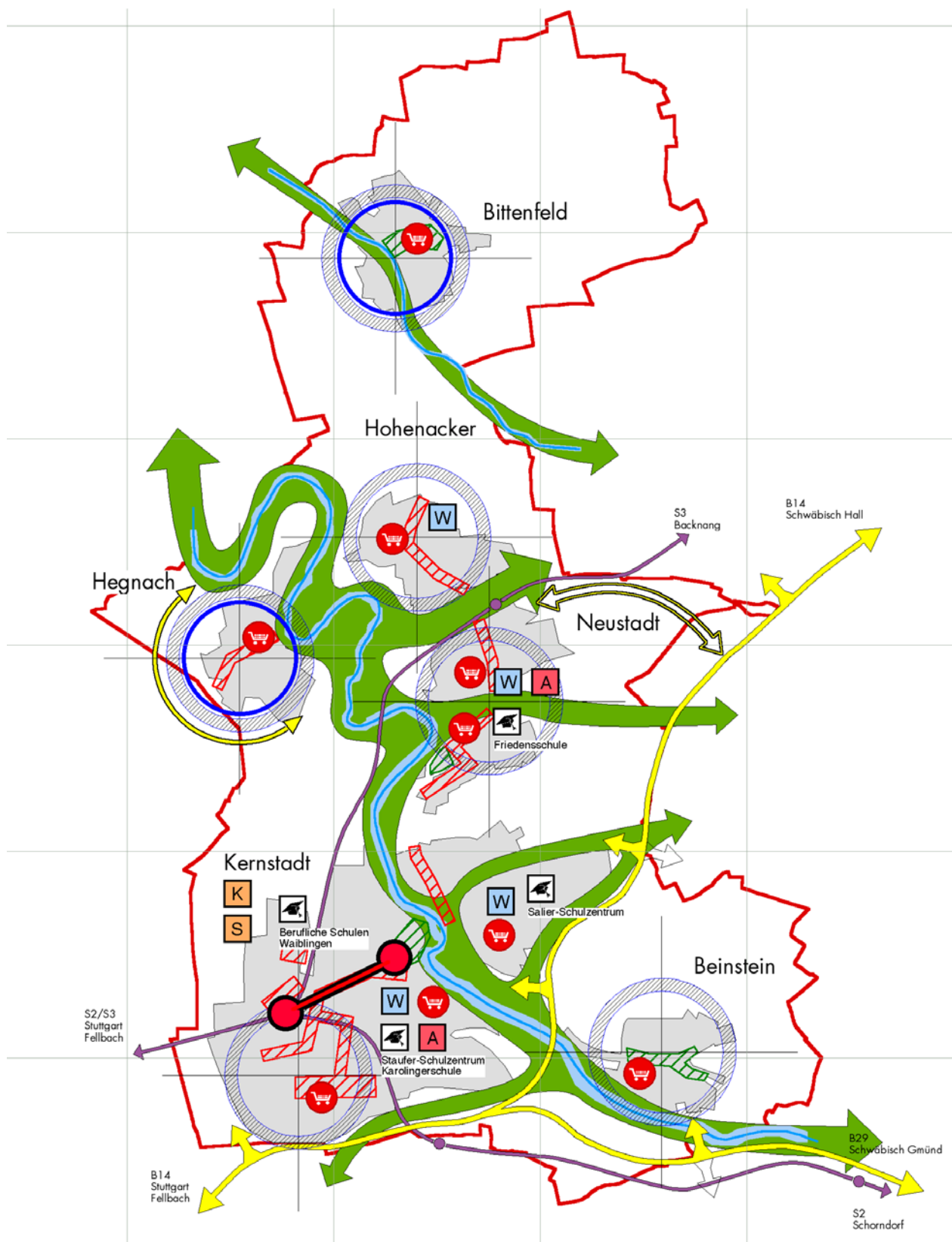
Qualität des
Kernorts

Unter dem Schlagwort 'Junge Stadt in alten Mauern' lässt sich das dritte Kernelement Waiblingens zusammenfassen. Die Kernstadt verfügt über eine bedeutende Substanz von historischen Gebäuden und Stadträumen, die dennoch viele Funktionen eines für Familien und Wirtschaft attraktiven Standortes bietet. Möglich wurde dies über umsichtige Erneuerungen alter Bauten, aber auch durch die meist behutsame Einfügung zeitgemäßer Elemente. Dies ist auch das Ziel von Projekten wie der Bebauung des 'Alten Postplatz', die den Einzelhandel und die Attraktivität des Kernortes als Dienstleistungs- und Einkaufszentrum weiter stärken sollen.

Die Kernstadt stellt mit ihrem relativ höherwertigen, reichhaltigeren Einzelhandelsangebot (nach Breite und Tiefe) einen wichtigen Versorgungskern für einen größeren Einzugsbereich dar und hält darüber hinaus u.a. kulturell und sozial bedeutsame Folgeeinrichtungen für die Gesamtheit der Stadt bereit.

In diesem Zusammenhang muss langfristig die Vernetzung und Erreichbarkeit der Ortschaften - ggf. über neue flexiblere Verkehrsträgerformen - sichergestellt werden, um insbesondere auch den älteren, weniger mobilen Mitbürgern in den Ortschaften die Teilnahme am städtischen Leben zu ermöglichen.

ABB. 1: RÄUMLICHES LEITBILD UND ZIELE



LEGENDE

- 
- Quartiers- und Ortsentwicklungskonzepte aufstellen
 - Eigenentwicklung sichern in Bittenfeld und Hegnach
 - Städtebauliche Aufwertung in Bereichen mit Gestaltungsdefiziten
 - Sicherung des städtebaulichen Bestandes
 - Freiräume vernetzen/
Landschaftsverbund herstellen
 - Entlastung Ortsdurchfahrt Hegnach
 - Lagegünstig Bundesstraßen ausnutzen
 - Anbindung Hohenacker und Neustadt an die B14
 - Aufwertung Bahnhofsumfeld und Verbindung zur Kernstadt
 - Sicherung der Grundversorgung
 - Wohnfunktion stärken
 - Arbeitsstandort stärken
 - kulturelles Angebot ausbauen
 - soziales Angebot ausbauen
 - Bildungseinrichtungen konzentrieren und ausbauen

NICHT VERORTBARE ZIELE

- Familienfreundliche Stadt
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Neue Wege der Baulandentwicklung



ABB. 1: RÄUMLICHES LEITBILD UND ZIELE

Die Hauptschwierigkeit in der Darstellung eines Leitbildes ist, eine Balance zwischen der gewollten Einprägsamkeit und der impliziten Komplexität an Inhalten zu erreichen.

Ist es noch relativ einfach, das räumliche Leitbild graphisch darzustellen (Landschaftsverbund, Entlastung Ortsdurchfahrt...), so lassen sich einige Ziele wie z.B. die Themen 'Innenentwicklung' oder 'Familienfreundliche Stadt' nicht darstellen, wenngleich sie von hoher Bedeutung sind. In diesem Fall bleibt nur eine Auflistung in der Legende.

Einzelmaßnahmen in den Ortschaften wie z.B. die Ostanbindung Hohenacker-Neustadt an die B14 stehen in dem Plan neben gesamtstädtischen Zielen wie der städtebaulichen Aufwertung in Bereichen mit Gestaltungsdefiziten. Die teilweise zu Gunsten der Vereinfachung enthaltene symbolhafte Darstellung (z.B. 'Sicherung der Grundversorgung') täuscht bisweilen über die dahinter stehenden komplexen Anforderungen hinweg.



5 SCHLÜSSELPROJEKTE / MASSNAHMEN

5.1 BEGRIFFE

Schlüsselprojekte Unter Schlüsselprojekten werden Aufgaben verstanden, die von der Stadt ressort-übergreifend und unter Einbeziehung der Bürgerschaft als Schwerpunktaufgaben zur Umsetzung des Leitbildes aufgegriffen werden.

Sie sollen sicherstellen, dass der knappe Freiraum, der neben den laufenden Aufgaben verbleibt, gebündelt zur Erreichung übergeordneter Ziele genutzt werden kann. Es gilt, die knappe Ressource Verwaltungskraft sowie die knappe Ressource Finanzmittel zielgerichtet einzusetzen.

Wichtig ist dabei die kommunalpolitische Auswahl einer überschaubaren, bewältigbaren Summe von Schlüsselprojekten, da ansonsten zum einen das Ziel der Schwerpunktsetzung und Mittelkonzentration nicht erreichbar ist und auf der anderen Seite die identitätsstiftende Wirkung der Schlüsselprojekte gemindert würde.

Die im bisherigen STEP-Prozess entwickelte Auswahl an Schlüsselprojekten spiegelt die Querschnittsorientierung wichtiger städtebaulicher, ökologischer, kultureller und soziale Belange der Stadtentwicklung wider.

Wesentliches Kriterium der Schlüsselprojekte ist somit deren gesamtstädtische Bedeutung und Ausstrahlung. Es handelt sich um profilbildende Maßnahmen, die einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen des in den Leitsätzen beschriebenen Bildes leisten.

Maßnahmen Neben den Schlüsselprojekten stehen die Maßnahmen für darüber hinaus gehende Vorhaben, die nicht die zentrale Relevanz im Sinne der Identifikationsstiftung für die Stadtentwicklung besitzen, aber die gleichwohl im Gesamtkontext des Stadtentwicklungsprozesses eine besondere Bedeutung haben.

Die im Stadtentwicklungsplan beschriebenen Maßnahmen haben in der Regel eine große Bedeutung für Teilräume oder Teilbereiche der Stadt, wie z.B. der Grüne Ring oder Maßnahmen zur Entlastung der Ortsdurchfahrten.

5.2 ÜBERSICHT

Im Folgenden wird eine in vier Kategorien unterteilte Übersicht über den Katalog der Schlüsselprojekte und Maßnahmen gegeben, die im Kapitel 6 noch detaillierter beschrieben werden. Die Schlüsselprojekte sind dabei mit '(S)' gekennzeichnet.'

Städtebau und Verkehr	- Ortsentwicklungsplanung (S) - Neue Wege der Baulandentwicklung (S) - Quartiersentwicklungsplanung Waiblingen Süd (S) - Grüner Ring - Entlastung Ortsdurchfahrten Hohenacker - Neustadt
-----------------------	--

- Entlastung Ortsdurchfahrt Hegnach
 - Umgestaltung Neustädter Straße
 - Anschlussinformationssystem Bahnhof
 - Stadtbahnlinie Ludwigsburg - Waiblingen (S)
 - Wohngebietsentwicklung FNP 2015
 - Gewerbegebietsentwicklung FNP 2015
 - Ostanbindung Hohenacker - Neustadt
 - Informationskampagne zum ÖPNV
 - Förderung neuer Wohnformen und Einsatz regenerativer Energieformen im Wohnungsbau
- Landschaft, Freizeit, Tourismus, Umwelt
- Gewässerentwicklungsplanung (S)
 - Landschaftsverbund (S)
 - Energie/ Klimaschutz (S)
- Kultur, Bildung, Soziales, Sport
- Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren (S)
 - Ausbau der Ganztagesangebots (S)
 - Bewegungsräume - Sportleitplanung (S)
 - Entwicklung von Sozialräumen (S)
 - Schulen (Um- und Neubau)
 - Bäder (Modernisierung und Umbau)
 - Sonstige Gemeinbedarfseinrichtungen
 - Kampagne für ehrenamtliche Unterstützung (S)
- Arbeiten, Wirtschaft, Einzelhandel
- Gewerbegebiet Eisental - Erweiterung (S)
 - Alter Postplatz (S)
 - Zentrenkonzept (S)
 - Gesamtstadtmarketing (S)
 - Tourismusförderung
 - Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
 - Entwicklung des Dienstleistungsschwerpunktes am Bahnhof



Abb. 2: Grüner Ring



Abb. 3: Landschaftsverbund



Abb. 4: Sportleitplanung



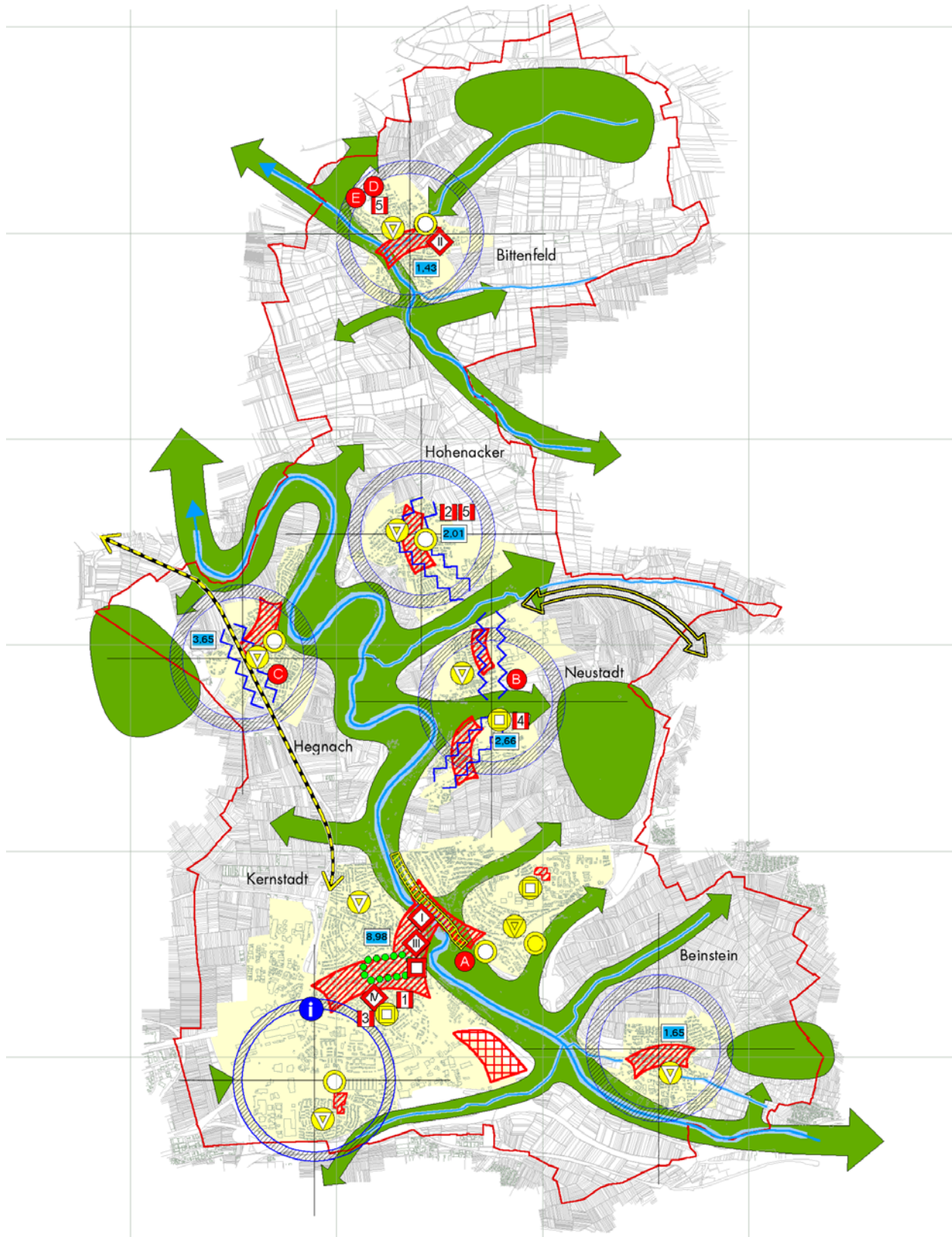
Abb. 5: Gesamtstadtmarketing

(Quelle Abb. 2 bis 5: www.waiblingen.de)

Die Aufteilung in vier Kategorien dient in erster Linie dazu, eine grobe Einteilung nach spezifischen Aufgabenfeldern vorzunehmen. Selbstverständlich sind die Maßnahmen und (insbesondere) die Schlüsselprojekte auch Kategorie-übergreifend wirksam; so ist z.B. der Ausbau der Ganztages schulbetreuung - als Schlüsselprojekt dem Bereich 'Kultur, Bildung, Soziales' primär zugeordnet - auch Gegenstand der einzelnen Ortsentwicklungsplanungen, die ihrerseits als Schlüsselprojekt in der Kategorie 'Städtebau, Verkehr' angesiedelt sind.

Plan und Katalog Neben der Darstellung im Plan wie in Abb. 6 werden die Schlüsselprojekte und Maßnahmen in Kapitel 6.2 in einem Katalog mit schematisiertem Layout aufgelistet und in ihren Zielen, Kosten und Umsetzungsrahmen detailliert.

ABB. 6: SCHLÜSSELPROJEKTE UND MASSNAHMEN



LEGENDE

STÄDTEBAU/ VERKEHR

-  Ortsentwicklungsplanungen (S)
Quartierentwicklungsplanung
Waiblingen-Süd
-  Ost-Anbindung
Hohenacker - Neustadt
-  Stadtbahnverbindung
Ludwigsburg - Waiblingen
-  Informationssystem
Bahnhof Waiblingen
-  Grüner Ring
-  Umgestaltung
Neustädter Straße
-  Entlastung Ortsdurchfahrten
Hegnach, Hohenacker, Neustadt
-  Klassische Baulücken in ha.
Baulandentwicklung (S)

LANDSCHAFT/FREIFLÄCHEN/
FREIZEIT/TOURISMUS

-  Landschaftsverbund (S)
-  Gewässerentwicklungsplanung (S)

KULTUR/BILDUNG/SOZIALES/SPORT

Bestand Planung

-  Ganztags schulbetreuung (S)
-  Kinderbetreuung bis 3 Jahre (S)
-  Betreutes Wohnen und Pflege/
Sozialräume (S)
-  Stihl-Galerie und
Kunstschule Waiblingen
II Zehntscheuer Bittenfeld
III Stadtbücherei
IV Karolinger Schule
(ev. VHS, Musikschule)
-  1 Neubau Karolinger Grundschule
2 Umbau Lindenschule Hohenacker
3 Teilneubau Staufer-Schulzentrum
4 Umbau Realschule Neustadt
5 Zusammenlegung
GHS Hohenacker - Bittenfeld
-  A Modernisierung und Umbau
Hallenbad Waiblingen
B Hallenbad Neustadt
C Hallenbad Hegnach
D LS-Bad Bittenfeld
E Freibad Bittenfeld

ARBEITEN/WIRTSCHAFT/
EINZELHANDEL

-  Zentrale Bereiche des EZH (S)
-  Bebauung 'Alter Postplatz' (S)
-  Gewerbegebiet Eisental (S)



ABB. 6: SCHLÜSSELPROJEKTE UND MASSNAHMEN

In dem Plan 'Schlüsselprojekte und Maßnahmen' werden das räumliche Leitbild sowie die Ziele konkretisiert.

Auch hier besteht die Schwierigkeit, die Vielzahl von punktuellen und flächenhaften Projekten soweit zu vereinfachen, dass der Plan in seiner Gesamtheit noch lesbar bleibt und gleichwohl eine gewisse Aussageschärfe besitzt. Einige Darstellungen des Plans 'Räumliches Leitbild und Ziele' decken sich mit denen in diesem Plan.

Die punktuellen Vorhaben wie Umbau/ Neubau von Schulen, Bädern oder betreute Wohnprojekte sind durch punkthafte Symbole (Kreise/ Rauten...) dargestellt. Die eher flächenwirksamen Projekte sind durch differenziertere Graphiken veranschaulicht, dies teilweise aber auch grob vereinfacht.

In der Legende sind die Projekte gemäß der vier Kategorien aus Kapitel 5.2 und dem Katalog in Kapitel 6 unterteilt, die Schlüsselprojekte sind mit (S) gekennzeichnet.

STADTENTWICKLUNGSPLANUNG WAIBLINGEN
STEP 2020

SCHLÜSSELPROJEKTE/ MASSNAHMEN

Maßstab 1:15.000 Norden Δ Datum 18.11.2005



Stadt Waiblingen
Referat Stadtentwicklung · Abteilung Stadtplanung und Verkehr
P. Mauch

ORplan
Arbeitsgemeinschaft für Orts- und Regionalplanung,
Städtebau und Architektur

Locher · Schwantes · Schwinge · Zoeppritz
Dipl.-Ing. Freie Architekten BDA Freie Stadtplaner SRL
Bearbeitung: S. Zoeppritz, D. Wittenberg

Rotenbergstraße 20 · D 70190 Stuttgart
Telefon 0711 925 750 · Telefax 0711 925 75 30
Mail: pos@orplan.de

6 HANDLUNGSPROGRAMM

6.1 HANDLUNGSKONZEPT

Mit fortschreitender Dauer des Stadtentwicklungsprozesses haben sich eine Vielzahl von Vorhaben herauskristallisiert, denen in den nächsten Jahren Priorität im kommunalen Handeln eingeräumt werden soll.

Als Ergebnisse der Klausurtagungen, der Ämtergespräche, der Bürgerumfrage, der Bürgerrunden und des kontinuierlichen interdisziplinären Austausches stellen die im vorigen Kapitel beschriebenen Schlüsselprojekte und Maßnahmen ein im folgenden Kapitel ausgeführtes Handlungskonzept dar.

6.2 KATALOG

Standardisierung Eine standardisierte Beschreibung soll den Umgang und die Gegenüberstellung erleichtern. Für die in Kapitel 6.2 aufgelisteten Schlüsselprojekte und Maßnahmen werden symbolisch beschreibend

- Ziel/ Maßnahme
- Beteiligte/ Federführung
- Priorität
- Zeitziel für die Umsetzung
- Kosten
- Sachstand und
- Standort(e)

dargestellt.

Die Ausführung auf je einer Seite pro Maßnahme soll wie in einer Loseblattsammlung eine flexible Fortführung erlauben.

Kosten Dabei bedeutet die Ermittlung und Darstellung der Kosten eine besondere Aufgabe. Methodisch korrekt ist eine Aufteilung auf Investitions- und Folgekosten, sowie eine gesonderte Darstellung des Aufwandes, den eine Maßnahme durch Inanspruchnahme von Verwaltungspersonal der Stadt verursacht.

Auch für Fremdleistungen investiertes Geld erfordert städtischen Betreuungsaufwand, der bei einer knapp geschnittenen Personaldecke zu Engpässen in der Umsetzung führen kann.

Andererseits ist die Ermittlung der Kosten in der o.g. Differenzierung mit hohem Aufwand verbunden, so dass die Zahlen bislang nur in Ansätzen zur Verfügung stehen.

A STÄDTEBAU UND VERKEHR

A 1

ORTSENTWICKLUNGSPLANUNG

ZIEL Der Fokus der Stadtentwicklung soll zukünftig verstärkt auf die Ortschaften gerichtet werden.

MASSNAHME In Regie der Ortschaften sollen durch externe Planer Entwicklungsplanungen erstellt werden, welche die Grundlage der funktionalen, städtebaulichen und verkehrlichen Aufwertung bilden.

BETEILIGTE Ortschaftsverwaltungen, Ortschaftsräte, Fachamt der Verwaltung, Externe Planer, Bürger

FEDER-FÜHRUNG 900 - 940 OV Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt

PRIORITÄT HOCH

SCHLÜSSELPROJEKT

UMSETZUNG 2005 - 2015

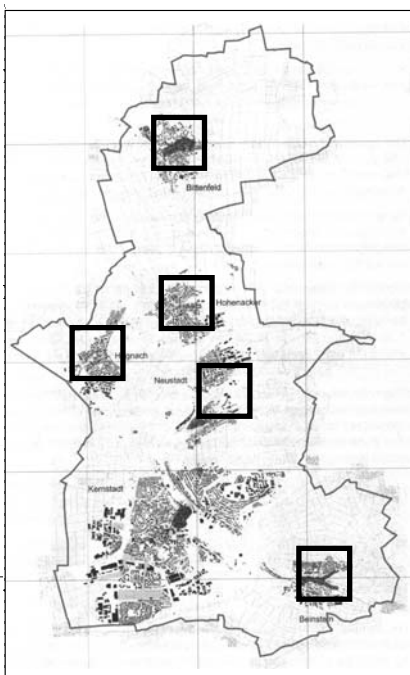
**KOSTEN
BESTANDTEILE** Planung

**KOSTEN
INVESTITIONEN/
VERGABEN** 100.000 EUR

**KOSTEN
LAUFENDE/
PERSONAL-
AUFWAND** -

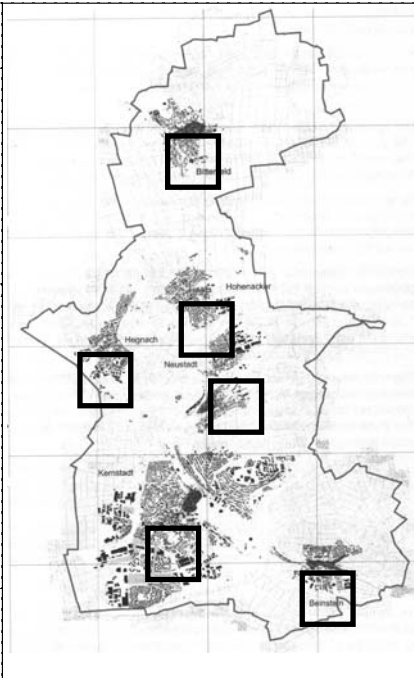
SACHSTAND Ausschreibung August 2005
Beauftragungen Herbst 2005
Abschluss in 2006

STANDORTE Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt



**STELLUNG-
NAHME** CDU: - ALI: -
FRAKTIONEN SPD: - DFB: -

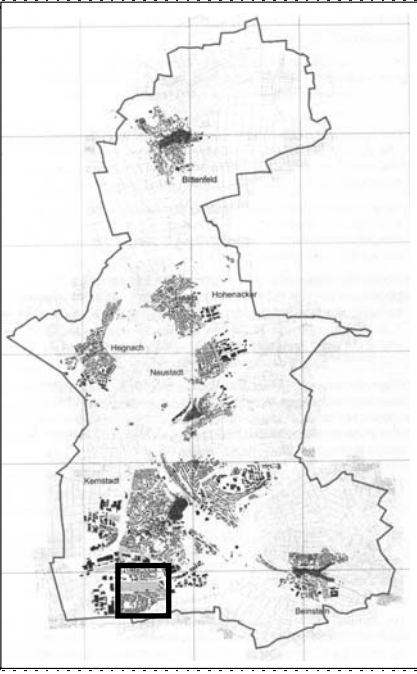
A STÄDTEBAU UND VERKEHR**A 2****NEUE WEGE DER BAULANDENTWICKLUNG**

ZIEL	Konsequente Innen- vor Außenentwicklung unter Vermeidung von Baulücken; Baulandbereitstellung insbesondere für junge Familien; die Frei- und Landschaftsräume sollen gesichert werden.	
MASSNAHME	Die Ausweisung neuer Wohngebiete soll künftig an eine zügige Baulandentwicklung gekoppelt werden. Die Baulandentwicklung setzt zukünftig den kommunalen Zwischenerwerb voraus.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Eigentümer	
FEDER-FÜHRUNG	610 Referat Stadtentwicklung, 800 Amt für Grundstücksverkehr	
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Erstellung Baulückenkataster; Durchführung Baulückenbörse	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	10.000 EUR	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Fertigstellung Baulückenkataster und Beschluss des Gemeinderates zur zukünftigen Baulandentwicklung 2005. Vorbereitung Baulückenbörse	
STANDORTE	Kernstadt, Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNG- NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -

A STÄDTEBAU UND VERKEHR

A 3

QUARTIERSENTWICKLUNG WAIBLINGEN - SÜD

ZIEL	Funktionale und städtebauliche Aufwertung des Quartiers Waiblingen-Süd	
MASSNAHME	Quartiersentwicklungsplanung und Schaffen eines neuen Zentrums mit Unterstützung des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt'.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Externe Planer, BIG, Bürger	
FEDER-FÜHRUNG	610 Referat Stadtentwicklung	
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	kurzfristig 1.500.000 EUR, mittelfristig 1.000.000 EUR, langfristig offen	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	Kommunaler Komplementärfinanzierungsanteil	
SACHSTAND	Studie zu Waiblingen-Süd von der FH Stuttgart und Aufnahmeantrag ins Förderprogramm 'Soziale Stadt' in 2005.	
STANDORTE	Kernstadt (Süd)	
STELLUNG-NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -

A STÄDTEBAU UND VERKEHR**A 4****'GRÜNER RING'**

ZIEL Städtebauliche und funktionale Aufwertung im Bereich Bahnhof- und Fronackerstraße

MASSNAHME Neugestaltung des Straßenraums

BETEILIGTE Verwaltung, Gemeinderat, Externe Planer, Anwohner

FEDER-FÜHRUNG 610 Referat Stadtentwicklung
660 Grünflächen- und Tiefbauamt

PRIORITÄT nachrichtlich

UMSETZUNG 2006 - 2010

KOSTEN BESTANDTEILE Straßenbau und Begrünung

KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN kurzfristig 2.500.000 EUR

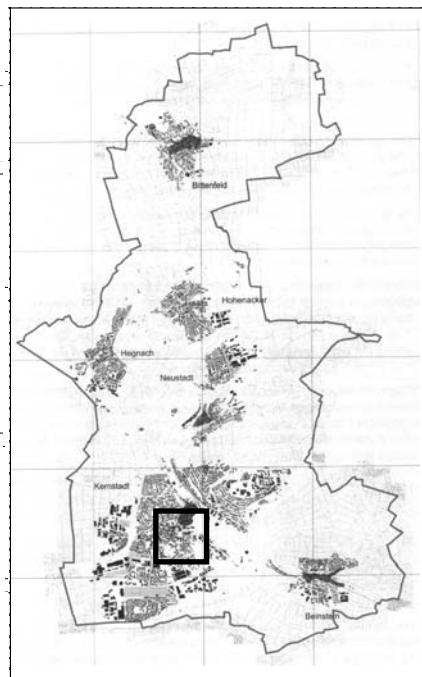
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND keine

SACHSTAND Entwurfsplanung und Baubeschluss Oktober 2005

STANDORTE Kernstadt

STELLUNG-NAHME CDU: Projekt herausnehmen, da in Umsetzung
FRAKTIONEN SPD: -

ALI: Projekt herausnehmen, da in Umsetzung
DFB: -

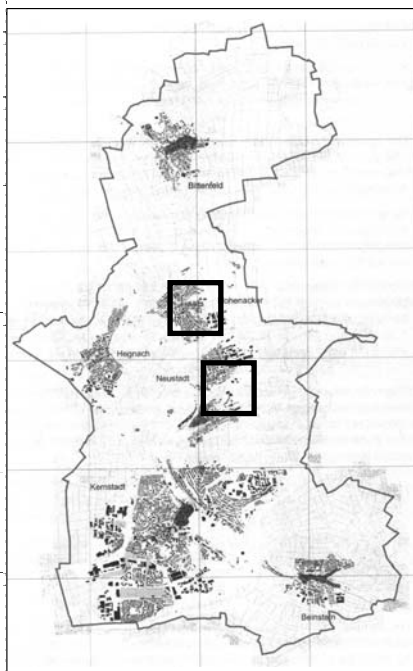


A STÄDTEBAU UND VERKEHR

A 5

ENTLASTUNG OD HOHENACKER - NEUSTADT

ZIEL	Leistungsfähige Entlastung der Ortsdurchfahrten Hohenacker und Neustadt
MASSNAHME	Planung und Bau entlastender Maßnahmen
BETEILIGTE	Ortschaften, Fachamt der Verwaltung, Externe Planer, Straßenbauverwaltung des Landes
FEDER-FÜHRUNG	610 Referat Stadtentwicklung
PRIORITÄT	MITTEL
UMSETZUNG	2006 - 2015
KOSTEN BESTANDTEILE	Trassenfindung (SPD-Fraktion), Planung und Durchführung
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	mittelfristig offen
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine
SACHSTAND	-
STANDORTE	Hohenacker, Neustadt



STELLUNG-NAHME	CDU: <i>Priorität: Hoch; Umsetzung: 2006-2015</i>	ALI: -
FRAKTIONEN	SPD: <i>Ziel: "Leistungsfähige" durch "wirksame" ersetzen; Priorität: Hoch; Umsetzung: 2008-2012; Kostenbestandteile: Wort "Trassenfindung" streichen</i>	DFB: -

A STÄDTEBAU UND VERKEHR**A 6****ENTLASTUNG OD HEGNACH**

ZIEL Leistungsfähige Entlastung der Ortsdurchfahrt Hegnach

MASSNAHME Planung und Bau entlastender Maßnahmen, Umgestaltung Neckarstraße

BETEILIGTE Ortschaft, Fachamt der Verwaltung, Externe Planer, Straßenbauverwaltung des Landes

FEDER-FÜHRUNG 610 Referat Stadtentwicklung

PRIORITÄT HOCH

UMSETZUNG 2006 - 2010

KOSTEN BESTANDTEILE Trassenfindung, Planung und Durchführung

KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN mittelfristig offen

KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND keine

SACHSTAND -

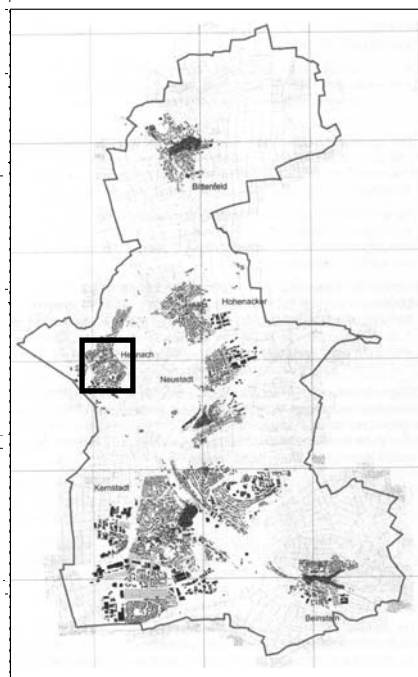
STANDORTE Hegnach

STELLUNG-NAHME CDU: -

ALI: -

FRAKTIONEN SPD: Ziel: "Leistungsfähige" durch "wirksame" ersetzen; Umsetzung: 2008-2012

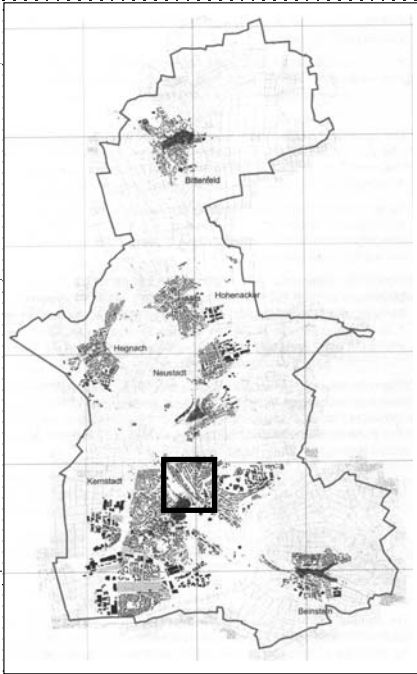
DFB: -



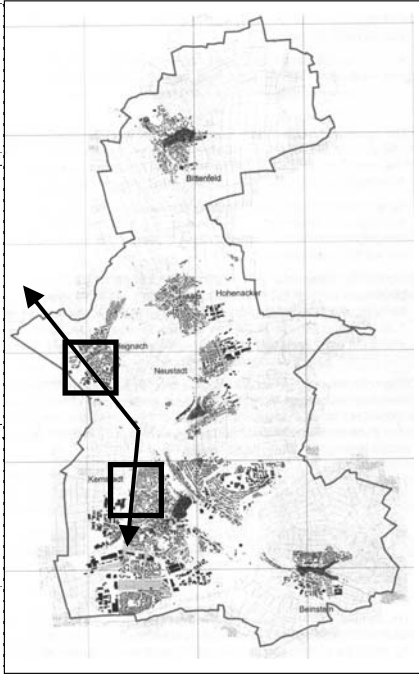
A STÄDTEBAU UND VERKEHR

A 7

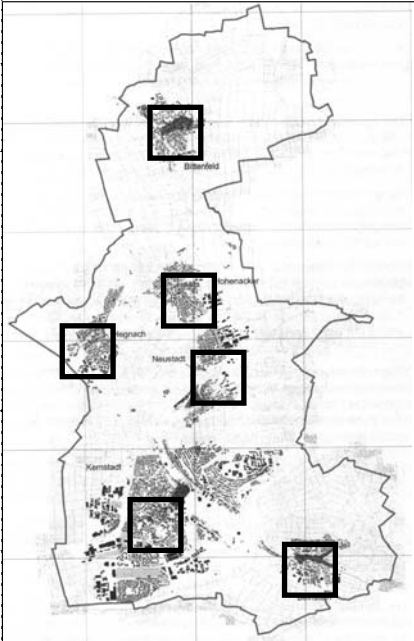
UMGESTALTUNG NEUSTÄDTER STRASSE

ZIEL	Städtebauliche Aufwertung	
MASSNAHME	Neugestaltung des Straßenraums; Abstimmung auf die Planung 'Am Wasen'	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Externe Planer, Anwohner	
FEDER-FÜHRUNG	610 Referat Stadtentwicklung	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	mittelfristig offen	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Kernstadt	
STELLUNG-NAHME FRAKTIONEN	CDU: <i>Priorität</i> : Hoch SPD: -	ALI: - DFB: -

A STÄDTEBAU UND VERKEHR**A 9****STADTBAHNLINIE LUDWIGSBURG - WAIBLINGEN**

ZIEL	Ringerschließung Stadtbahnnetz im Raum Stuttgart	
MASSNAHME	Politische Lobbyarbeit; Freihaltung einer Stadtbahn-Trasse Ludwigsburg - Remseck - Waiblingen	
BETEILIGTE	Land, Region, SSB	
FEDER- FÜHRUNG	030 Bürgermeisterin	
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT
UMSETZUNG	2010 - 2020	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Bau	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	langfristig 25.000.000 EUR, Trägerschaft offen	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Maßnahme 324 im Regionalverkehrsplan	
STANDORTE	Kernstadt, Hegnach	
STELLUNG- NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -

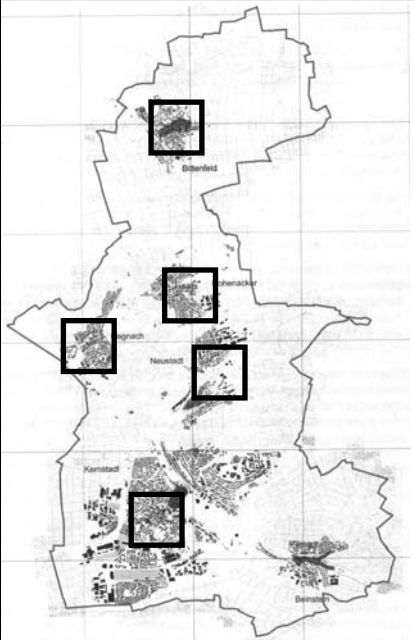
A STÄDTEBAU UND VERKEHR**A 10****WOHNGEBIETSENTWICKLUNG**

ZIEL	Sicherung der angestrebten Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2020	64.41 Galgenberg WA24 Blütenäcker WA2 Südlich der Korber Straße WA28 Untere Röte
MASSNAHME	Bedarfsorientierte Umsetzung aller im FNP ausgewiesenen Wohnbauflächen	64.44 Hausweinberg Nord 64.48 Berg und Bürg II WA30 Kappel/ Halden 64.124 Oeffinger Weg
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Bürger Externe Planer	WA14 Hinter d. Gasse/ Neckarr. Weg
FEDER- FÜHRUNG	030 Bürgermeisterin 611 Stadtplanung und Verkehr 900 - 940 OV Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	64.52 Bäumlesäcker WA12 Beetlesäcker WA21 Hohenacker Nordwest 64.58 Bühlweg/ Spitalheide
PRIORITÄT	HÖCH	WA16 Vord. Sörenfeld WA17 Bühlgräben WA23 Klinglesäcker
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung, (Erschließung)	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	keine; Refinanzierung durch Verkaufserlöse	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Darstellung der Wohnbauflächen im FNP 2015, teilweise Umsetzung in der Bebauungsplanung	
STANDORTE	Kernstadt, Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNG- NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: <i>Maßnahme</i> : Bedarfsorientierte Umsetzung der im FNP ausgewiesenen Wohnbauflächen	ALI: <i>Maßnahme</i> : Realisierung von 50 % der im FNP ausgewiesenen Flächen DFB: <i>Maßnahme</i> : Umsetzung der für die Sicherung der Bevölkerungszahl bis 2020 notwendigen Flächen

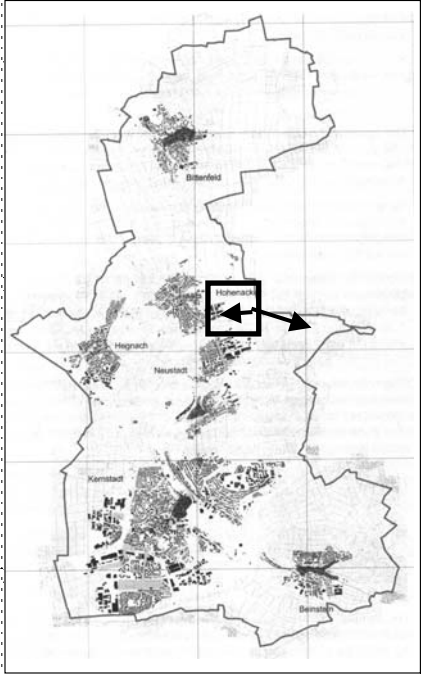
A STÄDTEBAU UND VERKEHR

A 11

GEWERBEGEBIETSENTWICKLUNG

ZIEL	Sicherung der bestehenden und Ansiedlung neuer Arbeitsplätze bis zum Jahr 2020	WA6 Eisentäl Ost* WA7 Erw. Düsseldorfer Str. WA8 Äußerer Weidach WA10 Häfneracker WA18 Schmäler Pfad
MASSNAHME	Bedarfsorientierte Umsetzung von im FNP ausgewiesenen Gewerbeflächen	64.122 Kappel/ Halden WA29 Flachsäcker
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Bürger Externe Planer	64.124 Oeffinger Weg
FEDER-FÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 021 Stabstelle Wirtschaftsförderung 030 Bürgermeisterin 611 Stadtplanung und Verkehr 900 - 940 OV Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	WA12 Süd IV Norderweiterung WA26 Brücklesäcker Nord
PRIORITÄT	HOCH	* s. auch D1: Schlüsselprojekt 'Eisentäl Ost'
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	keine; Refinanzierung durch Verkaufserlöse	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Darstellung der Gewerbeflächen im FNP 2015, teilweise Umsetzung in der Bebauungsplanung	
STANDORTE	Kernstadt, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNGNAHME	CDU: -	ALI: Maßnahme: Realisierung von 50 % der im FNP ausgewiesenen Flächen
FRAKTIONEN	SPD: <i>Federführung (neu)</i> : Oberbürgermeister	DFB: -

A STÄDTEBAU UND VERKEHR**A 12****OSTANBINDUNG HOHENACKER - NEUSTADT**

ZIEL	Leistungsfähige Anbindung an die B14	
MASSNAHME	Planung und Bau einer Anbindung unter interkommunaler Abstimmung mit Schwaikheim	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Externe Planer, Anwohner	
FEDER-FÜHRUNG	610 Referat Stadtentwicklung	
PRIORITÄT	Beratung Gremien	
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	Trassenfindung, Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	mittelfristig 15.000.000 EUR	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Vormerkung im FNP 2015	
STANDORTE	Hohenacker, Neustadt	
STELLUNG- NAHME FRAKTIONEN	CDU: Maßnahme: Umgehende Trassendiskussion im gremium; <i>Priorität</i> : Hoch SPD: <i>Grundsätzlich</i> : Streichung der Maßnahme DFB: -	ALL: <i>Grundsätzlich</i> : Streichung der Maßnahme DFB: -

A STÄDTEBAU UND VERKEHR

A 13

INFORMATIONSKAMPAGNE ZUM ÖPNV

ZIEL Propagierung des ÖPNV als Alternative zum PKW

MASSNAHME Förderung Lieferservice durch Einzelhandel;
Infobroschüren zum ÖPNV

BETEILIGTE Verwaltung, Gemeinderat

**FEDER-
FÜHRUNG** 031 Stabstelle Umweltschutzbeauftragter
611 Stadtplanung und Verkehr

PRIORITÄT HOCH

UMSETZUNG 2006 - 2010

**KOSTEN
BESTANDTEILE** offen

**KOSTEN
INVESTITIONEN/
VERGABEN** offen

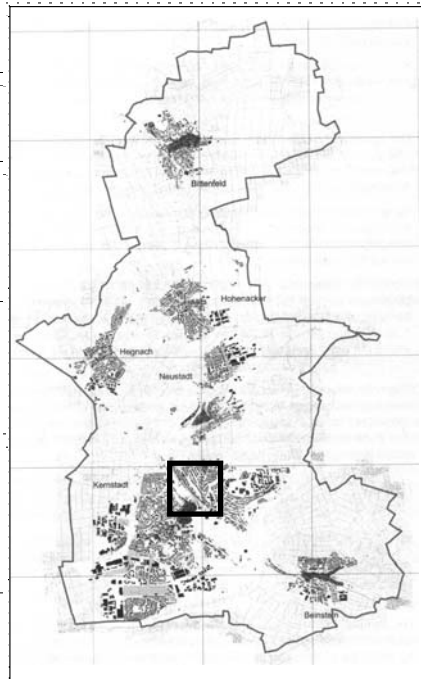
**KOSTEN
LAUFENDE/
PERSONAL-
AUFWAND** offen

SACHSTAND -

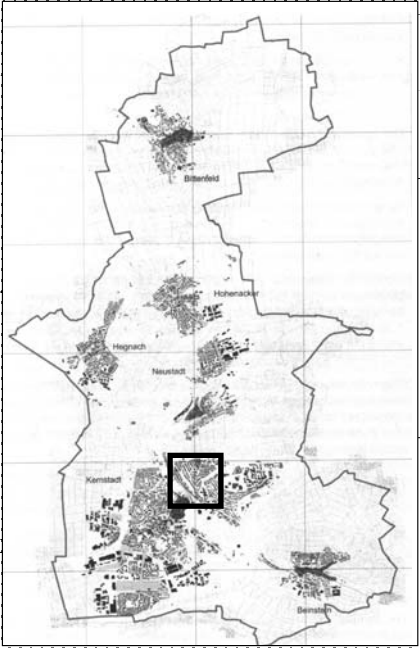
STANDORTE Gesamtstadt

**STELLUNG-
NAHME** CDU: - ALI: -

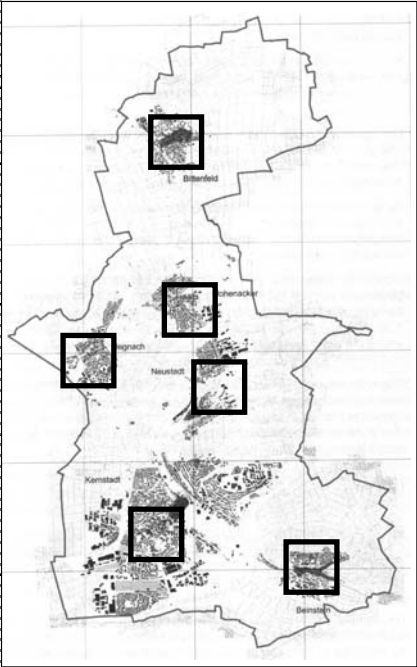
FRAKTIONEN SPD: *Maßnahme*: Gleichberechtigte Ver- DFB: -
gütung der ÖPNV-Nutzer über die wir-card



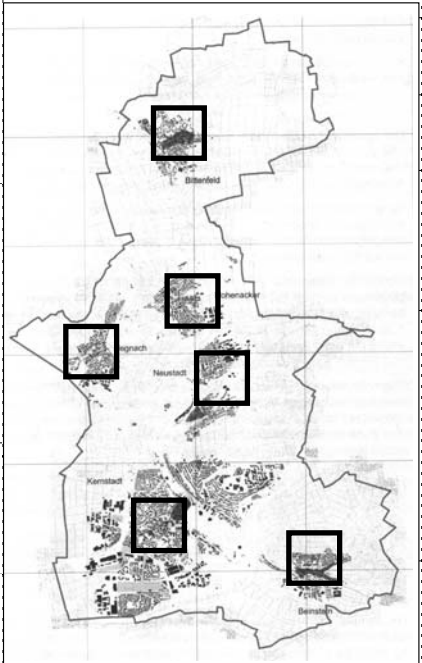
A STÄDTEBAU UND VERKEHR**A 14****FORDERUNG NEUER WOHNFORMEN UND EINSATZ REGENERATIVER ENERGIEFORMEN IM WOHNUNGSBAU**

ZIEL	Bereitstellung eines diversifizierten Wohnungsangebotes für sich weiter ausdifferenzierende Wohnformen und Einsatz nachhaltiger Energieformen	
MASSNAHME	Bauberatung; Einsatz regenerativer Energieformen im Wohnungsbau	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat	
FEDERFÜHRUNG	610 Referat Stadtentwicklung	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	keine	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	keine	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine Zusatzkosten, ggf. Personalschulung	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Gesamtstadt	
STELLUNGNAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: <i>Allgemein</i> : Höherer Stellenwert regenerativer Energien als bislang im Stadtentwicklungsplan dargestellt DFB: -

B LANDSCHAFT, FREIZEIT, TOURISMUS, UMWELT**B 1****GEWÄSSERENTWICKLUNGSPLANUNG**

ZIEL	Ökologische Aufwertung und Weiterentwicklung der 'Waiblinger Wasserwege', besonders in den Ortschaften, unter Einbeziehung von Maßnahmen nach § 1a BauBG (Ausgleichsmaßnahmen).	
MASSNAHME	- Zugänglichkeit der Rems im Bereich Remsbogen verbessern - Umgestaltung von Barrieren im Zipfelbach und Ortspark Bittenfeld - Weiterentwicklung des Renaturierungskonzeptes Schüttelgraben - Bachpatenschaften - Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes im Naturschutzgebiet Unteres Remstal	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Verbände, Externe Planer	
FEDER-FÜHRUNG	031 Stabstelle Umweltbeauftragter 612 Grün- und Landschaftsplanung	
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	langfristig offen, Finanzierung durch Ausgleichsmaßnahmen für Baugebiete	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Kernstadt, Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNG-NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -

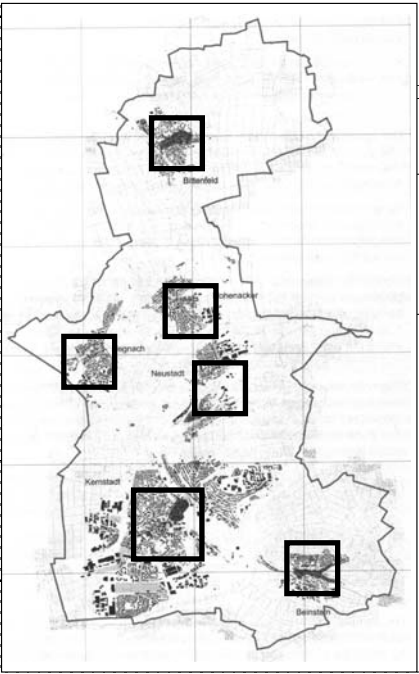
B LANDSCHAFT, FREIZEIT, TOURISMUS, UMWELT**B 2****LANDSCHAFTSVERBUND**

ZIEL	Landschaftsverbund: Vernetzung von Biotopen und Freiräumen ausgehend von natürlichen Gegebenheiten wie Gewässerläufen, Streuobstwiesen etc.	
MASSNAHME	- Einrichten eines 'Runden Tisches' mit Vertretern der Naturschutzverbände, Landwirtschaft, Fachplanern, Stadt - Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen aus den Fachgutachten - Pflegehilfen für Obstbaumwiesenbewirtschafter - Grünstreifenprogramm speziell für Radwege - Entwicklung bzw. Umsetzung des Freiflächenkonzeptes Finkenberg/ Erbach	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Verbände, Externe Planer	
FEDER-FÜHRUNG	031 Stabstelle Umweltbeauftragter 612 Grün- und Landschaftsplanung	
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	kurzfristig 20.000 EUR (Bestandsanalyse) langfristig offen	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Landschaftsplanerische Studie durch externes Büro, Förderprogramm Biotopvernetzung	
STANDORTE	Kernstadt, Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNG-NAHME	CDU: -	ALI: -
FRAKTIONEN	SPD: -	DFB: -

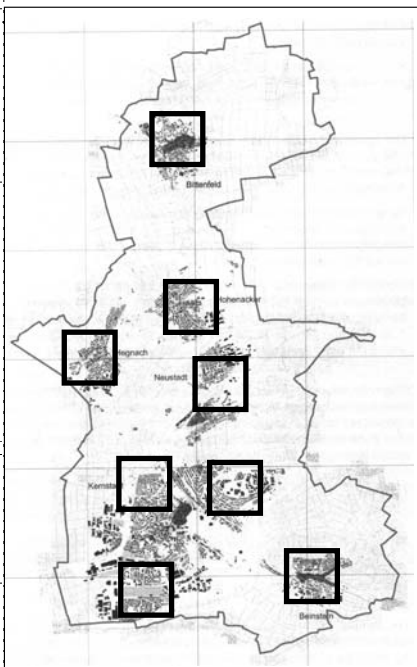
B LANDSCHAFT, FREIZEIT, TOURISMUS, UMWELT

B 3

ENERGIE/ KLIMASCHUTZ

ZIEL	Senkung des Energieverbrauchs (der Stadtverwaltung) (Zielgröße: 20%), Erhöhung des Anteils an regenerativen Energien (Ziel: Verdoppelung)	
MASSNAHME	- Gebäudedämmung, Schulung Verbraucherverhalten, Modernisierung Heizungstechnik - Einsatz von Photovoltaik, Solarthermie und Nutzung von Biomasse	
BETEILIGTE	Verwaltung, Stadtwerke, Gemeinderat, Externe Planer	
FEDER-FÜHRUNG	031 Stabstelle Umweltbeauftragter	
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Machbarkeitsstudie, Planung und Umsetzung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	Kosten für Machbarkeitsstudie, offen	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Klimaschutzgutachten 1998, Energieerlass, Förderprogramm Klimaschutz, Energiebericht, Energiekontrollsystem (SEKS)	
STANDORTE	Gesamtstadt, Schwerpunkt Kernstadt	
STELLUNGNAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: <i>Allgemein</i> : Höherer Stellenwert Energien als bislang im Stadtentwicklungsplan dargestellt DFB: -

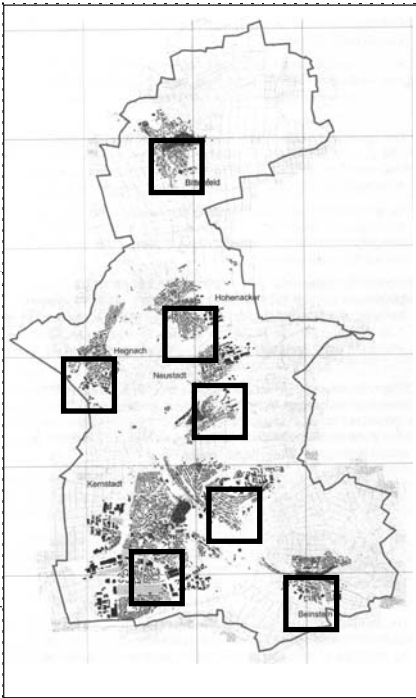
C KULTUR, BILDUNG, SOZIALES, SPORT**C 1****BETREUUNGSANGEBOT FÜR KINDER UNTER DREI JAHREN**

ZIEL	Familienfreundliche Stadt - Verbesserung der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren (In der Bürgerumfrage als eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben benannt)	
MASSNAHME	Um neue Betreuungsangebote zu schaffen, sollen von Seiten der Stadt freiwerdende räumliche und personelle Kapazitäten im Kindergartenbereich eingesetzt werden ('Waiblinger Modell'). Die Zahl der Krippenplätze sollte in 2006 verdoppelt sowie der Bedarf für Kinder unter 3 Jahre schon ab 2007 gedeckt werden. Eine Beteiligung des Ehrenamtes zur Unterstützung des Personals ist zu prüfen.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Kindergartenträger, Betreuungseinrichtungen, Interessenverbände	SCHLÜSSELPROJEKT 
FEDER-FÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 500 Amt für Familien, Jugend und Senioren	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	2006 - 2010	
KOSTEN BESTANDTEILE	Umbau von Gebäuden (Ruheraum, Küche, Wickelplatz), Unterhalt, Personal (Fortbildung)	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	kurzfristig 4.200.000 EUR, mittelfristig 7.500.000 EUR, langfristig 7.500.000 EUR	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	<i>Aufteilung auf einmalige und laufende Kosten ist noch zu klären.</i>	
SACHSTAND	Unter der Bezeichnung „Waiblinger Modell“ wurden bereits erste Maßnahmen zur Verbesserung der Situation eingeleitet.	
STANDORTE	Waiblingen-Nord, -West und -Korber Höhe, Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNGNAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -

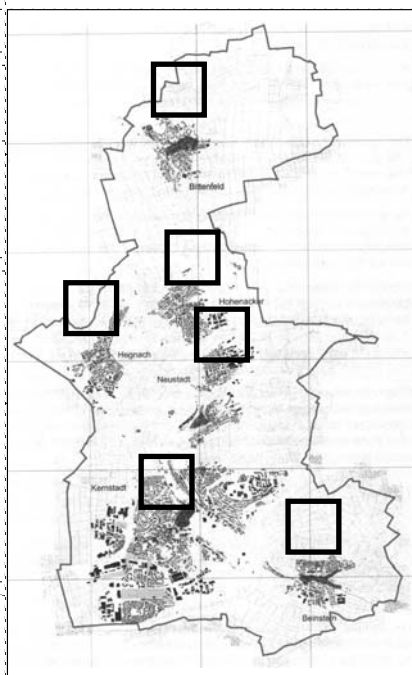
C KULTUR, BILDUNG, SOZIALES, SPORT

C 2

AUSBAU DER GANZTAGESBETREUUNG AN SCHULEN

ZIEL	Familienfreundliche Stadt - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auch als Standortfaktor für die Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte		
MASSNAHME	Kurz- und mittelfristig soll in allen Schulen das Betreuungsangebot bis 16 Uhr eingeführt werden. Alle Schulen mit Bedarf und pädagogischer Konzeption sollen unterstützt werden. Dazu wird die Gründung von Fördervereinen, die ehrenamtlich zusätzliche Aufgaben übernehmen können, angestrebt. Parallel dazu soll die ehrenamtliche Unterstützung ausgebaut werden.		
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Bürgerschaft, Betreuungseinrichtungen, Interessenverbände, VHS, Fbs		
FEDER-FÜHRUNG	020 ErsterBürgermeister 400 Amt für Schulen, Sport und Kultur		
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT 	
UMSETZUNG	2006 - 2010		
KOSTEN BESTANDTEILE	Um- und Neubau von Gebäuden, Unterhalt, Personal		
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	kurzfristig 650.000 EUR (nur für bereits laufende und. geförderte Maßnahmen), weitere Investitionen sind noch zu klären		
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	Aufteilung auf einmalige und laufende Kosten ist noch zu klären.		
SACHSTAND	Baubeschluss für Ganztagesbetreuungen ist bereits erfolgt. Ganztagesbetreuung in Salier-GHS, Staufer-Schulzentrum sowie in der Burgschule Hegnach läuft; Fertigstellung Friedensschule Neustadt in 2007		
STANDORTE	Kernstadt, Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt		
STELLUNG- NAHME	CDU: -	ALI: -	
FRAKTIONEN	SPD: <i>Maßnahme:</i> ...Schulen ... sollen räumlich und personell unterstützt werden. Dazu wird auch die Gründung ...	DFB: -	

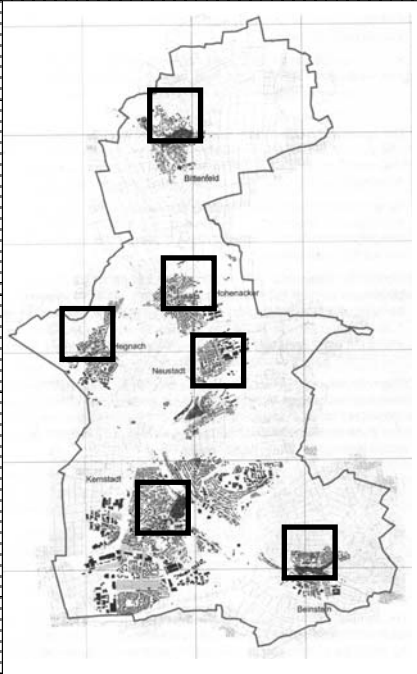
C KULTUR, BILDUNG, SOZIALES, SPORT**C 3****BEWEGUNGSRÄUME - SPORTLEITPLANUNG**

ZIEL	Allgemeine Förderung der körperlichen Ertüchtigung.	
MASSNAHME	Ein Sportleitplan soll aufgestellt werden, der über die Infrastrukturdiskussion hinausgeht und der die Handlungsfelder 'Kinder und Jugendliche', 'Breitensport' und 'Hochleistungssport' zusammenführt; Neudefinition und Abstimmung von Angeboten. Nach Vorliegen der Sportleitplanung Sportstätteninfrastruktur überprüfen.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Bürgerschaft, Kindergärten, Schulen, (Interessen-)Verbände	
FEDERFÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 400 Amt für Schulen, Sport und Kultur 650 Sanierungs- und Hochbauamt	
PRIORITÄT	HOCH	SCHLUSSELPROJEKT
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTENBESTANDTEILE	Um- und Neubau von Gebäuden, Unterhalt, Personal	
KOSTENINVESTITIONEN/VERGABEN	langfristig offen	
KOSTENLAUFENDE/PERSONALAUFWAND	<i>Aufteilung auf einmalige und laufende Kosten ist noch zu klären.</i>	
SACHSTAND	Der Planungsprozess wird im ersten Teil im Mai 2006 und mit dem zweiten Teil im Frühjahr 2007 abgeschlossen; Umsetzung dieser Teile vorgesehen bis 2010. Das Projekt „Waiblinger Tausendfüßler“ soll ausgebaut werden.	
STANDORTE	Kernstadt, Beinstein, Bittenfeld, Hegenach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNGNAHME FRAKTIONEN	CDU: <i>Maßnahme:</i> In diese Überprüfung soll insbesondere der Neubau einer wettkampftauglichen Halle einbezogen werden SPD: <i>Kosten Investitionen/Vergaben:</i> Um- und Neubau von Gebäuden und von Freiflächen ALI: - DFB: -	

C KULTUR, BILDUNG, SOZIALES, SPORT

C 4

ENTWICKLUNG VON SOZIALRÄUMEN

ZIEL	Quartiersbezogene Abstimmung und damit Erschließung der Angebote im sozialen Bereich	
MASSNAHME	a) Dezentrale Einrichtung weiterer Angebote im Bereich Wohnen im Alter in den Ortschaften, jew. Betreutes Wohnen mit Pflege in Bittenfeld, Hegnach und Hohenacker. b) Entwicklung von Sozialräumen beinhaltet unter anderem folgende Fragestellungen: - Wer macht im Quartier was zu wessen Nutzen? - Welche Räume gibt es (Kirchen, Schulen, Vereine, etc.) - Ansatz einerseits generationenübergreifend (Mehrgenerationenwohnen) als auch spezifisch (Betreutes Wohnen mit Pflege). c) Das Projekt muss konsequent in die Ortschaftsentwicklung einfließen. d) Erster Schritt: Durch die in Waiblingen Süd bestehenden Strukturen (BIG WN-Süd) soll dort ein Modellprojekt gestartet werden. e) Merkposten: Quartiersentwicklung Innenstadt und Korber Höhe.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Träger, Investoren	SCHLÜSSELPROJEKT
FEDER-FÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 024 Geschäftsstelle Waiblingen ENGAGIERT 500 Amt für Familien, Jugend und Senioren	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	Um- und Neubau von Gebäuden, Unterhalt, Personal	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	langfristig offen	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	<i>Aufteilung auf einmalige und laufende Kosten ist noch zu klären.</i>	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Kernstadt, Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNG-NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: <i>Maßnahme</i> : Konzeption zur Integration von Migranten; e) Wort "Merkposten" streichen	ALI: - DFB: -

C KULTUR, BILDUNG, SOZIALES, SPORT**C 5****SCHULEN**

ZIEL Anpassung der Räumlichkeiten an die Bedarfslage

MASSNAHME

- 1 zweizügiger Neubau Karolinger Grundschule
- 2 Umbau/ Neuorganisation Hort Lindenschule Hohenacker
- 3 Neubau von 6 Klassen Staufer-Gymnasium/Realschule
- 4 Um-/ Neubau Biosaal Realschule Neustadt

BETEILIGTE Verwaltung, Gemeinderat, Schulen

FEDER-FÜHRUNG 400 Amt für Schulen, Sport und Kultur
650 Sanierungs- und Hochbauamt

PRIORITÄT HOCH

UMSETZUNG DAUERAUFGABE

**KOSTEN
BESTANDTEILE** Hochbau

**KOSTEN
INVESTITIONEN/
VERGABEN** kurzfristig für 1: 3.300.000 EUR, für 2: 70.000 EUR,
für 3: 1.120.000 EUR, für 4: 2.086.000 EUR,

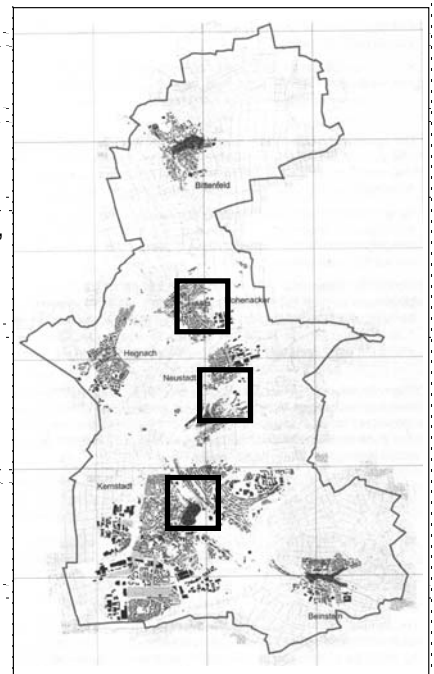
**KOSTEN
LAUFENDE/
PERSONAL-
AUFWAND** keine

SACHSTAND Baubeschlüsse für alle Projekte

STANDORTE Kernstadt, Hohenacker, Neustadt

**STELLUNG-
NAHME
FRAKTIONEN** CDU: -
SPD: -

ALI: -
DFB: -



C KULTUR, BILDUNG, SOZIALES, SPORT

C 6

BÄDER

ZIEL	1. Klärung der Zukunft der Hallenbäder 2. Erreichung eines technisch und baulich zeitgemäßen Standards
MASSNAHME	Modernisierung und Umbau 1 Hallenbad Waiblingen 2 Hallenbad Neustadt 3 Hallenbad Hegnach 4 LS-Bad Bittenfeld
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Stadtwerke

FEDER-
FÜHRUNG 810 Stadtwerke

PRIORITÄT HOCH

UMSETZUNG 2006 - 2010

KOSTEN
BESTANDTEILE Umbau

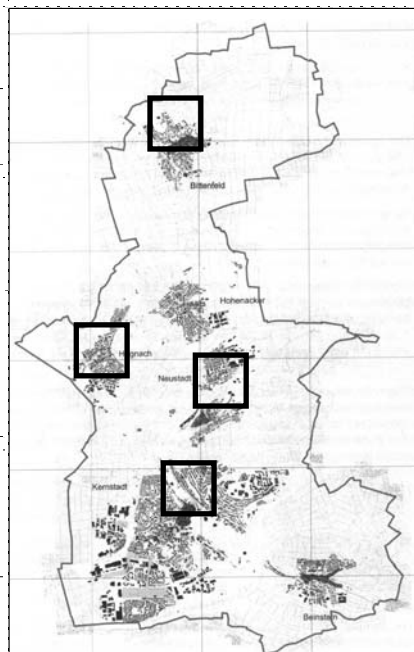
KOSTEN
INVESTITIONEN/
VERGABEN kurzfristig für 1: 2.050.000 EUR, für 2: 680.000 EUR, für 3: 875.000 EUR, für 4: 195.000 EUR,

KOSTEN
LAUFENDE/
PERSONAL-
AUFWAND keine

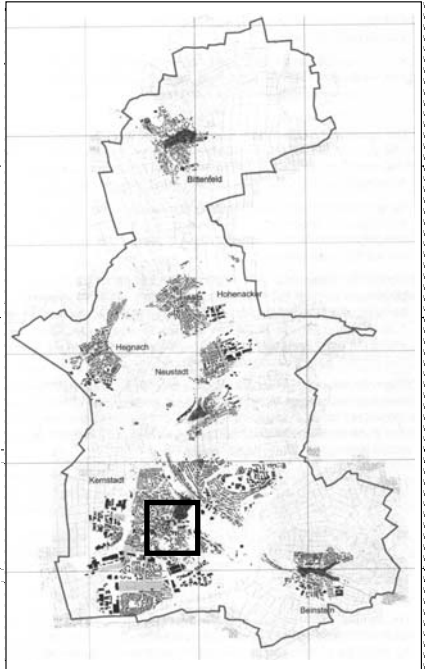
SACHSTAND -

STANDORTE Kernstadt, Bittenfeld, Hegnach, Neustadt

STELLUNG-
NAHME CDU: - ALI: -
FRAKTIONEN SPD: *Beteiligte (Zusatz): Schulen und Vereine* DFB: -



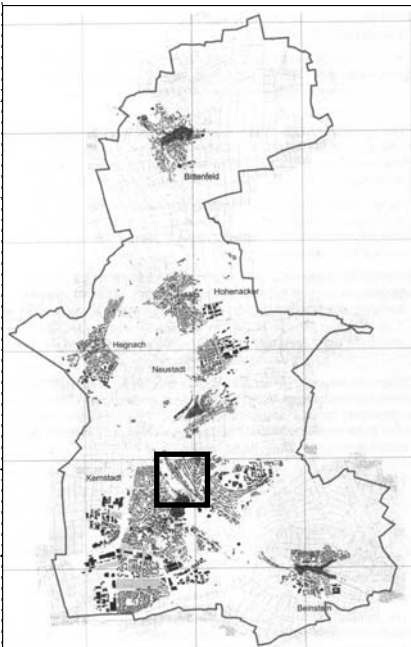
C KULTUR, BILDUNG, SOZIALES, SPORT**C 7****SONSTIGE GEMEINBEDARFSEINRICHTUNGEN**

ZIEL	Umbau auf zeitgemäßen Stand	
MASSNAHME	Modernisierung und Umbau 1 Stadtbücherei Marktdreieck - Weiterentwicklung 2 Karolinger Schule, Karlstr. 10 und Musikschule Christophstr. - zukünftige Nutzungen	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Bürgerschaft	
FEDER-FÜHRUNG	030 Bürgermeisterin 650 Sanierungs- und Hochbauamt	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	Umbau	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	für 1: 2.000.000 EUR, für 2: 1.000.000 EUR (konkretere Kostenschätzungen und Raumprogramme liegen noch nicht vor)	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	-	
STANDORTE	Kernstadt	
STELLUNG-NAHME	CDU: -	ALI: -
FRAKTIONEN	SPD: -	DFB: -

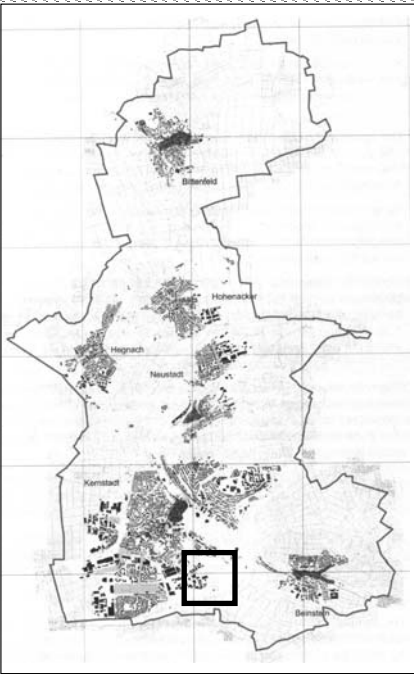
C KULTUR, BILDUNG, SOZIALES, SPORT

C 8

KAMPAGNE FÜR EHRENAMELICHE UNTERSTÜTZUNG

ZIEL	Die Gewinnung von Ehrenamtlichen vor dem Hintergrund, dass die Vielfalt an weiteren Angeboten insbesondere in den Bereichen der Kindertagesstätten und der Ganztagsbetreuung an Schulen nur unter Beteiligung des Ehrenamts leistbar sein werden.	
MASSNAHME	Eigeninteresse berücksichtigen; die Menschen entsprechend ansprechen. Gleichermaßen muss gelernt werden, Verantwortung abzugeben.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Ehrenamtliche der Freiwilligenagentur, Bürgerschaft	
FEDER-FÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 024 Geschäftsstelle Waiblingen ENGAGIERT	
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	Kampagnenmaßnahmen (Referenten, Moderatoren, Öffentlichkeitsarbeit, Raummieten, etc.)	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	-	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	noch offen	
SACHSTAND	Die bereits bestehende Freiwilligenagentur "Wir für Sie" kann als Basis für die Kampagne dienen.	
STANDORTE	Gesamtstadt	
STELLUNG-NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -

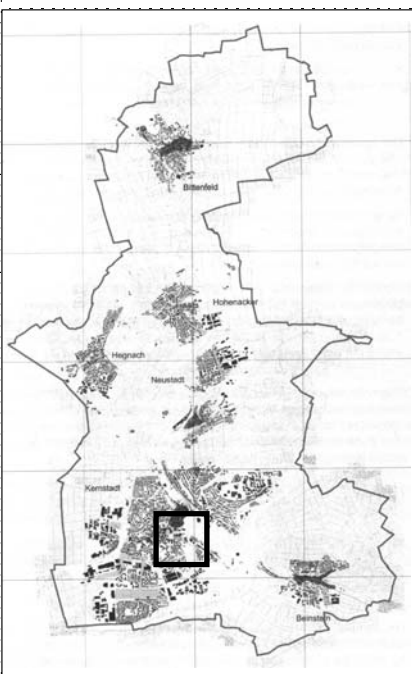
D ARBEITEN, WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL**D 1****GEWERBEGEBIET EISENTHAL-ERWEITERUNG**

ZIEL	Sicherung der kurz- und mittelfristigen gewerblichen Entwicklungen in einem Gebiet mit hoher städtebaulicher Qualität.	
MASSNAHME	Ansiedlung von größeren arbeitsplatzintensiven Unternehmen unter Ausnutzung der prominenten Lage in unmittelbarem Sichtbezug zur B 14/ alten B 29. Das Gebiet muss auch Gewerbebauplätze anbieten, die der Bestandssicherung ortsansässiger Betriebe dienen.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Behörden, TöB, Bürgerschaft	
FEDER-FÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 021 Stabstelle Wirtschaftsförderung 030 Bürgermeisterin 611 Stadtplanung und Verkehr	SCHLÜSSELPROJEKT
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	2006 - 2010	
KOSTEN BESTANDTEILE	Bauleitplanung	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	keine	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	-	
SACHSTAND	Darstellung im FNP 2015, B-Plan im Verfahren, Umlegung in Vorbereitung, 2007 Bebauung geplant	
STANDORTE	Kernstadt	
STELLUNG-NAHME FRAKTIONEN	CDU: Projekt herausnehmen, da in Umsetzung SPD: -	ALI: Projekt herausnehmen, da in Umsetzung DFB: -

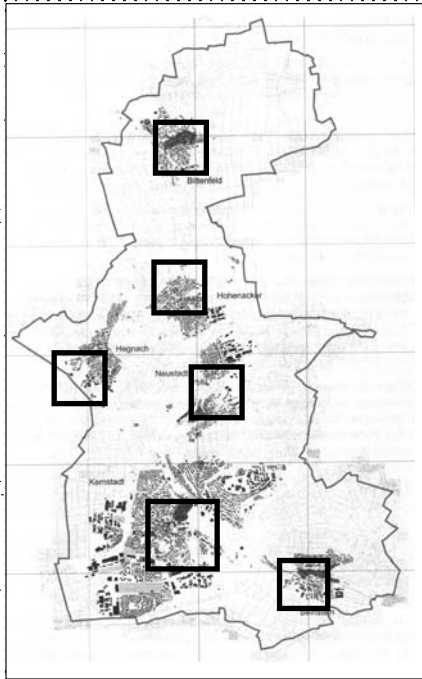
D ARBEITEN, WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL

D 2

ALTER POSTPLATZ

ZIEL	Einkaufs- und Dienstleistungsschwerpunkt als Ergänzung zum kleinstrukturierten Einzelhandel der Innenstadt und Schaffung zusätzlicher Stellplätze (Parkierungsschwerpunkt Stadtmitte).		
MASSNAHME	Umgestaltung des Stadtquartiers im Süden der Altstadt mit dem Ziel, die verkehrlichen Erreichbarkeit der Innenstadt durch die Schaffung von zusätzlichen 230 Stellplätzen zu verbessern. Während des Baus und mit Eröffnung müssen Marketingmaßnahmen das Projekt begleiten, um zusätzlich Kaufkraft zu binden und die Attraktivität zu steigern. Steigerung der Aufenthaltsqualität und Verbesserung des Service- und Dienstleistungsangebots. Synergien mit Projekt A4 ('Grüner Ring')		
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Behörden, TöB, Bürgerschaft		
FEDERFÜHRUNG	030 Bürgermeisterin 610 Referat Stadtentwicklung		
PRIORITÄT	HOCH	SCHLÜSSELPROJEKT	
UMSETZUNG	2006 - 2010		
KOSTENBESTANDTEILE	Straßenbau und Kanal Alter Postplatz		
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	kurzfristig 3.700.000 EUR, teilweise Refinanzierung durch Landessanierungsmittel		
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONALAUFWAND	keine		
SACHSTAND	B-Plan rechtskräftig 28.07.2005, Grunderwerb durch Investor erfolgt, Vermietung in Vorbereitung/ Durchführung durch Investor in Kooperation mit Stadtverwaltung, Baubeginn 06/2006		
STANDORTE	Kernstadt		
STELLUNGNAHME FRAKTIONEN	CDU: Projekt herausnehmen, da in Umsetzung SPD: <i>Priorität: Hoch</i>	ALI: Projekt herausnehmen, da in Umsetzung DFB: -	

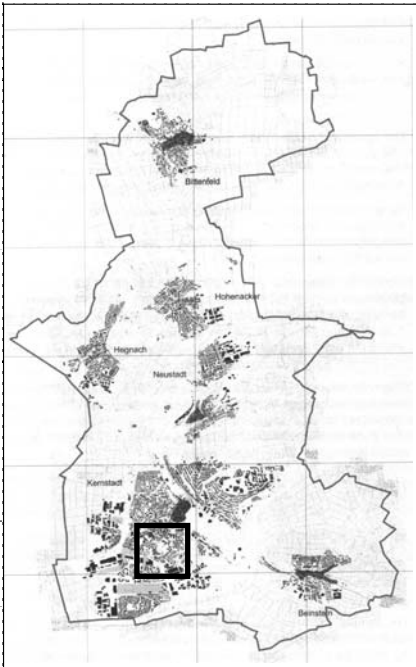
D ARBEITEN, WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL**D 3****ZENTRENKONZEPT**

ZIEL	1. Beibehaltung des Zentrenkonzepts in der Kernstadt im Grundsatz. 2. Weiterentwicklung der Standorte in den Ort schaften, um die Nahversorgung zu sichern. Die bisher definierten zentralen Lagen bieten häufig keine Chancen für realisierbare Einzelhandelsformen	
MASSNAHME	1. Fortschreibung des Zentrenkonzeptes PUR; die Nahversorgung insbesondere in Beinstein, Hegnach, Hohenacker und Neustadt ist zu sichern (Daueraufgabe). 2. In der Kernstadt soll nach Entwicklungsmöglichkeiten für eine Markthalle (mit regionalen Angeboten) gesucht werden.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Ortschaften, Bürgerschaft	
FEDER-FÜHRUNG	030 Bürgermeisterin	SCHLUSSELPROJEKT
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	keine	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	keine	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	keine	
SACHSTAND	Realisierung Netto-Markt in Bittenfeld Planung eines Lebensmittelmarktes in Hohenacker	
STANDORTE	Kernstadt, Beinstein, Hegnach, Hohenacker, Neustadt	
STELLUNG-NAHME FRAKTIONEN	CDU: <i>Allgemein:</i> Zentrenkonzept hinterfragen, um bei künftigen Ansiedlungen ein höheres Maß an Flexibilität zu erreichen SPD: - ALI: - DFB: -	

D ARBEITEN, WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL

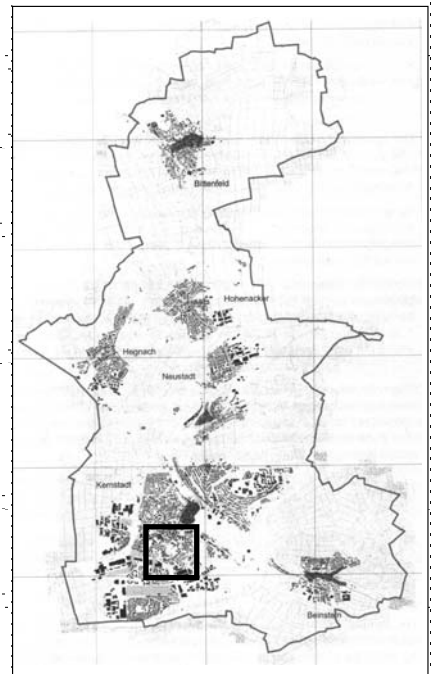
D 4

GESAMTSTADTMARKETING

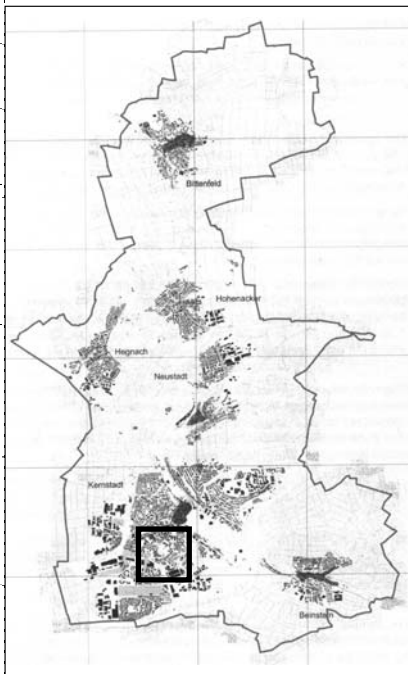
ZIEL	Das Erscheinungsbild der Kernstadt und der Ortschaften ist sowohl bei den Bürgern als auch bei den potenziellen Kunden in der Region zu verbessern. Eine höhere Identifikation der Bürger mit der Stadt soll erreicht werden.		
MASSNAHME	Gesamtstadtmarketing bedeutet Werbung für die vorhandenen Angebote in den Bereichen Einkaufen, Freizeit, Kultur, Sport etc. der Kernstadt wie der Ortschaften. Durchführung von Marketingveranstaltungen. Das Kreativpotenzial der Bürger soll dabei genutzt werden. Eine Servicezertifizierung ist anzustreben. Es handelt sich hierbei um Daueraufgaben.		
BETEILIGTE	Verwaltung, Gemeinderat, Arbeitskreis, ehrenamtliche Bürger, Bürgerschaft		
FEDER-FÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 021 Stabstelle Wirtschaftsförderung	SCHLÜSSELPROJEKT 	
PRIORITÄT	HOCH		
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE		
KOSTEN BESTANDTEILE	offen		
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	offen		
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL-AUFWAND	offen		
SACHSTAND	Gründung der Marketing- und Tourismus GmbH Waiblingen ('MUT')		
STANDORTE	Gesamtstadt		
STELLUNGNAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -	

D ARBEITEN, WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL**D 5****TOURISMUSFÖRDERUNG**

ZIEL	Stärkung der Kapazitäten in Hotellerie und Gastronomie.	
MASSNAHME	Entwicklung von Angeboten (z. B. Pauschalangeboten für Touristen). Die Übernachtungskapazitäten, die von den Waiblinger Firmen generiert werden, sind in der Stadt zu binden, daher ist an einem geeigneten Standort eine Hotelansiedlung (drei bis vier Sterne) erforderlich. Weiter sollten zur Belebung des Stadtbildes Straßencafés gefördert werden.	
BETEILIGTE	Verwaltung, Kreis, Nachbarkommunen	
FEDER-FÜHRUNG	021 Stabstelle Wirtschaftsförderung	
PRIORITÄT	MITTEL	
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE	
KOSTEN BESTANDTEILE	offen	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	offen	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	offen	
SACHSTAND	Gründung der Marketing- und Tourismus GmbH Waiblingen ('MUT')	
STANDORTE	Gesamtstadt	
STELLUNG- NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -

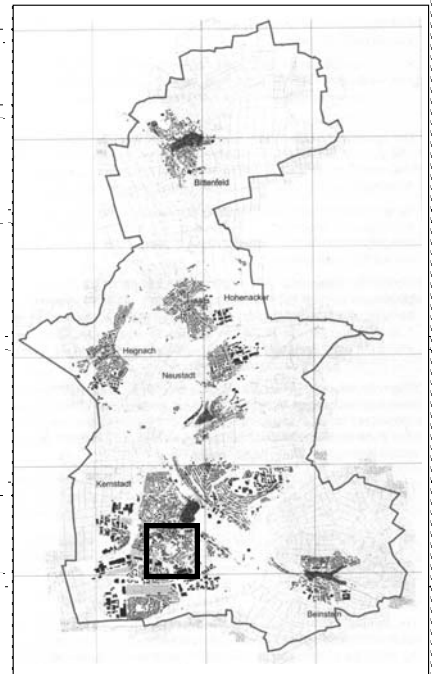


D ARBEITEN, WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL**D 6****VERBESSERUNG DER AUS- UND WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN**

ZIEL	Langfristig sind die bereits in der Stadt vorhandenen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen zu verbessern bzw. neue anzusiedeln (Stichwort: Fachhochschule).		
MASSNAHME	Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit werden derzeit verschiedene Möglichkeiten untersucht.		
BETEILIGTE	Nachbarkommunen Potenzielle Träger		
FEDER- FÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 021 Stabstelle Wirtschaftsförderung		
PRIORITÄT	MITTEL		
UMSETZUNG	DAUERAUFGABE		
KOSTEN BESTANDTEILE	offen		
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	offen		
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	offen		
SACHSTAND	Schaffung von Arbeitskreisen zur interkommunalen Zusammenarbeit im Unteren Remstal		
STANDORTE	Gesamtstadt		
STELLUNG- NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -	

D ARBEITEN, WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL**D 7****ENTWICKLUNG DES DIENSTLEISTUNGSSCHWERPUNKTES AM BAHNHOF**

ZIEL	Am ÖPNV-Schnittpunkt Bahnhof Waiblingen sollen Dienstleistungsarbeitsplätze entstehen, ebenso soll der Bereich städtebaulich aufgewertet werden.	
MASSNAHME	Flächenerwerb durch die Stadt und Parallelentwicklung eines städtebaulichen Konzeptes. Vermarktung unter Umständen in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart. Integration des Projektes in das Programm „Soziale Stadt“.	
BETEILIGTE	Dezernat III Wirtschaftsförderung Region Stuttgart	
FEDER-FÜHRUNG	020 Erster Bürgermeister 021 Stabstelle Wirtschaftsförderung	
PRIORITÄT	HOCH	
UMSETZUNG	2006 - 2015	
KOSTEN BESTANDTEILE	offen	
KOSTEN INVESTITIONEN/ VERGABEN	offen	
KOSTEN LAUFENDE/ PERSONAL- AUFWAND	offen	
SACHSTAND	Grunderwerb teilweise erfolgt	
STANDORTE	Gesamtstadt	
STELLUNG- NAHME FRAKTIONEN	CDU: - SPD: -	ALI: - DFB: -



6.3 PROJEKTPRIORITÄTEN UND ZEITLICHE UMSETZUNG

Alle **Schlüsselprojekte** des Stadtentwicklungsplanes sind mit **erster Priorität** weiter zu entwickeln.

Die Priorität der **Maßnahmen** richtet sich **nach ihrer zeitlichen Einordnung**.

Die Schlüsselprojekte und Maßnahmen können folgenden Kategorien zugeordnet werden:

Daueraufgaben	Schlüsselprojekte und Maßnahmen der Kategorie „Daueraufgaben“ sind an keine abgegrenzten Einzelmaßnahmen geknüpft, sondern beinhalten eine Vielzahl von Projekten, die kontinuierlich von der Verwaltung im Rahmen des Haushaltsplanes abgearbeitet werden. Sie befinden sich in kontinuierlicher Fortschreibung, der zeitliche Abschluss ist offen.
Kurzfristige Maßnahmen 2006-2010	Schlüsselprojekte und Maßnahmen der Kategorie „Kurzfristige Maßnahmen 2006-2010“ sind in der Regel Einzelprojekte oder Maßnahmen in der Umsetzung, mit definiertem Beginn und Ende. Es handelt sich um investive Maßnahmen, entsprechende Haushaltsmittel werden von der Verwaltung entsprechend dem Projektfortschritt im Rahmen des Haushaltsplanes angemeldet bzw. sind bereits im Haushaltsplan veranschlagt.
Mittelfristige Maßnahmen 2006-2015	Schlüsselprojekte und Maßnahmen der Kategorie „Mittelfristige Maßnahmen 2006-2015“ sind Einzelprojekte oder Maßnahmen, deren Inhalte noch näher definiert und konkretisiert werden müssen. Es handelt sich in der Regel ebenfalls um investive Maßnahmen, entsprechende Haushaltsmittel sind zum Großteil noch nicht angemeldet.
Langfristige Maßnahmen 2010-2020	Schlüsselprojekte und Maßnahmen der Kategorie „Langfristige Maßnahmen 2010-2020“ sind Einzelprojekte oder Maßnahmen, deren Inhalte noch näher definiert und konkretisiert werden müssen. Es handelt sich in der Regel ebenfalls um investive Maßnahmen, entsprechende Haushaltsmittel sind noch nicht angemeldet.

Die nachfolgende Übersicht beinhaltet die Zuordnung der Schlüsselprojekte und Maßnahmen zu den genannten Kategorien.

Schlüsselprojekt	Dauer aufgaben	Kurzfristige Maßnahmen 2006 - 2010	Mittelfristige Maßnahmen 2006 - 2015	Langfristige Maßnahmen 2010 - 2020	Weitere zeitliche und inhaltliche Schritte	Auswirkungen auf den Haushalt
Neue Wege der Baulandentwicklung (A2)	x				Anwendung des Angebotsmodells; Durchführung einer Baulandbörse	Aufgrund des Angebotsmodells keine finanziellen Anforderungen
Energie/Klimaschutz (B3)	x				2006 Machbarkeitsstudie zum Einsatz regenerativer Energien bei städtischen Immobilien	Erstinvestitionen in Einzelmaßnahmen verhalten sich langfristig kostenneutral
Gewässerentwicklungsplanung (B1)	x				Umsetzung Projekte in Teilräumen u.a. Zipfelbach, Rems	Realisierung über Ausgleichsmaßnahmen und Zuschüsse. Weitere Einzelmaßnahmen werden definiert und zum HH angemeldet
Landschaftsverbund (B2)	x				2007 Einrichtung Runder Tisch; Konzeption und Umsetzung Projekte in Teilräumen u.a. Finkenbergr, Erbach	s.o.
Zentrenkonzept (D3)	x				Realisierung Lebensmittelmärkte in den Ortschaften seit 2003	Kostenneutral
Gesamtstadtmarketing (D4)	x				Seit Januar 2006 auf die MuT GmbH (PPP) delegiert	Langfristig Zuschuss durch die Stadt (Beschlusslage 170.000 €/ Jahr)
Kampagne für ehrenamtliche Unterstützung (C8)	x				Läuft seit März 2006 mit den vorbereiteten Arbeiten. Im Herbst 2006 Auftaktveranstaltung mit anschließenden Umsetzungsmaßnahmen	Kostenneutral

Schlüsselprojekt	Dauer aufgaben	Kurzfristige Maßnahmen 2006 - 2010	Mittelfristige Maßnahmen 2006 - 2015	Langfristige Maßnahmen 2010 - 2020	Weitere zeitliche und inhaltliche Schritte	Auswirkungen auf den Haushalt
Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren (C1)		x			Ausbau gem. TAG beginnt ab dem Kin- dergartenjahr 2006/ 2007 (Modellversuch seit 2004/2005). Gem. Beschluss zur Bedarfsplanung im Jahr 2006 wird End- ausbaustufe bis 01.10.2010 erreicht (ges. Vorgabe!)	Teilweise Refinanzie- rung durch Gebüh- reneinnahmen. Ent- scheidung des Kostendeckungsgra- des durch Gremien- beschluss
Ausbau Ganztagsbe- treuung an Schulen (C2)		x			Bauliche Umsetzung bis 2008	Kosten im HH bereits veranschlagt. Lang- fristig Personalkos- ten.
Gewerbegebiet Ei- sental-Erweiterung (D1)		x			2006 Abschluss Bo- denordnung und pla- nungsrechtliches ver- fahren; 2007 Er- schließung	Kostenneutral
Alter Postplatz (D2)		x			2006 Baubeginn Hochbau Eröffnung neues Postplatzcen- ter bis 2008	Kosten im HH bereits veranschlagt. Teil- weise Refinanzie- rung über Sanie- rungsmittel (LSP)
Ortsentwicklungspla- nung (A1)			x		2007 Abschluss Pla- nungsphase; ab 2008 Einbindung der Maßnahmen und Entscheidung über Umsetzung	Mittel für die Reali- sierung der Maßnah- men ab 2008
Quartiersentwick- lungsplanung Wai- blingen-Süd (A3)			x		2006 Abschluss Vor- bereitende Untersu- chungen; ab 2007 Durchführungsphase	Mittel für Realisierung der Maßnahmen ab 2007. teilweise Refi- nanzierung durch Fördermittel (SSP)
Entwicklung von So- zialräumen (C4)			x		2006 Erarbeitung der Konzeption mit Be- treibern und Investo- ren, festlegung der dezentralen Standor- te	Mittel für die Umset- zung der investiven Maßnahmen ab 2007

Schlüsselprojekt	Dauer aufgaben	Kurzfristige Maßnahmen 2006 - 2010	Mittelfristige Maßnahmen 2006 - 2015	Langfristige Maßnahmen 2010 - 2020	Weitere zeitliche und inhaltliche Schritte	Auswirkungen auf den Haushalt
Bewegungsräume - Sportleitplanung (C3)			x		2006 Erarbeitung der Konzeption, ab 2007 Konkretisierung der Einzelmaßnahmen	Mittel für die Umset- zung der investiven Maßnahmen ab 2008
Stadtbahnlinie (A9)				x	2006 Abstimmung laufender Machbar- keitsstudien mit LK Ludwigsburg	Derzeit keine Aussa- ge möglich
Maßnahmen						
Wohngebietsentwick- lung (A10)	x				Umsetzung aller FNP-Wohnbauflä- chen zur Sicherung Bevölkerungszahl bis 2020	Kostenneutral
Gewerbegebietsent- wicklung (A11)	x				Umsetzung aller FNP-Gewerbeflä- chen zur Sicherung Bevölkerungszahl bis 2020	Kostenneutral
Schulen (C5)	x				Laufende umfassen- de Sanierung seit 2003	Mittel werden jährlich zum HH veran- schlagt
Neue Wohnformen und Einsatz regene- rativer Energien (A14)	x				Erarbeitung einer Konzeption im Zu- sammenhang mit Neubaugebieten	Kostenneutral
Aus- und Weiterbil- dungsmöglichkeiten (D6)	x				Prüfung von Ansied- lungsmöglichkeiten entsprechender insti- tutionen im Rahmen der IKZ	Kostenneutral
Tourismuskförderung (D5)	x				Seit Januar 2006 auf die MuT GmbH (PPP) delegiert	s.o.
Entlastung Orts- durchfahrt Hegnach (A6)		x			2006 Prüfung LKW- Fahrverbot; ab 2007 Planung und Umset- zung baulicher Maß- nahmen IV/ÖV	Mittel für die Umset- zung der unvestiven Maßnahmen ab 2008

Maßnahmen	Dauer aufgaben	Kurzfristige Maßnahmen 2006 - 2010	Mittelfristige Maßnahmen 2006 - 2015	Langfristige Maßnahmen 2010 - 2020	Weitere zeitliche und inhaltliche Schritte	Auswirkungen auf den Haushalt
Informationskampa- gne zum ÖPNV (A13)		x			2007 Erarbeitung ei- ner Konzeption	Kostenneutral. Zu- sammenarbeit mit Busunternehmen
Grüner Ring (A4)		x			2006 Baubeginn, Ab- schluss 2007	Mittel bereits im HH veranschlagt
Bäder (C6)		x			Klärung der Zukunft der Bäder	Mittel bereits im HH veranschlagt
Sonstige Gemeinbe- darfseinrichtungen (C7)			x		2007 inhaltliche Kon- zeption	Mittel für die Umset- zung
Ortsanbindung Ho- henacker-Neustadt (A12)			x		2007/2008 Erstellung Machbarkeitsstudie in Zusammenarbeit mit Straßenbaulast- trägern und Nachbar- kommunen	Derzeit keine Aussa- ge möglich
Dienstleistungs- schwerpunkt Bahn- hof (D7)			x		2007 Grunderwerb	Kostenneutral
Entlastung OD Ho- henacker-Neustadt (A5)			x		2007 Erarbeitung ei- ner Konzeption	Mittelbereitstellung im Zusammenhang mit OEP
Umgestaltung Neu- städter Straße (A7)			x		2007 Überplanung im Zusammenhang mit Projekt Wasen	Mittel für die Umset- zung der investiven Maßnahmen ab 2009
Anschlussinformati- onssystem Bahnhof (A8)			x		2007 Planung und Umsetzung Beschil- derungskonzept	Mittel für die Umset- zung der investiven Maßnahmen ab 2008

6.4 AUSBLICK

Fortschreiben	Mit der Ausarbeitung des Stadtentwicklungsplans wurde kein Werk geschaffen, das 'für die Schublade' bestimmt ist. Vielmehr ist vorgesehen, den Handlungsrahmen im Haushaltsplan darzustellen und im Tagesgeschäft der nächsten Jahre 'abzuarbeiten'. Dabei handelt es sich nicht um ein starres Werk; vielmehr kann dieser Rahmen in Abstimmung jederzeit ergänzt und verfeinert werden. Dies ist insoweit auch notwendig, da der Handlungszeitraum bis 2020 gesetzt ist. In diesen 15 Jahren können sich verschiedenste Rahmenbedingungen ändern, die eine Neujustierung des Gesamtwerkes notwendig machen.
Programme	Das Handlungskonzept ist kontinuierlich zu überprüfen und ggf. fortzuschreiben. Hierzu erfolgt in einem festen Turnus im Vorfeld der Haushaltsberatungen eine Beratung im Gemeinderat. Vorschläge zur Fortschreibung sowie Einbringung von derzeit nicht im STEP verankerten Maßnahmen können vom Gemeinderat und von der Verwaltung eingebracht werden. Sie müssen sowohl inhaltlich wie auch finanziell mit feststehenden Schlüsselprojekten und dem Haushaltsplan abgestimmt werden. Festsetzungen und Änderungen im Handlungskonzept setzen den breiten Konsens in den Gremien und einen Abgleich mit den Leitsätzen voraus. Die Leitsätze sind mittelfristig - jedoch spätestens in fünf Jahren - einer kritischen Prüfung zu unterziehen und ggf. entsprechend den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen fortzuschreiben.
Überprüfung	Es werden Indikatoren entwickelt, anhand derer die Fortschritte auf dem Weg zu den formulierten Zielen messbar werden. Es ist zu klären, woran die Entwicklungen zu messen sind. Viele Ansätze dafür sind schon in den Indikatoren für eine Lokale Agenda formuliert, siehe Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen.

7 ANHANG

7.1 STELLUNGNAHMEN AUS DEM GEMEINDERAT



CDU-STADTRATSFRAKTION · FUCHSGRUBE 19 · 71334 WAIBLINGEN

An den
Vorsitzenden des Gemeinderats
Herrn Oberbürgermeister Hesky
Rathaus
71332 Waiblingen

Fraktionsvorsitzender
Dr. Siegfried Kasper
Fuchsgrube 19
71334 Waiblingen
Telefon 071 51 / 2 16 56 (privat)
Telefon 0711 / 66 73-69 12 (dienstl.)
Telefax 0711 / 66 73-68 01 (dienstl.)

Fraktionsgeschäftsführerin
Susanne Gruber
Im Sämann 13
71334 Waiblingen
Telefon 071 51 / 2 81 68
Telefax 071 51 / 90 82 68

18.05.2006

Stadtentwicklungsplan

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die CDU-Fraktion nimmt zum Stadtentwicklungsplan und der Gemeinderatsvorlage GR 8/2006 vorerst wie folgt Stellung:

1. Auch die CDU-Fraktion sieht – wie die Verwaltung – den jetzt in Band III vorliegenden Stadtentwicklungsplan zunächst lediglich als ein Handlungsprogramm an, das keinesfalls abgeschlossen ist, sondern kontinuierlich unter Beachtung der jeweiligen (sich ändernden) Rahmenbedingungen überprüft, fortentwickelt und fortgeschrieben werden muss. Unter Beachtung dieser Prämisse sieht die CDU-Fraktion davon ab, zum jetzigen Zeitpunkt grundsätzliche Änderungen bzw. Gewichtungen zu beantragen.
2. Die CDU-Fraktion geht bei der Priorisierung der Schlüsselprojekte und Maßnahmen davon aus, dass sich die Priorität der jeweiligen Schlüsselprojekte und Maßnahmen allein nach ihrer zeitlichen Einordnung durch den Gemeinderat richtet.
Insofern erscheint die Formulierung in der GR 8/2006 unter Ziff. 3 "Alle Schlüsselprojekte des STEP sind mit erster Priorität weiter zu entwickeln" mit Blick auf gleich wichtige Maßnahme zumindest missverständlich.

Bankverbindung: Volksbank Waiblingen eG · Konto-Nr. 406 783 004 (BLZ 602 901 10)

Zur Klarstellung **beantragen** wir deshalb, die ersten zwei Sätze unter Ziff.3 wie folgt zu fassen:

"Die Priorität aller Schlüsselprojekte und der Maßnahmen richtet sich nach ihrer zeitlichen Einordnung."

3. Mit Blick auf die Definition "kurzfristige Maßnahmen 2006 – 2010", wonach bei diesen Beginn und Ende definiert sein müssen, sind wir einverstanden, dass die Maßnahmen

- Ostanbindung Hohenacker-Neustadt (A 12)
- Entlastung OD Hohenacker-Neustadt (A 5)
- Umgestaltung Neustädter Straße (A 7)

als mittelfristige Maßnahmen 2006 – 2015 eingestuft werden, weil deren Realisierungsende noch nicht feststeht und damit auch noch nicht definiert ist.

Gleichwohl haben gerade diese Maßnahmen für die CDU-Fraktion absolut hohe Priorität, weil nur durch dieses Maßnahmenbündel die Waiblinger Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen sind sowie entscheidend und nachhaltig verbessert werden können.

Die CDU-Fraktion **beantragt** deshalb,

im Stadtentwicklungsplan III bei A 12, A 5 und A 7 die Priorität jeweils mit "hoch" festzuschreiben.

4. Bei der **Ostanbindung Hohenacker-Neustadt** (A 12) geht die CDU-Fraktion davon aus, dass es sich um die im neuen Flächennutzungsplan vorgemerkte und zeichnerisch dargestellte Trasse handelt. Rein vorsorglich **beantragen** wir deshalb, diese Trasse zum Gegenstand der weiteren Beratungen zu machen.
5. Hinsichtlich des im Stadtentwicklungsplan verankerten **Zentrenkonzepts** (D 3) **beantragt** die CDU-Fraktion über die Realisierung der Lebensmittelmärkte in den Ortschaften hinaus, **das Zentrenkonzept grundsätzlich neu zu hinterfragen, um bei der künftigen Anwendung ein höheres Maß an Flexibilität zu erreichen.**
6. Bei dem Schlüsselprojekt "**Bewegungsräume-Sportleitplanung**" (C 3) **beantragen** wir, den Text in der Rubrik "Maßnahme" durch folgenden Satz zu ergänzen: "**In diese Überprüfung soll insbesondere der Neubau einer wettkampftauglichen Halle einbezogen werden.**"
7. Schließlich regt die CDU-Fraktion an, Projekte, die bereits beschlossen sind und sich in der Realisierungsphase befinden, wie z. B. Erweiterung Eisental, Alter Postplatz, Grüner Ring aus dem Stadtentwicklungsplan herauszunehmen. Diese Projekte sind allesamt auf den Weg gebracht und müssen nicht mehr entwickelt werden. Sie "reichern" deshalb den STEP nur unnötig an.


Dr. Siegfried Kasper und Fraktion



SPD-Fraktion im Waiblinger Gemeinderat

Frau

Birgit Priebe

Bürgermeisterin

Kurze Straße

71332 Waiblingen

Geschäftsstelle:
7050 Waiblingen
Zwerchgasse 6
(Eingang Scheuemgasse)
Telefon (07151) 5001426
Sprechstunde:
~~samstags 11-12 Uhr~~

Den 8. 6. 2006

Stadtentwicklungsplanung

Sehr geehrte Frau Priebe,

in der Anlage übersende ich Ihnen die Ergänzungen und Anträge zum STEP, Bd. III vom Januar 2006..

Teilweise handelt es sich nur um redaktionelle Anmerkungen. Die Änderungsanträge bitten wir in die Beratungen und in die Beschlussfassung einzubringen. Der Bereich „Integration von Migranten“ liegt uns besonders am Herzen, da dieses Thema im bisherigen Prozess zu wenig berücksichtigt wurde. Es wäre zu überlegen, ob wir dieses Thema gemeinsam mit den Betroffenen noch einmal bearbeiten.

Mit freundlichem Gruß

Anträge der SPD-Fraktion
(STEP Band III, ab Seite 33)

Städtebau und Verkehr

Zu A 5 (Seite 38)

„Ziel“ Neu	Wirksame Entlastung der Ortsdurchfahrten Hohenacker u. Neustadt
„Priorität“ Neu	Hoch
„Umsetzung“ Neu	2008 bis 2012
Kostenbestandteile	„Trassenführung“ streichen

Zu A 6 (Seite 39)

„Ziel“ Neu	Wirksame Entlastung der Ortsdurchfahrt Hegnach
„Umsetzung“ Neu	2008 bis 2012

Zu A 8 (Seite 41)

Überschrift Neu	ÖPNV-Informationssystem
„Ziel“ Zusatz	Entwicklung eines Businformationssystems für die Gesamtstadt

Zu A 9 (Seite 42)

„Priorität“ Neu	Hoch
-----------------	------

Zu A 10 (Seite 43)

„Massnahme“ Neu	Bedarfsorientierte Umsetzung der im FNP ausgewiesenen Wohnbauflächen
-----------------	---

Zu A 11 (Seite 44)

„Federführung“ Neu	Oberbürgermeister
--------------------	-------------------

Zu A 12 (Seite 45)

Die Maßnahme „Ostanbindung Hohenacker-Neustadt“ wird gestrichen. Sie ist planerisch und wirtschaftlich nicht zu realisieren. Alle städtischen Gremien (Gemeinderat und Ortschaftsräte) haben in den bisherigen Beratungen und Beschlussfassungen dieses Projekt abgelehnt.

Zu A 13 (Seite 46)

„Massnahme“ Zusatz	gleichberechtigte Vergütung der ÖPNV-Nutzer über die wir-card.
--------------------	--

Kultur, Bildung, Soziales, Sport

Zu C 2 (Seite 52)

„Massnahme“ Ergänzung	Alle Schulen mit Bedarf und pädagogischer Konzeption sollen räumlich und personell unterstützt werden. Dazu wird auch die Gründung von Fördervereinen
-----------------------	--

Zu C 3 (Seite 53)

„Beteiligte“ Zusatz	Vereine
„Kosten Best.“ Zusatz	Um- und Neubau von Gebäuden und von Freiflächen , Unt...

Zu C 4 (Seite 54)

„Massnahme“	unter lit. b) weiteren Spiegelstrich einfügen: - Konzeption zur Integration von Migranten. unter lit. c) ist das Wort „Merkposten“ zu streichen.
-------------	--

Zu C 5 (Seite 55)

„Massnahme“ Korrektur Stauffer-Gymnasium (nicht Grund) und Realschule

Zu C 6 (Seite 56)

„Beteiligte“ Zusatz Schulen und Vereine

Arbeiten, Wirtschaft, Einzelhandel**Zu D 2 (Seite 60)**

„Priorität“ Neu Hoch

gez. Roland Wied

08. 06. 2006



Demokratische Freie Bürger Waiblingen

DFB-Fraktion im Gemeinderat Waiblingen

DFB

Stadt Waiblingen
Haupt- und Personalamt
-Gremiendienste-
Kurze Straße 33

71332 Waiblingen

19.06.2006

Stadtentwicklungsplan

Sehr geehrte Damen und Herren,

die DFB-Fraktion hat sich am 29.05.2006 mit dem Stadtentwicklungsplan gemäß der Vorlage GR 8/2006 beschäftigt.

Mit den auf dieser Vorlage getroffenen zeitlichen Einstufungen der Schlüsselprojekte und der Maßnahmen gehen wir größtenteils mit.

Allerdings haben wir zu den Maßnahmen A10 (Wohngebietsentwicklung) und A11 (Gewerbegebietsentwicklung) den Wunsch auf eine redaktionelle Änderung:

Statt dem Text „Umsetzung aller FNP-Wohn- bzw. Gewerbeflächen zur Sicherung der Bevölkerungszahl bis 2020“, bitten wir einzusetzen:

„Umsetzung der für die Sicherung der Bevölkerungszahl bis 2020 notwendigen FNP-Wohnbau- und FNP-Gewerbeflächen“.

Wir gehen aus heutiger Sicht nicht davon aus, dass alle im FNP ausgewiesenen Flächen für Wohnen und Gewerbe zur Sicherung der Bevölkerungszahl notwendig sein werden. Sollten wir zu gegebener Zeit doch falsch liegen, ließe unsere Formulierung trotzdem die Umsetzung aller Gebiete zu.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

gez. Friedrich Kuhnle

Fraktionsvorsitzender

DFB-Fraktion im Waiblinger Gemeinderat

Fraktionsvorsitzender und Geschäftsführer:
Friedrich Kuhnle Mühlweg 28 71334 Waiblingen
Tel. gesch.(07151) 9339-0; privat 9339-24; Fax: 9339-11;
E-MAIL: f.kuhnle@berthold-kuhnle.de

ALFONSO FAZIO

Fraktionsvorsitzender
der ALI-Fraktion
im Gemeinderat Waiblingen
Olgastr. 34,
71332 WAIBLINGEN
Tel. 07151-18798
Fax. 07151-51221

Herrn
Oberbürgermeister
Andreas Hesky
Kurzestr. 33

71332 Waiblingen

Den 20.06.2006

Betr.: Stadtentwicklungsplan

Sehr geehrter Oberbürgermeister Herr Hesky,

wie Sie bereits wissen, hat die Ali-Fraktion die Ausarbeitung eines Stadtentwicklungsplans mit einem eigenen Finanzierungsantrag gefordert. Daher ist der uns vorgelegte Entwurf eine Diskussionsgrundlage, der ständig fortentwickelt werden muss. Bei der Vorstellung des Stadtentwicklungsplans hat meine Fraktion bereit bemängelt, dass der Entwurf mit mehreren bereits beschlossenen und angefangenen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Umgestaltung des Alten Postplatz überfrachtet ist.

Deshalb beantragt meine Fraktion, die bereits beschlossenen und in der Umsetzung befindlichen Maßnahmen aus dem Stadtentwicklungsplan zu nehmen.

Dadurch wird der Plan überschaubarer und eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung besser ausarbeiten zu können.

Mit unserem „Ja“ zum vorgelegten Entwurf des Stadtentwicklungsplans sagen wir nicht zu allen vorgeschlagenen Maßnahmen bedingungslos, Ja. Wir werden zum Beispiel nie einer Ostanbindung zustimmen und alles Mögliche unternehmen, um die Realisierung dieser Straßenbaumaßnahme politisch zu verhindern.

Für uns ist es unverständlich, dass trotz mehrerer negativen Umweltverträglichkeitsuntersuchungen, manche Kommunalpolitiker im Waiblinger Stadtrat diese Ergebnisse weiterhin ignorieren, ja sogar eine Bevorzugung dieser Maßnahmen beantragen.

Wir beantragen die Realisierung dieses Projekts aus dem vorliegenden Stadtentwicklungsplan zu nehmen.

Zu A5 und A6:

Auch die Ali-Fraktion spricht sich für eine Entlastung der Ortsdurchfahrt von Hohenacker - Neustadt und für eine Entlastung der Ortsdurchfahrt Hegnach aus.

Wir sagen aber kategorisch unser NEIN zum Nord-Ost-Ring und zu der oben genannten Ostanbindung Hohenacker - Neustadt.

Eine positive Stadtentwicklung kann unter anderem mit einer verstärkten Nutzung von regenerativen Energien gelingen.

Deshalb beantragen wir, dass die Nutzung regenerativer Energien einen höheren Stellenwert im Stadtentwicklungsplan bekommt.

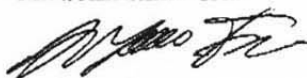
Ansonsten ist die Zielsetzung, die Nutzung regenerativer Energien bis ins Jahr 2020 zu verdoppeln nur Makulatur.

Da die staatlichen Förderungen zum Beispiel in Photovoltaik jährlich reduziert werden, sind wir gefordert die Durchführung solcher zukunftsorientierter Projekte, mit Sofortmaßnahmen umzusetzen.

Eine familienfreundliche Stadtentwicklung erreicht man auch nur dann, wenn man mit den Flächen schonender und bewusster umgeht.

Deshalb beantragen wir, dass nicht alle im Flächennutzungsplan vorgesehenen Flächen realisiert werden, sondern die Realisierung um die Hälfte gekürzt wird um den kommenden Generationen eine Weiterentwicklungschance zu hinterlassen.

Mit freundlichem Gruß



FDP

Die Liberalen

FDP Stadträte im Gemeinderat Waiblingen

FDP Ortsverband Waiblingen | Hans Haller | Postfach 7112 | 71317 Waiblingen

An den
 Vorsitzenden des Gemeinderates
 Herrn Oberbürgermeister Andreas Hesky
 Rathaus
 71332 Waiblingen

Andrea Rieger
 Christophstraße 44
 71332 Waiblingen
 Tel: 07151-565447
 Fax: 07151-57478

Horst Sonntag
 Bahnhofstraße 4
 71332 Waiblingen
 Tel: 07151-54188
 Fax: 07151-2091104

STEP Stadtentwicklungsplan

Waiblingen, den 22. Juni 2006

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hesky,

wir möchten Ihnen anbei zum STEP und der Gemeinderatsvorlage 8/2006 vom 20. April 2006 unsere Stellungnahme zukommen lassen.

Ganz ausdrücklich möchten wir den STEP als einen Handlungsrahmen begrüßen, der erstmalig die Bürgerschaft hautnah bei der Stadtentwicklung unserer Heimatstadt Waiblingen in den nächsten 15 Jahren mit einschließt.

Wichtige Voraussetzung, dass der STEP dies erfüllen kann, ist für uns die Überlegung, dass wir den STEP als einen Handlungsrahmen begreifen, aus dem heraus konkrete Maßnahmen und Projekte abgeleitet werden. Dazu muss der Handlungsrahmen laufend überprüft werden, so dass neue Anforderungen und sich ändernde Rahmenbedingungen erkannt werden und Richtungswechsel möglich sind.

Unter Beachtung dieser Prämissen werden die FDP Stadträte zum jetzigen Zeitpunkt keine grundlegenden Änderungsanträge oder Gewichtungen in den Gemeinderat einbringen.

Folgende Anmerkungen und Anregungen zum STEP (Band III, Leitsätze und Maßnahmen) möchten wir an dieser Stelle machen, da sich hier aus unserer Sicht kurz- und mittelfristig Änderungsbedarf besteht bzw. eine vertiefte Diskussion notwendig erscheint.

Punkt 3.2 | Seite 15: Stadtbahnlinie Waiblingen – Ludwigsburg

Erfahrungen zeigen, dass Investitionen der Kommunen in den ÖPNV ein Vielfaches an privaten Investitionen nach sich ziehen. Die Projekte im STEP zielen somit in die richtige Richtung. Zwei Überlegungen erscheinen uns jedoch sehr wichtig: zum einen müssen sehr früh Trassen gesichert werden – was auch einschließt die derzeitige (Auto-) Brückendiskussion in Remseck um dieses Zukunfts-Thema zu erweitern. Zum anderen müssen wir die Anliegen unserer Innenstadt-händler im Auge behalten und eine mögliche Abwanderung der Kaufkraft von Waiblingen nach Ludwigsburg / Stuttgart ebenso in den Überlegungen mit einbeziehen.

Punkt 3.4 | Seite 18 Zentrenkonzept

Die wichtige und richtige Weiterentwicklung in den Ortschaften darf nicht durch eine „Flexibilisierung“ des Zentrenkonzepts in der Kernstadt verwässert werden.

Punkt 6, B3 – Seite 50 – Energie und Klimaschutz

Wir möchten anregen, dass man über eine Senkung des Energieverbrauchs der Stadtverwaltung hinaus denkt und ebenso über Optionen für private Haushalte nachdenkt. Zum Beispiel über eine zeitlich befristete Anschubfinanzierung durch die Kommune. Stichworte hierzu: Passivhaus, Solarzellentechnik. Dies würde sicherlich auch dem lokalen Handwerk zu Gute kommen.

Punkte 3.2 - Seite 14 - Moderates Wachstum auf 53.000 Einwohner

Die Zielsetzung eines „moderaten Wachstums“ begrüßen wir. Nur möchten wir darauf aufmerksam machen, dass nicht nur die Gesamtzahl der Anwohner für die „Inanspruchnahme von Flächen“ entscheidend ist. Die Daten des statistischen Landesamtes zeigen eine negative Tendenz für Waiblingen für die wichtigen Gruppen „unter 15“ und „25 – 40“ bis zum Jahr 2020: Also der jungen Familien und „Häuslebauer“.

Punkt 3.2 - Seite 15 Gleichberechtigung aller VerkehrsteilnehmerInnen

Bei aller Verkehrsberuhigung sollte ein flüssiger Verkehr nicht aus den Augen gelassen werden. Insbesondere ist darauf zu achten, dass alle Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung die Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfristen für Feuerwehren, Krankenwagen, etc. berücksichtigen.

Punkt 3.4 – Seite 17 Unsere Stärken

Hinsichtlich der Hinweise auf Stihl und Bosch sind auch wir sehr dankbar, dass beide Unternehmen in Waiblingen eine starke Präsenz zeigen. Nichtsdestotrotz sollte immer im Auge behalten werden, dass wirtschaftliche Verhältnisse Unternehmen zwingen können, Standort Veränderungen auch kurzfristig durchführen zu müssen. Insofern plädieren wir für eine mittelständische breit angelegte- und nicht nur für eine Mono-Industriekultur.

Punkt 3.5 Seite 19 Waiblinger Wasserwege

Weiterentwicklung und Renaturierung der Waiblinger Wasserwege ist ohne Zweifel für die Erlebbarkeit und den Freizeitweg unserer Wasserwege ein wichtiges ambitioniertes Projekt. Unserer Meinung gehört dazu aber auch endlich eine Lösung für die stinkenden Müll-/Abfall- und Gesträuchansammlungen vor den Wehren und Brücken der Rems zu finden.

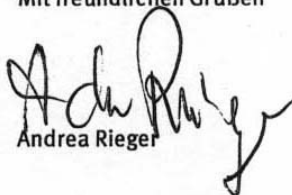
Punkt 4.2 Seite 22 Polyzentrale Struktur

Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass auch die Kernstadt keine monolithische Einheit darstellt. IST. Korber Höhe und die Südstadt seien hier exemplarisch genannt, die inzwischen ähnliche Größen wie die Ortschaften erreicht haben. Alle Gedanken über eine bessere Einbindung sollten auch solche Stadtteile mit einbeziehen

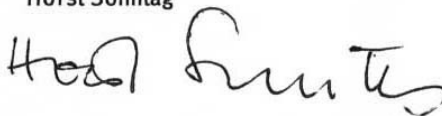
Seite 24 Räumliches Leitbild und Ziele

Ganz grundsätzlich stimmen wir dem zu. Jedoch die Punkte „W - Wohnfunktion stärken“ nicht für Bittenfeld und Hegnach und „K – kulturelles und S – soziales Angebot ausbauen“ nur auf die Kernstadt zu konzentrieren, sollten in den entsprechenden Gremien nochmals überdacht werden. Die Einbeziehung der Zehntscheuer in Bittenfeld in ein gesamtstädtisches Kulturprogramm könnten wir uns z.B. gut vorstellen.

Mit freundlichen Grüßen


Andrea Rieger

Horst Sonntag



Eingang 27.4.2006
12.14 h

**Antrag zur Beratung des
Stadtentwicklungsplans 2020**

**An den Vorsitzenden des
Gemeinderats Waiblingen
Herrn Oberbürgermeister Andreas Hesky**

BüBi hält es für sinnvoll den Beschlussantrag der Verwaltung (Punkte 1-4) zu erweitern bzw. entsprechend zu spezifizieren, und stellt daher folgenden

Antrag:

Der Gemeinderat möge beschließen,

- den Ortsentwicklungsplan (OEP) als essentiellen Baustein des STEP mit in Punkt 1 des Beschlussantrages aufzunehmen;
- die laufende Fortschreibung von STEP (Band III) und des OEP in Punkt 3 des Beschlussantrages entsprechend zu spezifizieren, ebenso wie die Notwendigkeit, das Handlungskonzept des OEP in einem festen jährlichen Turnus im Vorfeld der HH-Beratungen in den Ortschaften in das Gremium Ortschaftsrat einzubringen.

Anmerkung:

Die entsprechenden inhaltlichen bzw. redaktionellen Formulierungen sollten von der Verwaltung zur Gemeinderatssitzung am 27.4.06 vorgeschlagen werden.

gez. Horst Jung (BüBi),

Waiblingen 27.4.06

Bürgerliste Bittenfeld (Bübl)

An den
Vorsitzenden des Gemeinderats
Herrn Oberbürgermeister Hesky
Rathaus
71332 Waiblingen

email 28. Juni 2006

Stadtentwicklungsplan (STEP) / Stellungnahme

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

ergänzend zu unserem Antrag vom 27.4.06 (hinsichtlich OEP) sind für uns vorerst folgende weiteren Punkte von bedeutender Relevanz:

- 1 In Band III, Kapitel 3 / Leitsätze/Maßnahmen zur Stadtentwicklung, ist ein neuer Punkt 3.6 *Waiblingen - die kommunikative Stadt* aufzunehmen.
Ein aus diesem Anspruch resultierendes Handlungskonzept ist zu spezifizieren (ein spezieller Antrag wird, für die Ausschussberatungen im Juli, dazu nachgereicht).
- 2 In Band III, Kapitel 7 / Anhang, ist ein neuer Punkt 7.0 *Realisierungsphase – Projekte/Maßnahmen* aufzunehmen.
In diesem Punkt sollen die aus der Entwicklungsphase in die Realisierungsphase gewechselten Projekte/Maßnahmen und deren Realisierungsstatus aufgelistet und fortgeschrieben werden. Die Spezifizierung der jeweiligen Realisierungsstadien kann als separate Liste mit entsprechenden Verweisen erfolgen.
- 3 In Band III, Kapitel 6 / Handlungsprogramm, ist bei A/Städtebau und Verkehr, die Maßnahme *Kreisverkehr Alter Postplatz* aufzunehmen
(ein spezieller Antrag wird, für die Ausschussberatungen im Juli, dazu nachgereicht).
- 4 In Band III, Kapitel 6 / Handlungsprogramm, ist bei C3 Bewegungsräume – Sportleitplanung, die Maßnahme *Neubau Sportarena* aufzunehmen
(ein spezieller Antrag wird, für die Ausschussberatungen im Juli, dazu nachgereicht).

Wir bitten Sie diese Punkte bzw. Anträge in die weiteren Beratungen zur abschliessenden Beschlussfassung einzubringen; danke.

Freundlichen Gruß
gez. Horst Jung (Bürgerliste Bittenfeld)

Bürgerliste Bittenfeld (BüBi)

An den
Vorsitzenden des Gemeinderats
Herrn Oberbürgermeister Andreas Hesky
Rathaus
71332 Waiblingen

21. Juli 2006

Anträge an den Gemeinderat

Im Rahmen des STEP2020 stellt die Bürgerliste Bittenfeld folgende weiteren Anträge
(s. auch unsere Stellungnahme zum STEP vom 28.6.2006)

Antrag **Kreisverkehr Alter Postplatz**

Die Verkehrskreuzung *Alter Postplatz* ist als Kreisverkehr auszubauen, mit qualifizierter Gestaltung als Entree für unserer Stadt (qualifizierte Platz-Gestaltung im öffentlichen Raum). Von der der bislang vorgesehen reinen Ampel-Kreuzung ist Abstand zu nehmen. Die städtischen Fachämter werden beauftragt entsprechende Pläne (mit Kostenbetrachtungen) zu entwickeln und diese den Gremien des Gemeinderats zur Entscheidung vorzulegen.

Kurz-Begründung:

Wie schon mehrmals in vorausgegangenen Statements zur Bebauung „Alter Postplatz“ sowie den Maßnahmen zu „Grüner Ring“ ausgeführt, sind wir der Auffassung, dass die Verkehrslösung für den Kreuzungsbereich „Alter Postplatz“ nur ein Kreisverkehr sein darf, aus städtebaulichen, ästhetischen-optischen und verkehrlichen Gründen. Es muß das städtebauliche Ziel sein, diesen herausragenden Eingangsbereich unserer Stadt als besonderen Anziehungspunkt zu gestalten und diesen, für alle Verkehrssituationen, mit einer funktionalen Lösung auszustatten. Die bislang, ausschliesslich am Verkehr sich orientierende Lösung, entspricht nicht diesen Anforderungen. In diesem Zusammenhang wird auch auf eine neue Verkehrslösung der Stadt Stuttgart verwiesen. Dort entsteht für den Wilhelmsplatz (an der Nahtstelle Hauptstätter Str. / B14) 2007 der erste zweistreifige Kreisverkehr mit Teilsignalisierung durch Ampeln, wobei neben der funktionalen Lösung für den fließenden Verkehr, entscheidende Verbesserungen für den Fußgänger und Radfahrer möglich werden, und die optische Verbesserung ein anderes wichtiges Kriterium ist; ob das Innere des Kreises bepflanzt oder mit Kunst aufgewertet wird, ist noch offen.

- Seite 2 -

Antrag *Neubau Sportarena*

Die Voraussetzungen für den Bau einer Sportarena, mit Multifunktionscharakter, in Waiblingen, für 2.300 bis 3.200 Zuschauer, sind zu prüfen. Die Verwaltung wird beauftragt mit den städtischen Ämtern eine solche Projektstudie als *Machbarkeitsstudie mit Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen* zu erstellen. Sanierungs- und Nutzungsüberlegungen zur Rundsporthalle sind mit einzubeziehen.

Kurz-Begründung:

Die Bedeutung der Stadt Waiblingen und des Unteren Remstals in der Region rechtfertigen einen solchen Schwerpunkt als Magnet für Sport und andere besondere Veranstaltungen. Dies unterstreichen auch Zuschauer- und Publikums-Besucherzahlen bei den verschiedensten Veranstaltungen. Zudem erfährt die Region dadurch, durchaus auch im Verbund mit den Planungen von Ludwigsburg, eine deutliche Stärkung, auch in der Betonung eigener Charaktere gegenüber der Landeshauptstadt. In einem ersten Schritt sollen mittels der genannten Projektstudie Voraussetzungen und Möglichkeiten für eine Realisierung geprüft und bewertet werden, und damit einen qualifizierten Entscheidungsfindungsprozess auslösen.

Antrag *Leitsatz Waiblingen – die kommunikative Stadt*

Der folgende Text dient als Entwurf und ist entsprechend weiter zu bearbeiten:

Es ist das erklärte Ziel von Gemeinderat, Ortschaftsrat, Stadtverwaltung und Ortschaftsverwaltungen, die Bürgerschaft in der gesamten Stadt über alle Planungen, Maßnahmen, Entscheidungsprozesse, nicht nur zeitnah und rechtzeitig zu informieren, sondern sie auch in diese einzubinden; Beispiele dafür sind u. a. STEP- und OEP-Verfahrensweisen, Bürgerversammlungen, Informationsveranstaltungen aller Art.

Funktionen, Verwaltungs- und Informationsabläufe, sind transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Der Kommunikation zwischen Stadtverwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft ist allergrösste Sorgfalt zu widmen; gemeinsam mit der Information sowie dem zu erbringenden Service gegenüber den Medien und der Bürgerschaft handelt es sich um herausragende Merkmale einer qualifizierten Dienstleistung. Für die Qualität dieser Dienstleistung ist jeder Mitarbeiter mit verantwortlich.

Gez. Horst Jung (Bürgerliste Bittenfeld)

7.2 PRESSESPIEGEL

Um den Stadtentwicklungsprozess auch tiefer und in einer breiteren Ausdehnung im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern, ist es notwendig, über die Printmedien nicht nur das Ergebnis eines langen Prozesses zu veröffentlichen, sondern diesen auch kontinuierlich zu begleiten und den aktuellen Stand der Dinge zu vermitteln. Dies ist insbesondere auch im Sinne des angestrebten Gesamtstadtmarketings und dient der Steigerung der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt.

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 23.07.2004

Note gut bis sehr gut: „In Waiblingen lebt man gerne“

Zentral, schönes Stadtbild, einladend, gemütlich / Kritik an Wohnraumversorgung, Angeboten für Kinder und Jugendliche, Einkaufsmöglichkeiten

Waiblingen.

Waiblingen hat eine hohe Lebensqualität. Dies hat die „Bürgerumfrage 2004“ ergeben. Über 90 Prozent der Befragten beurteilen sie als gut oder sehr gut. „Der Stadt werden fast ausschließlich positive Eigenschaften zugesprochen“ heißt es in der Auswertung. Als besonders positiv wahrgenommen werden die Zentralität, das schöne, ansprechende und gepflegte Stadtbild und der einladende und gemütliche Eindruck, den die Stadt vermittelt. Etwas kritischer werden Modernität, Fortschrittlichkeit, Flexibilität und Weltoffenheit gesehen. Kritik gibt es in den Bereichen Wohnraumversorgung, Angebot an Arbeitsplätzen, Kinder und Jugendliche, Einkaufsmöglichkeiten.

Etwas mehr als 1 100 Bürgerinnen und Bürger haben sich an der Bürgerumfrage 2004 beteiligt – ein Ergebnis, mit dem die Organisatoren sehr zufrieden sind. Die gewonnenen Daten seien repräsentativ und damit aussagekräftig für ganz Waiblingen.

Die Auswertungen wurden gestern Nachmittag der Presse und anschließend vom Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner dem Gemeinderat vorgestellt. Die Umfrage ist wesentliche Grundlage und Baustein der Stadtentwicklungsplanung (STEP). Das in vielen Bereichen positive Ergebnis ist für Baubürgermeisterin Birgit Priebe und Stadtplaner Peter Wein Anlass, die Hände in den Schoß zu legen.

„In Waiblingen lebt man gerne.“ Das schließt das Institut Weeber+Partner aus der Befragung zur Lebensqualität (siehe Grafik unten). Über 90 Prozent der Befragten beurteilen sie als „eher gut“ oder gar „sehr gut“. Nicht so gut abgeschnitten hat zum Beispiel Friedrichshafen bei einer Befragung 2002: „sehr gut“ urteilten 17 Prozent, „eher gut“ 68 Prozent, „weniger gut“ 15 Prozent, „gar nicht gut“ ein Prozent. Was für ein Bild verbindet die Waiblinger

ger mit ihrer Stadt? Am eindrucklichsten ist heute die historische Altstadt. Knapp 80 Prozent der Befragten geben an, sie mit Waiblingen in Verbindung zu bringen. Das, so die Befragten, mache deutlich, dass das Ensemble charakteristischer historischer Bauten, in dem sich auch Geschäfte und Dienstleister bündeln, eine wichtige Rolle für das Image und die Identifikation mit der Stadt spielt (siehe Grafik rechts).

Auch die Funktion als Wohnort ist demnach wichtig für die Vorstellung von Waiblingen. Sie wird von fast der Hälfte der Befragten genannt. Für jeweils etwa ein Viertel der Befragten sind „die grüne Stadt am Fluss“ und die Bedeutung als Wirtschaftsstandort oder als Sitz von Einkaufs- und Dienstleistungsangeboten Aspekte, die ihr gegenwärtiges Bild von Waiblingen bestimmen.

Für die Zukunft erhoffen sich die Einheimischen vor allem gute Versorgungsmöglichkeiten: Die Einkaufs- und Dienstleistungsstadt wird am häufigsten genannt auf die Frage, was für ein künftiges Bild von Waiblingen gewünscht wird. Viele Befragte können sich hier deutliche Verbesserungen vorstellen. Auch die historische Altstadt, die Stadt, in der man gut wohnen kann, und die grüne Stadt am Fluss werden wieder häufig genannt. Die Altstadt wird zwar am zweithäufigsten genannt, spielt aber bei den Wünschen für die Zukunft eine weniger große Rolle, was darauf zurückgeführt wird, dass sie eher als bestehend und unveränderlich wahrgenommen wird als andere Bereiche.

Dagegen rangiert die grüne Stadt am Fluss im Zukunftsbild deutlich über der Be-

Die Altstadt ist für knapp 80 Prozent der Waiblinger herausragendes Merkmal ihrer Stadt. Für die Zukunft gewinnt die Stadt am Fluss zunehmend an Bedeutung. Luftbild: Zürn



urteilung des heutigen Zustands. Auch hier wird demnach erwartet, dass die vorhandenen Qualitäten noch verbessert werden könnten. Verbesserungen werden auch beim Punkt soziale Gerechtigkeit gewünscht. Der Gewerbe- und Wirtschaftsstandort und Bildung und Kultur werden von je einem knappen Viertel als wichtige Ziele für die Zukunft genannt.

Probleme werden im Bereich der Wohnraumversorgung gesehen – insbesondere für Haushalte mit geringem Einkommen. Allerdings wird diesem Thema in Bezug auf das Engagement der Kommune nur mittlere Priorität zugesprochen. Von der Stadt wird eher erwartet, dass sie sich um – auch günstige – Mietwohnungen kümmert, als dass sie möglichst gute Möglichkeiten für Käufer und Baubewerber von Eigenheimen schafft. Auch beim Angebot an Arbeitsplätzen liegt die Bewertung im negativen Bereich. Dieses Thema ist den Bürgern besonders wichtig und sie erwarten von der Kommune, dass sie sich hier verstärkt um Verbesserungen bemüht.

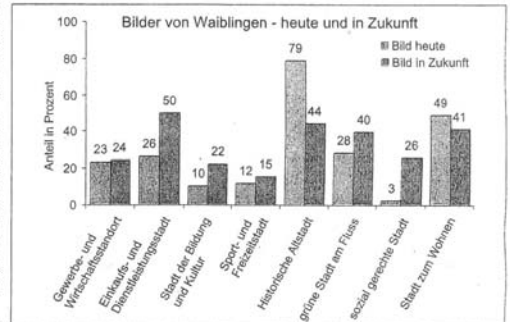
Beim Thema Ökologie ist die Einschätzung teils eher zufrieden bis neutral – das betrifft die Aspekte Natur- und Landschaftsschutz sowie Energiesparen und Klimaschutz. Beim Schutz vor Lärm und Schadstoffen gibt es hingegen mehr kritische Stimmen. Auch den ökologischen Belangen wird eine hohe Priorität zugemessen. Relativ zufrieden sind die Waiblinger mit Grünanlagen, Spielflächen, der Sauberkeit und der Sicherheit in der Stadt. Das soll aber auch so bleiben – den Bereichen wird mittlere bis hohe Priorität zuerkannt.

Ebenfalls recht zufrieden sind die Waiblinger mit dem Angebot an kulturellen Veranstaltungen. Auch das Angebot der Vereine, die Stadtbücherei und das Programm der Kunstschule, der Volkshochschule und der Familienbildungsstätte stoßen auf Zuspruch – manche wünschen sich aber noch mehr Weiterbildungsangebote. Auch für Familien und Senioren könnte mehr geboten sein.

Das gastronomische Angebot wird durchschnittlich bewertet, mit Hotels und Pensionen ist man unzufrieden, ebenso mit dem Angebot für die Jungen, was Jugendtreffs und Diskos angeht.

Hohe Priorität wird dem Bereich Betreuung, Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche zugewiesen. Hier sind die Erwartungen an die Kommunen hoch. Kritisch wird das außerschulische Angebot für Kinder über sechs und Jugendliche gesehen. Nicht zufrieden stellend beurteilt wird das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren.

Eine relativ hohe Zufriedenheit wird dem Bereich Mobilität und Verkehr attestiert – kritisch erscheinen hier lediglich die Punk-



Heute rangiert die historische Altstadt ganz oben, das Bild von morgen ist eher durch Einkaufs und Dienstleistung geprägt.

te Angebot an Parkplätzen in der Stadtmitte und barrierefreie Verkehrsmittel und Verkehrswege. Unter den acht konkreten Projekten, die derzeit in der Diskussion sind und im Fragebogen vorgestellt wurden – der Alte Postplatz war nicht darunter – wird laut Weeber+Partner die weitaus höchste Priorität einerseits dem Ausbau der Ganztageschulangebote zugemessen, an-

dererseits dem Betreuten Wohnen im Ortskern von Hohenacker.

Info

Das Ergebnis der Bürgerbefragung 2004 kann unter www.waiblingen.de im Internet abgefragt werden. Die Auswertung samt Tabellen gibt's auch im Referat für Stadtentwicklung.

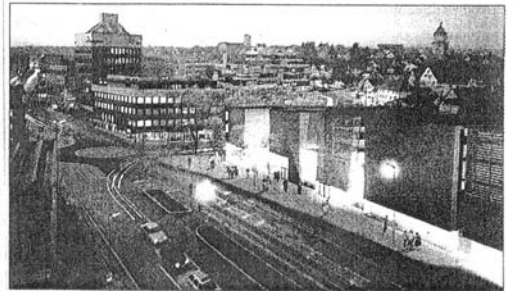
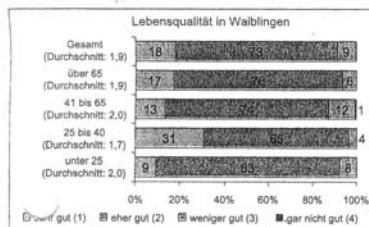
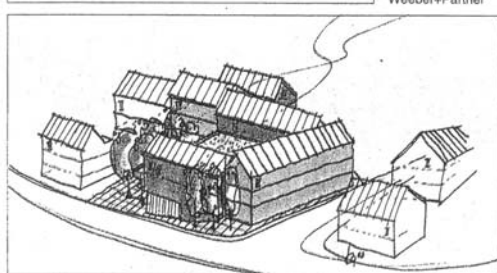


Bild der Zukunft: Einkaufs- und Dienstleistungsstadt Waiblingen.

Anzeige



Über 90 Prozent der Waiblingerinnen und Waiblinger sind mit der Lebensqualität zufrieden. Grafiken: Weeber+Partner



Höchste Priorität: Betreutes Wohnen im Ortskern von Hohenacker, an der Karl-Ziegler-Straße, Ecke Benninger Straße.

STUTTGARTER NACHRICHTEN, 10.11.2004

Eine Stadt bemüht sich um den Nachwuchs

Klausurtagung des Waiblinger Gemeinderats zum Thema Stadtentwicklung

Waiblingen – Neue Wege bei der Baulandentwicklung, ein Einzelhandelszentrum am Alten Postplatz, bessere Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren – das sind einige der Vorhaben, mit denen sich die Stadt Waiblingen für die Zukunft rüstet.

VON EVA DÄHNE

Stadtentwicklung, das ist auch in Waiblingen ein heißes Eisen. Kaum ein Tag, an dem nicht ein Leserbrief in der Lokalpresse zur umstrittenen Neugestaltung des Alten Postplatzes erscheint. Vielleicht genoss es Oberbürgermeister Werner Schmidt-Hieber daher umso mehr, dass die Klausurtagung mit den knapp 30 Gemeinderäten am vergangenen Wochenende in Gronau im Großbottwartal so einmütig und produktiv verlief. Der nicht gerade für euphorische Ausbrüche bekannte Rathauschef nannte das zweitägige Treffen gar „eine Offenbarung“.

Überhaupt kein Gegeneinander hätte es da bei einem Thema von so „existenzieller Bedeutung“ gegeben. Schließlich galt es nicht weniger zu klären als die Frage, wie sich die Stadt mit ihren heute gut 52 600 Einwohnern für die Herausforderungen der Zukunft wappnet. Und die bestehen nicht zuletzt darin, Nachwuchssicherung zu betreiben. Die Abwanderung junger Leute müsse gestoppt werden, machte Baudezernentin Prit Priebe am Dienstag klar, als die Ergebnisse der Klausurtagung der Presse vorgestellt wurden. Die Stadt will die Sozialstruktur beeinflussen, damit nicht im Jahre 2020/2030 die Mehrheit ihrer Einwohner über 60 Jahre ist. Aber auch Weichenstellungen in Wirtschafts- und Umweltfragen wurden angegangen. Insgesamt acht Schlüsselprojekte erarbeitete der Gemeinderat, die nun mit den Bürgern und Ortschaftsgremien weiter konkretisiert werden sollen. Die „Baustellen“ im Einzelnen:

- Baulandentwicklung: die Stadt will über mehr Flächen verfügen, um insbesondere bauwilligen jungen Familien etwas bieten zu können.

- Betreuungsangebote: Vor allem für Kinder unter drei Jahren gibt es hier noch Defizite – wie sehr deutlich die Bürgerbefragung im Frühjahr zeigte.

- Ganztagschulen: Auch hier sollen die Angebote weiter ausgebaut werden; so wird im Herbst 2005 die Salier-Grund- und Hauptschule zur Ganztagschule.

- Ortschaften: Da die Kernstadt nach 20 Jahren Sanierung jetzt als „Schmuckkästchen“ gilt, soll das Augenmerk nun auf die fünf Ortschaften gerichtet werden.

- Gewerbegebiet Eisental: Im einzigen schneller entwickelbaren größeren Gewerbegebiet soll sich nicht Einzelhandel, son-



Waiblingens sanierte Kernstadt (vorne): Ein „Schmuckkästchen“

Foto: Grohe

dern sollen sich arbeitsplatzintensive Dienstleistungsunternehmen ansiedeln.

- Alter Postplatz: Um der Konkurrenz auf der grünen Wiese Paroli zu bieten, soll hier ein Magnet für Einzelhandel entstehen – wie bisher bereits vorgesehen.

- Wasserwege: Waiblingen soll als „grüne

Stadt am Fluss“ weiterentwickelt werden – zum Beispiel mit einem durchgehenden, gut ausgebauten Rems-Radweg.

- Landschaftsverbund: Hier sollen Biotop vernetzt und so die Kulturlandschaft mit Streuobstwiesen, Wald, Acker- und Auenflächen bewahrt werden.

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 10.11.2004

Grüne Stadt am Fluss, jung, sozial gerecht

Übereinstimmung in Gemeinderatsklausur: „Weiche Standortfaktoren“ entscheidend für die Stadtentwicklung

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Blocher

Waiblingen.
Vergessen der Hader, dem Populismus abgeschworen, das Beste für die Stadt der Zukunft fest im Blick: So muss es in der Gemeinderatsklausur zum Thema Stadtentwicklung gewesen sein. Breite Übereinstimmung bestand am Ende darüber, so wird berichtet, dass das Heil nicht im Wachstum liegt, Natur und Umwelt Vorrang haben, jungen Familien Heimat geboten wird.

„Es war eine Offenbarung!“ Dermaßen entzückt ist immer noch Oberbürgermeister Werner Schmidt-Hieber. Noch nie habe er etwas erlebt, berichtete er gestern morgen in einer Pressekonferenz über die Klausurtagung des Gemeinderats in Gronau. Höchst zufrieden zeigten sich auch Baubürgermeisterin Birgit Priebe und Stadtplaner Peter Mauch, die die Tagung am Freitag und Samstag mit vorbereitet hatten.

Moderates Bevölkerungswachstum

Am ersten Tag ging es um die Auswirkungen der absehbaren demographischen Veränderungen auf die Stadtentwicklung und die städtische Infrastruktur, und um die kommunalpolitischen Schlüsse, die aus den Ergebnissen der Bürgerumfrage im Frühjahr gezogen werden. Ergebnis der Beratung in verschiedenen Arbeitskreisen: Moderates Bevölkerungswachstum - Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Das heißt, die Stadt strebt eine Bevölkerungsentwicklung von heute rund 52 600 auf 53 000 Einwohner bis zum Jahr 2020 an. Sie sichert damit zum einen die erforderliche Eigenentwicklung und zum anderen können Frei- und Landschaftsräume erhalten werden. Weitergehendes Bevölkerungswachstum ist möglich, sofern weitere Potenziale der Innenentwicklung genutzt werden können. Im Außenbereich bleibt es bei den im Flächennutzungsplan 2015 ausgewiesenen 50 Hektar.

Das heißt nicht, dass die Stadt Waiblingen der Entwicklung ruhig zuschauen kann. Stark beeindruckt hat die versammelten Rätinnen und Räte des Gemeinderats und der Ortschaftsräte, dass den Prognosen zufolge junge, mobile Leute ohne Zutun abwandern und die Alten mit der Zeit in der Mehrheit sind. Kindergartengruppen schmelzen weg, zweizügige Schulen werden einzügig, der Bedarf an Altenwohnungen steigt. Eine Folgerung daraus, so Baubürgermeisterin Priebe: „Mit unserer Art der Baulandentwicklung kommen wir nicht weiter.“



Grüne Stadt am Fluss, ohne weiter in die Fläche zu wachsen – das ist eine Maxime der Stadtentwicklungsplanung.

Bild: Zörn

Neue Entwicklung der Baulandumlegung

So heißt das erste von acht so genannten Schlüsselprojekten, die in der Klausurtagung heraus geschält wurden. Die bisherige Praxis - freiwillige Umliegung, die meisten Grundstücke bleiben im Privatbesitz - führte unter anderem zu langwierigen Verhandlungen und unbebauten baureifen Grundstücken, weil der Eigner sie für Kinder und Kindeskind in Reserve hält. Im „Raisger“ in Hohenacker sind immer noch 30 Prozent unbebaut, derweil das neue Baugebiet „Bäumlesacker“ angegangen wird, weil die Nachfrage nach Bauplätzen nicht befriedigt werden kann.

„Bäumlesacker“ wird denn auch das erste Baugebiet sein, das nach dem für Waiblingen revolutionär neuen Modell entwickelt wird: Alle Grundstücke müssen in städtischer Hand sein, sonst gibt's keinen Bebauungsplan. Damit soll Bauwilligen, insbesondere jungen Familien, kurzfristig Bauland zur Verfügung gestellt werden können. Programme für besondere Bevölkerungsgruppen und Wohnformen sollen möglich werden. Daneben will die Stadt Baulücken erfassen, bewerten und in einem weiteren Schritt mobilisieren.

Ortschaftsentwicklungsplanung

Zum Schlüsselprojekt zwei heißt es: „Die historischen Altstadt ist saniert, die Verzahnung von Altstadt mit dem Landschaftspark der Rems ist eines der Alleinstellungsmerkmale der Stadt in der Region Stuttgart.“ Auf diesem Hintergrund soll, so „der Fokus der Stadtentwicklung zukünftig nun verstärkt auf die Ortschaften gerichtet werden. In Regie der Ortschaften sollen durch externe Planer Entwicklungspläne erstellt werden, welche die Grundlage

der funktionalen, städtebaulichen und Verkehrlichen Aufwertung bilden können.“

Gewerbegebiet Eisental

Um dessen Erweiterung geht es beim Schlüsselprojekt drei. Ziel ist „ein städtebaulich hochwertiger Gewerbebestand mit eigenständiger Standortadresse“. Es handelt sich um diese „einzige, kurz- bis mittelfristig entwickelbare, größere Gewerbefläche der Stadt“. „Aufgrund der prominenten Lage am südöstlichen Rand der Kernstadt mit unmittelbarer Sichtbeziehung zur Bundesstraße 14 und 29 strebt die Stadt die Ansiedlung von arbeitsplatzintensiven Dienstleistungsunternehmen an. Das Gebiet soll zur Bestandssicherung und zur Weiterentwicklung Waiblinger Firmen dienen.“ Auch hier möchte die Stadt alle Grundstücke in die Hand bekommen.

Zentrenkonzept und Alter Postplatz

Viertes Schlüsselprojekt ist der Alte Postplatz, in Verbindung mit dem Zentrenkonzept. An diesem soll festgehalten werden, um der Entwicklung von großflächigem Einzelhandel auf der grünen Wiese entgegen zu wirken. „Als wichtiger Magnet und Ergänzung zum kleinstrukturierten Einzelhandel der Innenstadt“ hat das Projekt „Neubau Alter Postplatz“ für den Gemeinderat „eine wichtige Schlüssel-funktion“.

„Waiblinger Wasserwege“

So hat die Stadtplanung das Schlüsselprojekt fünf getauft. „Ausgehend von der Stärke Waiblingens als „Grüne Stadt am Fluss“, wurde bewusst das Schlüsselprojekt so definiert, dass auch Projekte in den Ort-

schaften integriert sind, wie zum Beispiel die ökologische Weiterentwicklung des Zipfelbaches in Bittenfeld“, so formulierte es Peter Mauch. Die Remsaue soll ökologisch aufgewertet werden, aber auch bezogen auf die Naherholung; Stichwort: Landschaftspark Remsaue. Die Rede war unter anderem von einem durchgehenden, gut ausgebauten Rems-Radweg und von Renaturierungsmaßnahmen entlang der Rems in Verbindung mit Fischtreppen.

Landschaftsverbund

Das Schlüsselprojekt „Landschaftsverbund“, laut Baubürgermeisterin Birgit Priebe „sehr zukunftsreich“, steht für Vernetzung von Biotopen, Vernetzungsstrukturen ausgehend von natürlichen Gegebenheiten wie Gewässerläufe, Streuobstwiesenflächen. Weiter genannt wurden die Einzelmaßnahmen Renaturierung Finken- und Erbachdeponie, Rötspark, Erhalt der Streuobstwiesen, Wertschätzung der Ackerflächen gerade auch zur Produktion von Nahrungsmitteln.

Kinderbetreuung, Ganztageschule

Die Schlüsselprojekte „Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahre“ und „Ausbau der Ganztageschulangebote“ stehen für die Maxime „familienfreundliche und sozial gerechte Stadt“. Die Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren sollen ausgebaut werden. Der Ganztageschule bei der Salier-Grund- und Hauptschule auf der Korber Höhe, sollen Ganztageschulangebote im Stauferschulzentrum in der Friedensschule Neustadt folgen.

Eher als Hausnummern genannt wurden das Informationssystem für den öffentlichen Personennahverkehr, die Anbindung der Gewerbegebiete in Neustadt und Hohenacker an das übergeordnete Straßennetz (Verbesserung der Situation prüfen), Reaktivierung von Brachflächen nördlich und südlich des Bahnhofes, Schaffung von Sozial- und Bewegungsräumen (unter anderem zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten), Entwicklung eines Sportleitplanes und Hochschulstandort Waiblingen.

Die acht Schlüsselprojekte sollen nun in Abstimmung mit der Bürgerschaft und den Ortschaften weiter konkretisiert und, so Birgit Priebe, mit einem Zeit- und Finanzierungsplan hinterlegt werden. Insgesamt spricht sie von einem „sehr ehrgeizigen Projekt“. Zu verstehen ist der Stadtentwicklungsplan, der Mitte 2005 nochmals Thema einer Klausurtagung des Gemeinderats sein wird und bis Ende 2005 vorliegen soll, in erster Linie als Selbstbindungsplan für den Gemeinderat.

Auf ein „Leitbild“ zielt Baubürgermeisterin Birgit Priebe nicht ab. Klar ist für sie „ganz eindeutig“ die Richtung: „weiche Standortfaktoren“, mit den Schwerpunkten „Ökologie, soziale Gerechtigkeit, junge Familien“.



„Waiblinger Wasserwege“ heißt ein Schlüsselprojekt der Stadtentwicklungsplanung. Sie soll auch familienfreundlich ausfallen.

STUTTGARTER ZEITUNG, 10.11.2004

An den weichen Standortfaktoren soll modelliert werden

Klausur des Waiblinger Gemeinderats – Einigkeit über bauliche Entwicklung und über Betreuung von Kindern und Schülern

WAIBLINGEN. Der Waiblinger Gemeinderat hat sich am Wochenende in Gronau im Großbottwartal in Klausur begeben. Themen waren die Ergebnisse der Bürgerbefragung im Frühjahr und die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Waiblingen.

Von Kathrin Wesely

Nein, es wurde kein Leitbild erstellt. Ein Satz wie „Waiblingen ist eine familienfreundliche junge Stadt“ wurde nicht formuliert. „Was bringt das auch? Was wir brauchen, sind konkrete Projekte“, sagte Baubürgermeisterin Birgit Priebe bei der gestrigen Pressekonferenz. Genau über die haben sich die Gemeinderäte und die Verwaltung vergangenes Wochenende die Köpfe zerbrochen.

Und zwar mit Erfolg, wie Oberbürgermeister Werner Schmidt-Hieber betonte: „Ich habe noch keine so interessante Klausur

erlebt. Das war eine Offenbarung und ganz anders als das, was man manchmal in Gemeinderatssitzungen erleben kann.“ Über Parteigrenzen hinweg und jenseits allen Kompetenzgerangels sei sachlich debattiert worden. Doch was das wohl Erstaunlichste sein dürfte: man konnte eine weit gehende Einigung erzielen. Bleibt nur zu hoffen, dass all das eine Zeit lang vorhält, und dass der Gemeinderat übers Tagesgeschäft nicht vergisst, seine Ziele im Auge zu behalten.

Acht Projekte sollen nun Gemeinderat und Verwaltung anpacken. So will man in der Entwicklung neue Wege gehen. Freiflächen und Landwirtschaft sollen verschont werden und stattdessen mehr Bauland innerhalb der Stadt und der Ortschaften ausgewiesen werden. In Hohenacker etwa seien 30 Prozent allen Baulands in privatem Besitz und würden wohl auch in den kommenden zehn Jahren bebaut. Es gehe nun darum, Baulücken aufzutun und eventuell Grundstücke von Privatleuten zu erwerben. Auf diese

Weise könne man die Ansiedlung steuern, überdies Modellprojekte fördern und Einrichtungen für Alte bauen. Außerdem wurde angedacht, dass die Ortschaften sich durch externe Entwicklungsplaner, die sie sich selbst aussuchen, beraten lassen. Denn es gebe zwar überall schnuckelige Dorfkerne, doch hapere es teils am Gesamtkonzept und an der Funktionalität für die Bürger.

Auf der einzigen größeren entwickelbaren Gewerbefläche der Stadt, der Eisental-Erweiterung, wolle man in erster Linie Dienstleistungsunternehmen ansiedeln, die Arbeitsplätze schaffen und zudem dem Handel in der Innenstadt keine Konkurrenz machen. Das fügt sich zu einem weiteren Punkt, über den man sich bei der Klausurtagung einig wurde: Am Zentrenkonzept soll festgehalten werden, den großflächigen Einzelhandel auf der grünen Wiese will man verhindern. Die Neugestaltung des Alten Postplatzes hingegen habe eine „Schlüsselrolle“ in puncto Zentrenkonzept inne.

Insbesondere bei den folgenden Projekten sei die Mithilfe der Bürger nötig. Teils sollen deshalb Multiplikatoren angesprochen, teils sollen projektbezogene Workshops abgehalten werden. So soll Waiblingen noch mehr als „grüne Stadt am Fluss“ profiliert werden – durch Renaturalisierungen entlang der Rems und durch ein ausgeschildertes System an Rad- und Wanderwegen, das Erholungssuchende durchs Gebiet lotsen. In Angriff genommen werden müsse ferner die bessere Betreuung von Kindern unter drei Jahren. In der Bürgerumfrage wurde hier ein eklatantes Defizit konstatiert. Ebenfalls auf der Liste der Projekte: der Ausbau der Ganztagesangebots. Erstrebenswert sei, an allen Schulzentren der Stadt Ganztagesbetreuung zu ermöglichen.

Anders als in früheren Jahren ging es bei der Klausur zur Stadtentwicklung nicht mehr darum, Baugebiete auszuweisen und Straßen zu planen. Sämtliche Projekte betreffen so genannte weiche Standortfaktoren.

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 08.06.2005

Bürger arbeiten mit an der Zukunft der Stadt

Infoabend und Workshops zum Stadtentwicklungsplan / Leitbilder sollen zeigen, wohin die Reise geht

Von unserem Redaktionsmitglied Jürgen Blocher

Waiblingen. Jetzt haben erneut die Waiblinger Bürger das Wort zur Stadtentwicklung in den nächsten 15 Jahren: Am Montag, 13. Juni, 19.30 Uhr, werden sie im Bürgerzentrum darüber informiert, was bisher geschah. 14 Tage später, am Montag, 27. Juni, soll es in Workshops um Leitsätze und Schlüsselprojekte gehen.

Die beiden Abende werden von Gabriele Steffen vom Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber + Partner moderiert und dokumentiert; sie war auch in die Bürgerumfrage und in die Gemeinderatsklausur „eingebunden“, wie es in einer Pressemitteilung der Stadt heißt.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind zu den Infoabenden eingeladen. Auf die zunächst erbetene Anmeldung bis Freitag, 3. Juni, hat die Stadtverwaltung mittlerweile verzichtet. Wer will, kann sich dennoch melden im Referat Stadtentwicklung bei Peter Mauch, ☎ (07151) 5001-354, oder bei der Geschäftsstelle Waiblingen Engagiert, Ursula Sauerzapf, ☎ 5001-260. Wichtig ist dann aber, dass sich am ersten Abend jene melden, die in den Workshops mitmachen wollen.

Die Bürgerumfrage vom vergangenen Jahr ist ausgewertet (wir berichteten), der Gemeinderat ist mit dem Ergebnis in Klausur gegangen. Jetzt hat die Stadtver-

waltung die Daten der Bürgerumfrage und die Ergebnisse der Gemeinderatsklausur zusammengefasst und daraus einen Entwurf von Leitsätzen und Schlüsselprojekten destilliert – siehe unten – die in der Bürgerrunde vorgestellt und diskutiert werden sollen.

Stadtentwicklung, so ist im Grundlagenband zur Stadtentwicklungsplanung in Waiblingen zu lesen, war immer auch geknüpft an Leitbilder, die aufzeigen sollen,

wohin die Reise der Stadt in den kommenden 15 Jahren gehen soll. Aufgegriffen worden sind dazu auch die Ergebnisse verschiedener Gruppen der Lokalen Agenda 21, allen voran die Steuergruppe Leitbild.

Gemeinderatsklausur im Herbst

Ein Ziel der Bürgerinformation ist, vor der nächsten Gemeinderatsklausur, die für den Herbst geplant ist, „wichtige Hinweise

aus der Bürgerschaft zu den Leitsätzen aufzunehmen, zu dokumentieren und in die Gemeinderatsklausur einzuspeisen.“

Info

Wer sich vorab informieren möchte, findet die „Leitsätze zur Stadtentwicklung“ und auch alle Arbeitsgrundlagen des Steps im Internet unter www.waiblingen.de, Rubrik „Stadtentwicklung“.



„Wir setzen uns für die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer ein.“ Wer möchte diesem Leitsatz widersprechen?

Bild: Pavlovic

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 15.06.2005

Generationen-Mix statt Rentnerparadies

Guter Besuch bei der ersten Bürgerrunde für den Stadtentwicklungsplan / Nächster Termin: Montag, 27. Juni

Von unserem Redaktionsmitglied
Andreas Kölbl

Waiblingen.

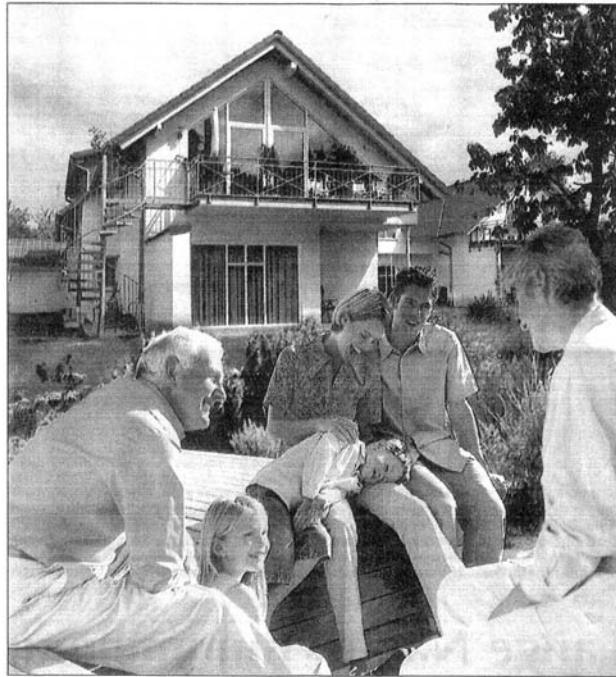
Waiblingen als Rentnerparadies Klein-Florida oder doch lieber als Stadt für Alt und Jung? Der Stadtentwicklungsplan als Vision für Waiblingen 2020 ist laut Baubürgermeisterin Birgit Priebe „unser wichtigstes Projekt“. Grüne Stadt am Fluss, Kinderbetreuung, Stärkung des Einzelhandels, Sanierung der Ortschaften – all das gehört dazu. Jetzt wagte „STEP“ wieder den Schritt in die offene Bürgerrunde.

Ein ganzer Erdkunde-Basiskurs vom Salier-Gymnasium kam zum ersten von zwei STEP-Abenden ins Studio des Bürgerzentrums. Insgesamt waren's um die 80 Menschen. Diente dieser Abend vor allem der Information, soll's beim nächsten am Montag, 27. Juni, um 19.30 Uhr ans Eingemachte gehen. Dann werden Arbeitsgruppen gebildet, welche die Themen wie Wohnung, Bildung, Kultur und Wirtschaft vertiefen oder sich sofort an konkrete Schlüsselprojekte wie „Waiblinger Wasserwege“, Biotopt-Netzwerk und Renaturierung oder Ganztageschulen machen.

Als grober Entwurf liegen die 25 Leitsätze der Stadtentwicklung vor (wir berichteten). Entwickelt wurden sie aus den Resultaten der Bürgerumfrage heraus. Wohl keiner wird Aussagen widersprechen wie „Wir wollen unter gesunden Lebensbedingungen umwelt- und sozialgerecht wohnen“ oder „Wir setzen uns für eine sichere Kreisstadt und mehr Zivilcourage ein“.

Zweifel hegte der Bittenfelder Franz Kolarzik aber am Ziel der moderaten Bevölkerungsentwicklung und der dafür erforderlichen Ausweisung neuer Wohngebiete: „Es ist ja richtig, auf die Jugend zu bauen. Aber müssen alle Städte das gleiche tun? – Warum also nicht einfach auf junge Familien verzichten und die „extremen Kosten“ für weitere Neubauten sparen, zumal von 2020 an sowieso immer mehr Wohnungen leer stehen? So könne sich Waiblingen von a... abheben als die Stadt, in der sich's so ruhig und gemütlich leben lässt, dass Berufstätige die Autofahrt zum Arbeitsplatz gerne in Kauf nehmen.“

Doch dann würden die über 60-Jährigen schon bald drei Viertel der Bevölkerung ausmachen, rechnet Birgit Priebe vor, und ein junger Mann wirft ein: „Wie in Florida!“ Stadtplaner Peter Mauch stellt klar:



Jung und Alt vereint vor traurem Eigenheim: Zuckersüß malt die Werbung, was Stadtentwicklungsplanung unter gesunder Bevölkerungsstruktur in lebenswerter Umgebung versteht.

„Das kann nicht unser Ziel sein. Wir wollen eine gesunde Mischung von Jung und Alt.“

Als „ketzerisch“ outet sich Agenda-Aktivist Siegfried Deichl. Was Mauch und Priebe „innerstädtisches Verdichten“ nennen, ist für ihn „Hühnerhaltung intensiv“ – eine Formulierung, die die Salier-Oberstufker zum Gackern bringt. Warum, fragt Deichl, sollte nicht jeder dahin bauen, wo er will? Dann würden keine Flächen für Naherholungsgebiete vergeudet, denn alle hätten ja ihr eigenes vor der Haustür. Keiner bräutete ein Auto, um raus ins Grüne zu fahren. „Dann hätten wir keine Streuobstwiesen, keine Landwirtschaft und keinen Wald“, hält Birgit Priebe entgegen.

Ob denn die Bürgerumfrage nicht ein schiefes Bild abgebe, äußerte die Beinsteninerin Angelika Winterhalter Zweifel. Denn gerade sieben Prozent der in Waiblingen lebenden Ausländer beteiligten sich an der

Umfrage, was weit unter ihrem realen Anteil an der Bevölkerung liegt. Kommt also doch alles nicht so schlimm, wie die Propheten des Bevölkerungsschwundes sagen? Doch, glaubt Gabriele Steffen vom mit dem STEP beauftragten Institut Weeber und Partner: Zwar nehme der Ausländeranteil weiter zu, aber auch der Anteil von alten Menschen unter den Migranten. Und: Das „Geburtenverhalten“ wird sich anpassen, der Bevölkerungsschwund auch durch die Migranten nicht ausgeglichen.

Das Problem wachsender Armut nimmt aus Sicht von Olaf Arndt, Vorsitzender BürgerInteressengemeinschaft Waiblingen-Süd, zu wenig Raum ein im STEP. Doch außer für Mehrfamilienhäuser in gemischten Wohngebieten zu sorgen und Ghettoisierung zu verhindern, könne die Stadt nicht viel tun, glaubt Priebe. „Der Stadtentwicklungsplan kann nicht alles lösen.“

ZITATE

Diese Verknappungstheorien dienen vielleicht den Eigentümern, den jungen Leuten dienen sie nicht. Siegfried Deichl glaubt, dass nicht mehr Flächen vergeudet werden, wenn jeder bauen darf, wo er will.

Dann liegt die Waiblinger Gemarkungsgrenze in Spiegelberg. Kommentar eines Zuhörers auf den Vorschlag.

Das Problem kennen wir aus Gartenhausgebieten. Zersiedlung wäre die Folge. Und nachher ziehen alle einen Stacheldrahtzaun um ihr Stückle. Auch Stadtplaner Peter Mauch kann sich mit dem Gedanken nicht anfreunden.

„Statt fünf Kindern werden auch Migrantenfamilien in Zukunft nur ein oder zwei Kinder haben.“ Gabriele Steffen sieht keine Lösung für das Problem des allgemeinen Geburtenrückgangs.

So geht's weiter: Die STEP-Schritte

Wenn beim nächsten Info-Abend am Montag, 27. Juni, um 19.30 Uhr Interessierte in ausreichender Zahl kommen, werden für die einzelnen „Schlüsselprojekte“ des Stadtentwicklungsplans Arbeitsgruppen gebildet.

Als Schlüsselprojekte sind definiert: • Gewerbegebiet Eisingen-Erweiterung • Zentrenkonzept und Alter Postplatz • Gewässerentwicklungsplanung - Waiblinger Wasserwege • Landschaftsverbund • Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahre • Ausbau der Ganztageschulangebote • Schaffung von Bewegungsräumen • Sportleitplanung • Schaffung von Sozialräumen • Neue Wege der Baulandentwicklung • Ortsentwicklungsplanung.

Nach den Bürgerrunden geht der Gemeinderat im Herbst nochmal in Klausur, um Projekte und Prioritäten zu diskutieren. Im Lauf des Winters will die STEP-Arbeitsgemeinschaft ein Handlungskonzept mit Prioritätenliste erstellen, über das der Gemeinderat voraussichtlich im Sommer 2006 entscheiden will.

ESSLINGER ZEITUNG, 08./09.10.2005

„Städte brauchen klare Ziele“

ESSLINGEN: Leitbild soll Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft geben - Wettbewerb der Standorte verschärft sich

Die Architektenkammer will eine Diskussion über ein Leitbild für die Stadt Esslingen anstoßen. Vorhandene Bausteine müssten weiter diskutiert und zu einem Gesamtkonzept zusammengefasst werden, lautet die Forderung. Im Vorfeld einer Veranstaltung, die sich am 12. Oktober im Neckar Forum der Stadtentwicklung widmet, sprach EZ-Redakteur Hermann Dorn mit Gerhard Mauch über die Zukunft der Städte. Mauch ist Dezernent beim Städtetag Baden-Württemberg.

Wie geht es mit den baden-württembergischen Städten weiter?

Mauch: Der demografische Wandel bestimmt die Zukunft. Bundesweit sinkt die Einwohnerzahl. Gleichzeitig steigt der Anteil der älteren Generation. Baden-Württemberg kann sich vorerst noch etwas abkoppeln. Bis 2015 wächst die Bevölkerung, in den folgenden fünf Jahren bleibt sie stabil. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist relativ günstig. Das macht unser Land für Menschen aus anderen Bundesländern und auch aus dem Ausland attraktiv.

Was bedeutet das für die Städte?

Mauch: Der Wettbewerb um Einwohner und leistungsfähige Familien verschärft sich. Gewinnen werden die attraktivsten Standorte. Für alle Städte eröffnen sich Chancen. Sie müssen aber rechtzeitig die Weichen stellen. Die Kommunalpolitik braucht klare Vorstellungen, wie die Zukunft aussehen soll.

Wird diese Botschaft in den Rathäusern beherzigt?

Mauch: Die Diskussion läuft gut, wobei es je nach Betroffenheit na-



Mahnende Worte des Direktors: „Die Städte müssen rechtzeitig die Weichen für die Zukunft stellen“, fordert Gerhard Mauch. Foto: Bulgryn

türlich Unterschiede gibt. In einigen Städten wird an umfassenden Leitbildern gearbeitet. Viele Kommunen konzentrieren sich aber auf einzelne Punkte wie Wohnungsbau, soziale Fragen, Imagepflege, Wirtschaftspolitik und Infrastruktur.

Stuttgart geht das Thema auffallend offensiv an.

Mauch: In der Landeshauptstadt stellt sich das Problem, dass Familien mit ihren Kindern abwandern, in krasser Form. Der Anteil der Haushalte ohne Kinder und der Anteil alter Menschen zwingt zum Handeln. Die Frage, wie man gegensteuern kann, hat großes Gewicht. Es ist nur konsequent, wenn zum Leitbild eine kinderfreundliche Stadt gehört.

Welche Rolle können Leitbilder in der täglichen Praxis spielen? Wo liegt ihre Berechtigung?

Mauch: Am Beispiel Stuttgart lässt sich zeigen, welche Rolle ein Leitbild spielen kann. Alle Entscheidungen orientieren sich am Ziel, junge Familien zu binden. Dazu gehören attraktive Arbeitsplätze ebenso wie Betreuungsangebote, Spielflächen, saubere Umwelt, bezahlbare Wohnungen und mehr. Die Politik braucht eine abgestimmte und nachhaltige Linie, wenn sie erfolgreich sein soll. Außerdem unterstützt das Leitbild die Versuche, einen Standort zu vermarkten. Es prägt das Image. Wer wahrgenommen werden will, muss seine Ziele und Stärken ins Blickfeld rücken.

Kritiker sagen, Leitbilder seien viel zu allgemein. Für die konkrete Politik spielten sie keine Rolle.

Mauch: Der Deutsche Städtetag hat vor zwei Jahren ein Positionspapier verabschiedet, das einen Rahmen vorgibt. Es nennt Grundwerte und Strategien, wie das Leitbild umgesetzt werden kann. Dieser Anstoß greift Diskussionen auf, die seit Jahren geführt werden. Jetzt geht es darum, diese Gedanken aufzugreifen und in Leitbilder umzusetzen. Jede Stadt muss eigene und präzise Antworten finden.

Zu den wichtigsten Bausteinen gehört der Wohnungsmarkt. Wo setzt der Städtetag den Schwerpunkt - auf neue Baugebiete oder auf den Bestand?

Mauch: Wir müssen gerade in Baden-Württemberg sehr aufpassen, wenn es um den Flächenverbrauch geht. Alles spricht für einen sehr sparsamen Umgang mit den knappen Reserven. Es geht darum, bestehende Wohngebiete in vertretbarem Umfang zu verdichten. Außerdem bietet es sich an, Quartiere umzubauen, die nicht zu sanieren sind.

In dem Positionspapier wird eine stärkere Zusammenarbeit der Kommunen angeregt.

Mauch: Richtig. Die demografische Entwicklung und die Finanzsituation der Städte erfordern eine stärkere Zusammenarbeit in der Region. Wichtig ist aber, dass die Partner ihre kommunale Identität behaupten.

Wo bleibt das Ehrenamt?

Mauch: Ohne engagierte Bürger werden die Rathäuser auch mit den

besten Leitbildern nichts erreichen. Nur so schaffen wir ein Wir-Gefühl.

Was ist dieses Gerüst in unserer schnellleibigen Zeit wert?

Mauch: Das Leitbild setzt verbindliche Standards, die bei Bedarf fortzuschreiben sind. Abweichungen müssen in begründeten und gut überlegten Fällen möglich sein.

Was hilft das schönste Leitbild, wenn den Städten das Geld fehlt?

Mauch: Die finanziellen Probleme dürfen nicht ausgeblendet werden. In dem Positionspapier gibt es klare Aussagen. Im Mittelpunkt steht eine Reform der Gemeindefinanzien auf Bundes- und Landerebene.

EXPERTEN DISKUTIEREN

„Quo vadis Esslingen? - Die ausgewachsene Stadt als Herausforderung“ lautet das Thema einer Veranstaltung, die am Montag, 10. Oktober, im Neckar Forum stattfindet. Beginn: 19.30 Uhr. Die Architektenkammer, die gemeinsam mit der Stadt als Veranstalterin auftritt, will mit diesem Abend eine breite Diskussion über ein Leitbild für Esslingen anstoßen. Im Mittelpunkt steht am Montag die Stadtentwicklung. Mit Wolfgang Schwinge, Günther Schöfl, Frank-Eberhard Scholz und Friedemann Gschwind äußern sich ausgewiesene Experten zu Fragen wie: Warum Planen und Entwickeln im Bestand, Wohnen in den Siedlungen der Nachkriegszeit, Erfahrungsbericht aus der Pliensauvorstadt und Bestandserneuerung von Gewerbegebieten. Um 21 Uhr beginnt eine Podiumsdiskussion, die von Markus Bleistein (Chefredakteur der Esslinger Zeitung) moderiert wird.

FELLBACHER ZEITUNG, 06.12.2005

Der „Step“ soll Waiblingen mehrere Schritte voranbringen

KLAUSURTAGUNG Verwaltung und Gemeinderat präsentieren Stadtentwicklungsplan mit 16 Schlüsselprojekten

Waiblingen. In einer Klausurtagung haben sich Verantwortliche der Verwaltung und des Gemeinderats auf einen Stadtentwicklungsplan verständigt. Der „Step“ beinhaltet 16 Schlüsselprojekte für die Weiterentwicklung Waiblingens.

Von Jürgen Veit

Wie sich die Stadt Waiblingen in den nächsten 15 Jahren entwickeln soll? „Step“, der Stadtentwicklungsplan, will es zeigen. In einer Klausurtagung setzten sich Mitglieder der Stadtverwaltung, des Gemeinderats sowie diverse Ortschaftsräte zwei Tage lang zusammen, um gemeinsam an der Zukunft der Staufferstadt zu feilen. Baubürgermeisterin Birgit Priebe lobte die „enge Arbeitsatmosphäre“, die bei der Klausur geherrscht habe.

Am Ende hätten sich die Teilnehmer auf 16 Schlüsselprojekte geeinigt, die künftig wei-

ter ausgearbeitet werden sollen. Dabei sei in manchen Punkten zwar kontrovers diskutiert worden, letztlich habe man aber weder Fraktionen, Parteien noch Gruppierungen, „sondern nur noch die Stadt Waiblingen im Blick gehabt“, sagte Oberbürgermeister Werner Schmidt-Hieber gestern bei der Vorstellung des Step.

Die Schlüsselprojekte sollen den vier Leitsätzen „Waiblingen, die Stadt zum Leben und Wohnen“, „Waiblingen für Familien - Bildung, Kultur, Bewegung“, „Waiblingen hat: Arbeiten und Einkaufen“ und „Waiblingen, die grüne Stadt am Fluss“ untergeordnet werden und dafür sorgen, dass die Staufferstadt noch lebens- und liebenswerter wird.

Verschiedene Arbeitskreise nahmen sich in der Tagung unterschiedlicher Themen an - etwa der Baulandentwicklung insbesondere für junge Familien, der Quartiersentwicklungsplanung (funktionale und städtebauliche Aufwertung des Quartiers Waiblingen-

Süd) oder einer eventuellen Stadtbahnlinie von Ludwigsburg nach Waiblingen. Beleuchtet wurde aber auch der Bereich Landschaft, Freizeit, Tourismus und Umwelt, bei dem es beispielsweise um eine Aufwertung der Rems als verbindendes Element von Kernstadt und Ortschaften ging, wie die Baubürgermeisterin ausführte. Auch wurden Möglichkeiten erörtert, wie die Stadtverwaltung langfristig den Energieverbrauch senken, gleichzeitig aber den Anteil an regenerativen Energien erhöhen kann.

Im dritten Komplex des Step geht es um Kultur, Bildung, Soziales und Sport. Etwa um die Schaffung von Bewegungsräumen zur „allgemeinen Förderung der körperlichen Erleichterung“ oder um eine Kampagne zur Gewinnung von Ehrenamtlichen, die sich insbesondere in den Bereichen Kindertagesstätten und in der Ganztagsbetreuung an Schulen einbringen. Die vierte Einheit, „Arbeit, Wirtschaft und Einzelhandel“, befasst

sich unter anderem mit der Erweiterung des Gewerbegebiets Eisental, mit dem Alten Postplatz oder mit dem Gesamtstadtmarketing.

Über die ausgewählten Schlüsselprojekte seien „bei der Klausurtagung noch keine Beschlüsse gefasst worden“, betonte Priebe. Vielmehr müssten die Projekte „abgearbeitet“ und dann in den Gemeinderat, beziehungsweise die entsprechenden Gremien eingebracht werden.

Für den Stadtplaner Peter Mauch ist wichtig, dass „der Step nichts Statisches ist, sondern davon lebt, dass er fortgeschrieben wird“. Im Lauf der Zeit könnten Projekte herausfallen, andere neue hinzukommen. Anders verhalte es sich mit den Leitsätzen. Diese dürften nicht jedes Jahr geändert werden, sonst werde man unglaubwürdig. Für den Oberbürgermeister sind die Ergebnisse der Klausurtagung „aufschlussreich und erhellend“. Keinesfalls habe man sich nur „auf den kleinsten gemeinsamen Nenner geeinigt“.

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 06.12.2005

Die Rems als grünes Band der Sympathie

Rückgrat der Stadtentwicklung bis 2020 / Energieverbrauch um 20 Prozent senken / Hin zu „Bürgerkommune“

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Blocher

Waiblingen.

„Die Rems als Rückgrat, an dem die Kernstadt und die Ortschaften hängen und Bittenfeld als Hut obendrauf.“ Davon, so Bürgermeisterin Birgit Priebe, haben sich Stadt- und Ortschaftsräte bei ihrer Klausurtagung zum Stadtentwicklungsplan leiten lassen. Sie wollen eine grüne Stadt am Fluss, familien- und seniorenfreundlich.

„Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“, verkündete Kaiser Wilhelm II. nach Kriegsbeginn 1914 im Reichstag. „Es gibt keine Fraktionen mehr, keine Parteien.“ Derart euphorisch erlebte Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Hieber die zweite Klausurtagung des Gemeinderats zum Thema Stadtentwicklungsplan. Es ging um „richtungsweisende Meinungsbildung zu Leitsätzen und Schlüsselprojekten“ und um Maßnahmen und Prioritäten. „Ein klassisches Leitbild“ zu formulieren ist nicht gelungen. Es wäre, wie Birgit Priebe vermutet, wohl auch „zu banal“ geworden. „Ganz wichtig“ aber sind die Familienfreundlichkeit, wozu auch die Senioren gehören, und die grüne Stadt am Fluss, hinter der mehr steht als nur Landschaft. „Die Rems wie eine Art Rückgrat, an dem die Kernstadt und die Ortschaften dranhängen und Bittenfeld als Hut obendrauf“, so sieht es Birgit Priebe, sich erinnernd an „das grüne Band der Sympathie“, den einstigen Werbespruch der Dresdner Bank.

Herausgekommen sind „Leitsätze“ und „Schlüsselprojekte“ zu vier „Handlungsfeldern“ in den kommenden 15 Jahren. Im Vorwort ist von „Waiblingen im Wandel“, vom demografischen Wandel, aber von einem neuen Politikstil die Rede: Das „Aufgabenverständnis“ ändere sich: von der obrigkeitstaatlichen Behörde zur Dienstleistungskommune und von da hin zur Bürgerkommune. Die Bürgerinnen und Bürger

wollen mehr als bisher beteiligt werden und sind bereit, sich einzubringen.“ Waiblingen verstehe sich „als nachhaltige Bürgerkommune, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte gleichermaßen beachtet und so der heutigen wie auch der kommenden Generation gerecht wird. Sie lädt alle Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen und Mitgestalten ein.“

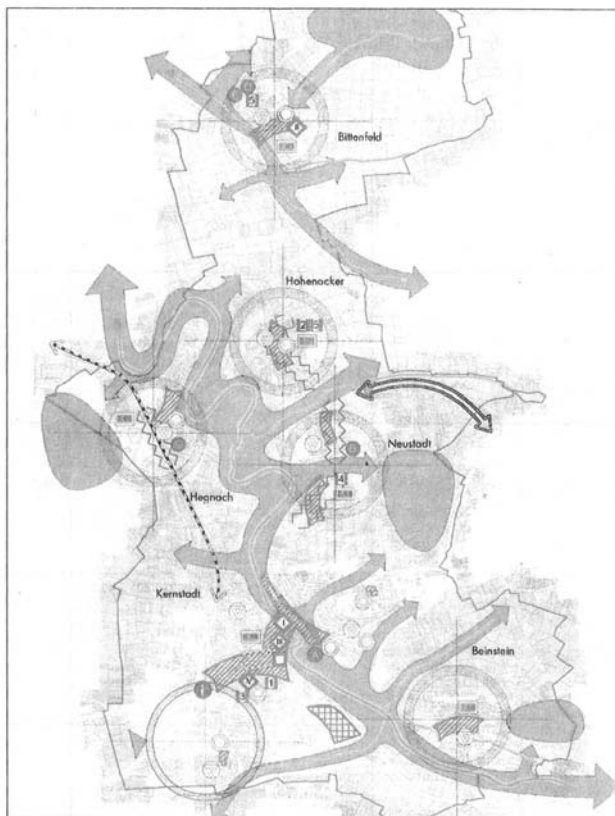
Neu ist ein Großteil der Leitsätze nicht mehr. So heißt es unter dem Thema „Waiblingen, die Stadt zum Leben und Wohnen“: „Ein moderates Wachstum auf 53 000 Einwohnerinnen und Einwohner anstreben“, verbunden mit „neuen Wegen zur Baulandentwicklung“, sprich: ein neues Baugebiet nur, wenn die Stadt die Flächen in die Hand bekommt. Unter dem Aspekt, den „Fokus der Stadtentwicklung“ zukünftig verstärkt auf die Ortschaften zu richten, ist die „Quartiersentwicklung Waiblingen-Süd“ als Schlüsselprojekt hinzugekommen. Waiblingen hofft damit, ins Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen zu werden. Ebenfalls neu dabei ist die Stadtbahnlinie Ludwigsburg – Waiblingen.

Energieverbrauch soll um 20 Prozent gesenkt werden

„Eine gewaltige Aufgabe“, die aber zu schaffen sei, stellt laut OB Werner Schmidt-Hieber das neue Schlüsselprojekt „Energie/Klima“ dar: Der Energieverbrauch städtischer Gebäude soll um 20 Prozent gesenkt, der Anteil regenerativer Energien verdoppelt werden. Steigende Energiepreise haben laut Birgit Priebe die Einsicht gefördert.

Überarbeitet worden ist das Thema „betreutes Wohnen mit Pflege“ zum Projekt „Entwicklung von Sozialräumen“ allgemein. In Waiblingen Süd soll dazu ein Modellprojekt gestartet werden. Neu ist auch das Schlüsselprojekt „Kampagne für ehrenamtliche Unterstützung“, wobei es insbesondere um den Bereich Kindertagesstätten und Ganztagsbetreuung geht. Hinzugekommen als Schlüsselprojekt ist ferner das Thema Gesamtstadtmarketing.

Noch sind nicht alle Schlüsselprojekte finanziell bewertet, gleichwohl addieren sich die geschätzten Kosten schon zu einer Summe über 26 Millionen Euro. In einer Sondersitzung, so sieht es Birgit Priebe, soll der Gemeinderat klären, wie die Prioritäten gesetzt werden.



Der Stadtentwicklungsplan 2020 zu Papier gebracht: Die Remslandschaft als grünes Band, vernetzt mit Freiräumen, die Ortschaften und Waiblingen-Süd verstärkt gefördert, Stadtbahn von Remsack über Hegnach in die Kernstadt, Ortsdurchfahrten entlastet. Skizze: Stadt Waiblingen

STUTTGARTER ZEITUNG, 29.04.2006

Priebe warnt: Step darf nicht zum Papiertiger werden

Die neuerliche Diskussion über den Waiblinger Stadtentwicklungsplan passt der Baubürgermeisterin ganz und gar nicht

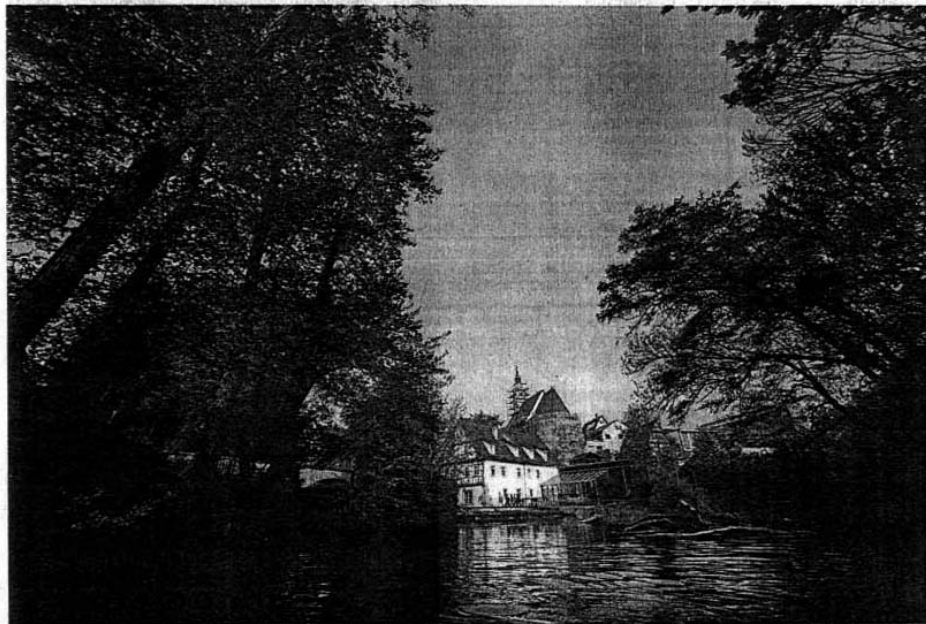
WAIBLINGEN. In einer Sondersitzung hat der Gemeinderat den Stadtentwicklungsplan (Step) eingebracht. Dieser bestimmt in Grundzügen, wohin Waiblingens Weg bis 2020 führen soll. Obwohl der Katalog nur eine Richtlinie darstellt, ergingen sich einige Räte bereits in Detailfragen.

Von Jürgen Veit

Der Waiblinger Stadtentwicklungsplan hat eine lange Geschichte. Seit zwei Jahren schon arbeiten Verwaltungsmitarbeiter, Stadträte und Bürger an einer Vorstellung, wie die Stauferstadt bis im Jahr 2020 aussehen könnte, wie der Weg dorthin bewältigt werden kann und welche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einflüsse dabei zu beachten sind. Die 16 Schlüsselprojekte und entsprechenden Maßnahmen befassen sich beispielsweise mit der Bauland- und Ortsentwicklung, dem Landschaftsverbund, dem Klimaschutz, einem Zentrenkonzept, den Betreuungsangeboten für Kinder unter drei Jahren oder mit der Einrichtung von Bewegungsräumen nach dem Sportleitplan der Stadt.

Den Stadträten ist der dicke Katalog bekannt, in Klausurtagungen haben sie sich darauf verständigt. Auch den Bürgern ist der Step nicht fremd, sie wurden schließlich durch Umfragen daran beteiligt. Und dennoch gab es in der jüngsten Sondersitzung zur Einbringung des Steps einige Stadträte, die mit Inhalten oder Formulierungen nicht einverstanden waren. Uneinigkeit bestand in der Frage der Priorisierung einzelner Projekte, ein Ratsmitglied vermisste die Badersituation, ein anderes den geplanten Sporthallenbau. Ein Stadtrat prangerte eine Formulierung zum Schlüsselprojekt Baulandgenehmigung an, der nächste machte sich Sorgen, wie das ganze finanziell umgesetzt werden kann, und ein weiterer bezweifelte, dass in Waiblingen die Bevölkerungsentwicklung so eintritt, wie im Step angenommen.

Oberbürgermeister Andreas Hesky merkte an, dass es „für jeden irgendeinen Punkt“ gebe, den es zu bedenken gelte. Da nehme er sich selbst nicht aus, auch er vermisste die Sporthalle, „aber ich halte mich zurück“. Zu diesem Zeitpunkt dürfe man nicht in eine Detaildiskussion einsteigen, „sonst machen wir drei Rollen rückwärts“.



Die Waiblinger Zukunftsplanung sieht auch die Aufwertung der Landschaft entlang der Rems vor.

Foto Stoppel/Archiv

Schließlich seien alle Schlüsselprojekte und Maßnahmen von den Stadträten „mehrfach beraten worden“. Mit dem Step sei zunächst nur „das Grundverständnis der Weiterentwicklung einer Stadt“ gegeben. Die Frage der Umsetzung stelle sich später, zudem werde sich jede Maßnahme in der Haushaltsplanberatung widerspiegeln.

Ohnehin sei der Plan einem dynamischen Prozess unterworfen. Auf Veränderungen müsse spontan reagiert werden, manche Projekte müssten im Laufe der Zeit möglicher-

weise herausgenommen, andere hinzugefügt werden, sagte Hesky. Die SPD-Stadträtin Jutta Künzel bemerkte, dass es naturgemäß in den verschiedenen Fraktionen unterschiedliche Standpunkte zu vielen Themen gebe, „aber das heißt für mich nicht, dass ich dem Step nicht zustimme“.

Eigentlich wollte Hesky noch vor der Sommerpause durch eine Beschlussfassung im Gemeinderat den Stadtentwicklungsplan zu einem -programm machen. Ob das gelingt, steht noch nicht fest. Denn zunächst

sollen die Fraktionen ihre entsprechenden Anträge zum Step einreichen, bevor endgültig abgestimmt wird.

Für neue Anträge zu den Inhalten des Steps kann sich Baubürgermeisterin Birgit Priebe nicht begeistern. Diese müssten den Bürgern erst einmal vermittelt werden, schließlich seien die Projekte unter anderem auch mittels zweier Bürgerbeteiligungen entwickelt worden. Priebe fürchtet, der Step könne dann zu einem „Papiertiger“ werden, den wir nicht haben wollen“.

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 29.04.2006

STEP-Eiertanz: Stunde der Bedenkenträger

Pirouetten gedreht beim Einbringen des Stadtentwicklungsplans / OB Hesky: „Keine Entmachtung des Gemeinderats“

Von unserem Redaktionsmitglied
Gisela Benkert

Waiblingen.

Es war die Stunde der Bedenkenträger: Mit einem wegweisenden Schritt wollte der Gemeinderat in seiner Sondersitzung am Donnerstagabend den neuen Stadtentwicklungsplan STEP einbringen. Draus geworden ist ein Eiertanz. OB Andreas Hesky hat schlussendlich die Zauderer mitgezogen: „Dieser Plan bedeutet doch nicht die Entmachtung des Gemeinderats.“

Eine Stadt gibt sich Zukunft: ethisch, moralisch, ökologisch, sozial. In Leitlinien und Schlüsselprojekten steckt ein gutes Stück Verbindlichkeit drin, eine Verpflichtung. Zwei Jahre lang haben die Verwaltung, haben Rätinnen und Räte, Bürgerinnen und Bürger daran gearbeitet, noch vor den Sommerferien soll's vollende zum Schwur kommen – jetzt, in der Ziegelei, keine offenbar Angst.

SPD-Rätin Jutta Künzel zum Beispiel sagt: „Die Priorität Ostanbindung der CDU ist nicht meine.“ Auch will sie längst nicht alle Flächen bebauen, die möglich wären. Die „Flächenverriegelung“ ist auch für ALI-Chef Fazio ein Grund, das finale Ja zu verweigern. SPD-Rat Karl Bickel will hier nicht nur auf Konsens machen – es muss dokumentiert werden, dass man manchen Dingen nicht zustimmt, dem Gesamtwerk aber schon.“

„Hohe Schrittmengen über alle Projekte hinweg“

Horst Jung von der Bittenfelder Bürgerliste hingegen will unbedingt die gefüllte „Aufbruchstimmung“ rüberretten: „Es gibt doch sehr hohe Schrittmengen über alle Projekte hinweg.“ Und SPD-Voritzender Klaus Riedel mahnt: „Wir haben uns auf ein Szenario festgelegt – tanzen kann jeder, wie er will, den gesamten STEP müssen wir schon mit Mehrheit beschließen.“

Da hält's den neuen Stadtschiff nicht mehr: „Es gibt nur noch zu denken: Das



Da lei doch Stadtentwicklungsmusik drin: Familienfreundliches Bootfahren in der Stadt am Fluss.

Bild: Schneider

und das ausblenden, nur dann kann man zustimmen – dann hab ich hier keinen Konsens!“ Wenn man Punkt für Punkt rausnimmt, „dann sind wir relativ schnell fertig, aber am Ende kommt nichts raus“. Man habe sich doch geeinigt: „Kein Wachsen und kein Schrumpfen – das ist die Zielvorgabe.“ Und dieses „Grundverständnis“ nicht er auch umfassend artikuliert.

Hesky im Klartext an die Adresse seines Gemeinderats: „Lassen Sie uns den Stadtentwicklungsplan beschließen und bei seiner Umsetzung Kommunalpolitik betreiben – das, wo sie hingehört.“ Prompt werden ers-

te Vertragswünsche laut: Fazio hätte gern erst im Oktober entschieden. Friedrich Kuhnle, Fraktionschef der DFB: „Wir sollten die mehrheitlich euphorische Grundstimmung nutzen und nicht verschieben.“

In Birgit Priebe Dezentral hat der STEP erst laufen gelernt

Baubürgermeisterin Birgit Priebe, in deren Dezentral der STEP erst laufen lernte: „Sie stellen das ganze Verfahren in Frage, wenn jetzt Schlüsselprojekte raus oder neu rein sollen – das hier ist ein Rahmen für die

Stadtentwicklung.“ Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Außerdem müsse man im Fall des Falles „das auch gegenüber der Bürgerschaft kommunizieren, sonst wird's genau der Papstfinger, den wir eben nicht wollen.“ Schließlich haben die verbalen Pirouetten ein Ende und der Gemeinderat nimmt den nächsten STEP: Stadtentwicklungsplan nach zweiwöchigen Stunden immerhin eingebracht. Am 28. Juni gibt's eine Sonderstimmung mit den Stellungnahmen der Fraktionen. Am 27. Juli soll quasi der dreifache Rittberger geprügelt und der STEP endgültig beschlossen werden.

Stadtentwicklung: Was bisher geschah

(gis). „Die Rems als Rückgrat, an dem die Kernstadt und die Ortschaften hängen und Bittenfeld als Hut oben drauf!“ Davon, sagte einmal Baubürgermeisterin Birgit Priebe nach einer Klausurausgabe des Gemeinderats plakativ, hätten sich Stadt- und Ortschaftsräte beim Stadtentwicklungsplan leiten lassen.

Ein klassisches Leitbild zu formulieren gelang nicht, es wäre wohl zu banal geworden. Was Waiblingen aber werden soll, ist klar: Eine grüne Stadt am Fluss, senioren- und familienfreundlich. Herausgekommen sind Leitätze und Schlüsselprojekte zu vier Handlungsfeldern in den kommenden 15 Jahren – auch unter Signum des demografischen Wandels, aber auch eines neuen Politikstils: „Von der obrigkeitstaatlichen Behörde zur Dienstleistungskommune und von da hin zur Bürgerkommune.“ Alle sind eingeladen zum Mitgestalten.

Nicht gewollt ist zum Beispiel das Wachstum um jeden Preis: Lediglich moderat

soll's hochgehen von ganz aktuellen 52.454 Bürgerinnen und Bürgern auf allenfalls 53.000.

Gleichberechtigt nebeneinander stehen ökonomie, Ökologie und Soziales. Das klingt schrecklich theoretisch – schlägt sich aber bereits ganz praktisch in 16 laufenden Schlüsselprojekten nieder. Ein Beispiel: die neuen Wege der Bauleitentwicklung. Innenentwicklung soll dabei klar Priorität haben vor dem Bauen auf der grünen Wiese, also der Außenentwicklung.

Angebotsmodell gilt bereits

Stadtplaner Peter Mauch hat die Waiblinger Bauteile erhoben: jeweils zehn Hektar beim Wohnbau- und beim gewerblichen Bauen. Neue Baugelände sollen nur noch entwickelt werden, wenn die Kommune Elgerin sämtlicher Grundstücke ist. Dieses Angebotsmodell ist seit Monaten beschlossen, in der Praxis verfährt man bereits so an der Heckenrotenstraße in Hohenacker oder südlich der Korber Straße in der Kernstadt.

Angelaufen ist das Verfahren für die Ortsentwicklungspläne, erste Arbeitsgruppen zusammen mit der Bürgerschaft sind gegründet. Beispiel Beinstein: 50 machen bereits mit.

Die Rinnacker sind in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen und erwarten 1,2 Millionen Förderzuschuss. Eine Stadtbahnlinie von Ludwigsburg nach Waiblingen ist ebenso Schlüsselprojekt wie die Terrassierung des Remsufers am Wasen. Und im Energie- und Klimaschutz arbeitet man bereits an der Verdoppelung des Anteils regenerativer Energien.

Die Gewerbegebiets-Erweiterung Eismatal ist weit gediehen, am Zentrenkonzept will man auf jeden Fall festhalten. Die Sportplatzplanung wurde bei einem Workshop mit vielen Ideen unterfüttert, das städtische Anwerben von Ehrenamtlichen ist voll im Gange. Ganztageschulen schieben beinahe wie Pilze aus dem Waiblinger Boden. Baubürgermeisterin Birgit Priebe: „Lauter Beweise dafür, dass der Stadtentwicklungsplan kein Papiertiger ist.“

Leitätze

(k8). Ein wenig STEP-Terminologie: Die „Leitätze“ rangieren ganz oben. Sie beschreiben, wie Waiblingen im Jahr 2020 aussehen soll und dienen der Stadt, dem Gemeinderat und der Verwaltung zur Orientierung. Es handelt sich jedoch nicht nur um Sätze im wörtlichen Sinn – etwas länger sind sie schon. In Stichworten: Waiblingen – die Stadt zum Leben und Wohnen, Waiblingen – für Familien, Bildung, Kultur, Bewegung, Waiblingen hat's – Arbeiten und Einkommen, Waiblingen – Grüne Stadt am Fluss.

Schlüsselprojekte

Den „Schlüsselprojekten“ kommt gesamtstädtische Bedeutung zu. Sie sollen „profilbildend“ wirken, einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen des in den Leitätzen beschriebenen Bildes leisten. Hier die zeitlichen Prioritäten laut STEP-Entwurf: Daueraufgaben: Neue Wege der Bauleitentwicklung, Energie/Klimaschutz, Gewässerentwicklung, Waiblinger Wasserwege, Landschaftsverbund, Zentrenkonzept, Gesamtstadtmaking, Ehrenamts-Kampagne. Kurzfristig (2006 bis 2010): Betreuungsgelände für Kinder unter drei Jahren, Ausbau Ganztagesbetreuung an Schulen, Gewerbegebiet Eismatal-Erweiterung, Alter Postplatz, Mittelring (2006 bis 2010): Ortsentwicklungsplanung, Quartiersentwicklungsplanung Waiblingen-Süd, Entwicklung von Sozialräumen (Seniorenwohnen), Bewegungsraum/Sportplatzplanung, Langfristige (2010 bis 2020): Stadtbahnlinie Ludwigsburg-Waiblingen.

Maßnahmen

Die im STEP beschriebenen „Maßnahmen“ sind ebenso wichtig wie die Schlüsselprojekte. Für bestimmte Teile der Stadt haben sie sogar überragende Bedeutung. Daueraufgaben: Wohngebietsentwicklung, Gewerbegebietsentwicklung, Schulen, neue Wohnformen und Einsatz regenerativer Energien, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Tourismusförderung, Kurzfristige: Entlastung Ortsdurchfahrt Hegnach, Info-Kampagne öffentlicher Nahverkehr, Grüner Ring, Mittelring: Sonstige Gemeinbedarfseinrichtungen, Ostanbindung Hohenacker-Neustadt, Dienstleistungsschwerpunkt Bahnhof, Entlastung Ortsdurchfahrt Hohenacker-Neustadt, Umgestaltung Neustädter Straße, Anschluss-Informationssystem am Bahnhof.

Wohngebiete und andere Klöppe

(k8). Um die heutige Bevölkerungszahl zu halten, soll Waiblingen alle Wohngebiete bauen, die der Flächenentwicklung erlauben. Für viele Stadträte ist das der dickste Kloppe im STEP-Entwurf – wenn auch nicht der einzige.

„Wir haben den Stadtentwicklungsplan zwar mit auf den Weg gebracht“, sagt ALI-Chef Alfonso Fazio, „aber einer weiteren Verriegelung von freien Flächen können wir unmöglich zustimmen.“ Angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung sei Waiblingens Eigenbedarf eigentlich gedeckt. Schützenhilfe bekam Fazio von Wilfried Jäpper (DFB): Beim Flächennutzungsplan sei stets nur von der Möglichkeit der Bebauung die Rede gewesen. „Das sag' ich sogar auf die Gefahr hin, mich den Grünen anzuschließen.“

CDU-Fraktionsvorsitzender Siegfried Jäpper bekannte, sich mit den drei Büchern umfassenden Entwurf „noch nicht näher beschäftigt“ zu haben. Trotzdem erscheint ihm das Verkehrsproblem in der Ortschaft

ten unterbelichtet, und die von der Union gewünschte Sportanlage sollte möglichst auch schon drin stehen. Aus Sicht des CDU-Kollegen Martin Kurz steht fest: „Wir brauchen Wachstum.“

Der Gesamtstadtmaking ist ein Stadtentwicklungsplan, den Ortschaften ihre Ortsentwicklungspläne – zu Konkurrenz-Veranstaltungen sollen sie sich nicht entwickeln. Zentral ist deshalb aus Sicht von SPD-Chef Klaus Riedel die Frage, wie Orts- und Stadtentwicklungspläne integriert und die Ortschaften stärker ins Gesamtstadtmaking eingebunden werden. Ungeklärt sei außerdem noch, wie Erfolge oder Misserfolge „evaluiert“, nämlich gemessen und bewertet werden. „Auch wir haben noch keine Lösung dafür.“ Um ein Schrumpfen der Bevölkerung in Waiblingen zu verhindern, müssten alle Anstrengungen unternommen – also Wohngebiete verwickelt – werden. „Sonst wird unsere Infrastruktur eines Tages nicht mehr tragfähig sein.“

Stadtrat Horst Jung von der Bürgerliste Bittenfeld warnt davor, die Ortsentwicklungspläne unterzuordnen. Mit Blick auf die Kernstadt vermisst er – allen laufenden

Bauarbeiten zum Trotz – „als Entree zur Stadt“ einen Kreisverkehr am Alten Postplatz. „Da wird eine Chance vergehen.“ Eine schädliche Konkurrenz im Werben um Ehrenamtliche befürchtet ALI-Rätin Christina Schwarz. Bürgerchaftliches Engagement sei in drei Schlüsselprojekten gefordert, und zumindest im Bereich der Kindergärten erscheine es problematisch.

„Auch ich vermisse bestimmte Projekte“, bekannte Oberbürgermeister Andreas Hesky, „aber ich will versuchen, mich zu öffnen.“ Er handle sich beim STEP weniger um etwas revolutionär Neues als um eine „zukunftsfähige, stringente Weiterentwicklung“ laufender Planungen. Statt wegen einzelner Punkte das große Ganze auf Spiel zu setzen, gelte es sogar, den Verwaltungsaufbau zu überdenken. „Wir müssen uns fragen, ob wir bei den Schlüsselprojekten richtig aufgestellt sind.“ Konkret spielte er auf die Ausführungen von Kulturfürst Manfred Beck und seiner Sozialenkollegen Gerhard Elser über Kinder und Jugendliche an. „Zwei Amtseither stehen auf, aber der einzige Unterschied im Thema ist der Altersunterschied.“

WAIBLINGER KREISZEITUNG, 01.07.2006

Einstimmig um die Ostumfahrung „gestept“

Stadtentwicklungsplan im Gemeinderat abgesegnet - OB Hesky: „Ein schönes Ergebnis / Die Stolperfallen liegen im Detail



Die Ostumfahrung auf der Bechtle-Trasse, nach CDU-Stadtrat Bechtle, durch den Grünzug am Sörenberg bleibt umstritten, trotz Stadtentwicklungsplan. Archivbild: Pavlović

Von unserem Redaktionsmitglied Jürgen Blocher

Waiblingen. Der Stadtentwicklungsplan –STEP– ist einstimmig beschlossen. Die Stadt hat sich damit Leitlinien bis 2020 vorgegeben, wie zum Beispiel moderates Wachstum oder Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer. Die Verbindlichkeit wird im Gemeinderat indes unterschiedlich bewertet. Strittige Fragen wie die Ostumfahrung bleiben offen.

„Eine breite Mehrheit“ im Gemeinderat hatte sich Oberbürgermeister Andreas Hesky gewünscht – er hat sie bekommen. Einstimmig wurde der Stadtentwicklungsplan abgesegnet mit „Leitsätzen, Schlüsselprojekten und Maßnahmen“, die als „Handlungskonzept der weiteren Stadtentwicklung zu Grunde gelegt“ werden.

Vorausgegangen waren Stellungnahmen der Fraktionen, die sich auf ihre Anträge zum Plan bezogen. Diese Anträge sind im Planwerk als Fußnoten angefügt, diskutiert werden soll jeweils dann darüber, wenn es ans Umsetzen der geforderten Maßnahmen geht. So will die CDU der Ostumfahrung Neustadt-Hohenacker auf der so genannten FNP-Trasse – von der B 14 durch den regionalen Grünzug am Sörenberg zur Bittenfelder Kreuzung – hohe Priorität einräumen, die SPD möchte sie streichen. Veranschlagt sind im STEP dafür 15 Millionen Euro, die die Stadt Waiblingen alleine aufbringen müsste, da der Regionalverband diese Tras-

se ablehnt und auf eine gemeinsame Lösung mit Schwaikheim drängt. In Sicht ist dies nicht.

Konzept, Programm. . .

Die Stadtverwaltung spricht vom STEP als „Handlungskonzept“ für die weitere Entwicklung, dann auch von einem „Handlungsprogramm“ des Stadtentwicklungsplanes, das „kontinuierlich in Hinblick auf geänderte äußere Rahmenbedingungen geprüft“ werde. Das „Handlungskonzept“ soll „in einem festen jährlichen Turnus im Vorfeld der Haushaltsberatungen in das Gremium zur Beratung“ eingebracht werden. Entwickelt werden sollen „geeignete Indikatoren, anhand derer die Fortschritte auf dem Weg zu den formulierten Zielen messbar gemacht werden können“.

CDU-Fraktionsvorsitzender Dr. Kasper sieht die im STEP dargestellten „Ergebnisse und Vorschläge“ als „ein mögliches Handlungsprogramm“. Die SPD begrüßt laut Fraktionschef Klaus Riedel die Leitsätze: „Nun ist eine Diskussions- und Handlungsbasis vorhanden“. Horst Jung, Bürgerliste Bittenfeld, prophezeite, der Stadtentwicklungsplan werde „das Gesicht der Stadt nachhaltig prägen“, „politisches Ringen“ aber werde nicht ausbleiben.

Lob für Baubürgermeisterin Priebe

Aus der Sicht der DFB-Fraktion sind die Schlüsselprojekte und Maßnahmen im STEP „konsensfähig“, sie hat jedoch laut Friedrich Kuhnle „ihre eigenen Vorstellungen, was Wichtigkeit und Dringlichkeit betrifft“. Die Alternative Liste begreift den

Stadtentwicklungsplan als „Entwurf“ einer Diskussionsgrundlage, der ständig fortentwickelt werden müsse, so Alfonso Fazio. „Ein Leitplan für die Zukunft“ ist der STEP für die FDP, wie Horst Sonntag sagte. „Ein schönes Ergebnis“, kommentierte OB Andreas Hesky den einstimmigen Beschluss im Gemeinderat. Ein besseres Lob habe Baubürgermeisterin Birgit Priebe nicht ausgesprochen werden können.

„Superpositiv“

Auf ihr Betreiben wurde der Stadtentwicklungsplan angepackt. „Superpositiv“ findet sie die Einstimmigkeit. Die Leitsätze seien bestätigt, ebenso die Schlüsselprojekte und Maßnahmen. Anders als manch andere Leitbilder und Entwicklungspläne handele es sich in Waiblingen nicht um einen bunten Strauß von Papieren. Sie räumt indes ein, dass die Verbindlichkeit „sehr unterschiedlich diskutiert“ wird. Um ein statisches Konzept geht es auch für sie nicht. „Alle fünf, sechs oder vielleicht sieben Jahre“ sollte über die Leitsätze neu diskutiert werden.

STEP-Info vor der Sommerpause

Noch vor der Sommerpause will die Stadt laut OB Hesky eine Bürgerinformationsveranstaltung zum STEP anbieten, „um den Schwung, der dahinter steckt, zu erhalten“. Grundlage des Stadtentwicklungsplans war die repräsentative Bürgerumfrage im Jahr 2004: Wo gibt es noch Defizite? Was ist vorrangig anzupacken? Welche Themen müssten bei der Leitbilddiskussion in den Vordergrund gerückt werden?

7.3 QUELLEN

Planungen, Gutachten, Ämtergespräche

Innenministerium	Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 Baden-Württemberg Rechtsverbindlich 21.08.2002
Verkehrsministerium Baden-Württemberg	Generalverkehrsplan Baden-Württemberg 07. Juli 1995
Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg	Landesentwicklungsplan Anhörungsentwurf 03. Juli 2000
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg	Regionaldatenbank Stand September 2004
Landesamt für Umweltschutz Baden-Württemberg	Natura 2000 in Baden-Württemberg, 2. korrigierte Auflage Juni 2000
Verband Region Stuttgart	Regionalplan 1998 Region Stuttgart 22. Juli 1998
Verband Region Stuttgart	Landschaftsrahmenplan Region Stuttgart Juni 1999
Verband Region Stuttgart	Regionalverkehrsplan Region Stuttgart 28. März 2001
Planungsgruppe Landschafts- Architektur und Ökologie	Landschaftsplan Unteres Remstal 1996 / 1997 Fortschreibung 1998
Planungsverband Unteres Remstal	Agenda 21 11. Juli 2000
Planungsverband Unteres Remstal	Konzeption über die künftige Ansiedlung von Handelsbetrieben... 27. September 2001
Planungsverband Unteres Remstal	Flächennutzungsplan des Planungsverbandes Unteres Remstal 2015 Genehmigt 21.09.2004
Stadt Waiblingen (Hrsg):	Gesamtverkehrsplan Waiblingen. Ingenieur Gesellschaft Verkehr, Stuttgart, Juli 2000
Stadt Waiblingen (Hrsg):	Nachhaltigkeitsbericht Waiblingen, Indikatoren für eine lokale Agenda. Umweltschutzbeauftragter der Stadt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft e.V., Waiblingen, März 2004.
Stadt Waiblingen (Hrsg):	Stadtentwicklungsplan Waiblingen, Band 1: Bürgerumfrage. Referat Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit weeber+partner, Institut für Stadtplanung und Stadtforschung, Waiblingen, Juli 2004.

- Stadt Waiblingen (Hrsg): Stadtentwicklungsplan Waiblingen, Band 2: Grundlagen.
Referat Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit ORplan sowie weeber+partner, Institut für Stadtplanung und Stadtforschung, Waiblingen, Dezember 2004.
- Köhl, W.: Bevölkerungsvorausrechnung mit Folgen für die Infrastruktur in vier Szenarien für die Stadtentwicklungsplanung der Stadt Waiblingen. Reutlingen, September 2004.

www.baden-wuerttemberg.de

www.region-stuttgart.org

www.statistik.baden-wuerttemberg.de

www.uvm.baden-wuerttemberg.de

www.vvs.de

www.waiblingen.de